

N. i. 285.

14 Leichenpredigten

aus dem mit dem Namen
aufgen

Besiegte Tod /

Beym Absterben
Eines guten Streiters Jesu Christi/
An den ruhmwürdigsten Exempel/
Des Weyland

Noch Wohlgebohrnen Herrn /

W E N N N

Georg Joachim

von der Gense,

Königl. Preuß. Hochansehnl. General-Majors, bey der Cavallerie
und Obristen über ein Regiment zu Pferde /

Auf Hattorff / Mörse und Dedenhausen

Erb-Herrns /

Welcher Anno 1725. den 3. Aug. zu Cöslin in Christo seinen Erlöser
sanfft und selig entschlaffen /

Und darauf

Anno 1726. den 17. Febr. nach seinen Erb-Begräbniß zu Hattorff
gebracht und eingesencket ward /

Wurde

Aus den 1. Brieff an die Corinth. cap. XV. v. 54. -- 57.

In einer den 24. Febr. darauf gehaltenen

Christlichen

N: 235 (9)

Zeichen = Predigt /

Zum schuldigen Nachruhm des Hochseligen / zum Trost derer Hoch
betrübten / zur Ermunterung aller guter Streiter Jesu Christi /

Vorgestellet

Von

DANIELE HENRICO PAPE,

Pastore zu Hattorff und Mörse.

3 L L L / Gedruckt bey Christoph Julius Hoffmann.
Eönial privilegirten Buchdrucker

Bestenfalls

Einige andere

noch

Bestenfalls

von der

General-Majors

Bestenfalls

Bestenfalls

Bestenfalls

Bestenfalls

Bestenfalls

Bestenfalls

Bestenfalls

DANIELE HENRICO PAPA

Bestenfalls



Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

H S R R R

Georg Ludewig von der Wense

Erb-Herrn auf Hattorff/ Mörse und Dedenhausen/

Der

Hoch-Wohlgebohrnen Frauen/

H S R R R

Catharina Charlott

von Bredow,

gebohrne von der Wense,

und

DER S He-We mahl/

Dem

Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

H S R R R

Henning Caspar von Bredow

Königlichen Preussischen Rittmeister/ bey seiner Königlichen Hohe

Marggraff Albrechts hochlöbl. Regiment zu Pferde/

Erb-Herrn auf Markow/

Dem

Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

H S R R R

Otto Friderich von der Wense

Königl. Preuss. Major bey dem hochlöbl. Sondersfeldischen

Regiment zu Pferde/

Erb-Herrn auf Eldingen/

Hohen
Bönnern und Bönnerin/
Als des
Hochseligen
Herrn GENERAL - MAJORS
Hinterlassenen
Herrn Sohn/
Frau Tochter /
Herrn Schwieger-Sohn/
Herrn Bruder /

Allerseits
Über den Schmerzhlichen Verlust
Beide-Tragenden

übergiebet und widmet

Auf DER Hohes Verlangen

Dieses

Letzte Ehren-Bedächtniß

beneyßt

Diesen herkhlichen Wunsch

und

Bitte zu Gott/

Daß der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes / der uns tröstet
in allen Leiden / seinen kräftigen Trost in DER Herzen versiegeln/
dieses Leiden zu überwinden / bey hohen Wohlsenn erhalten / mit allerley
geistlichen und leiblichen Segen von oben herab überschütten / und vor dergleichen
Trauer-Fällen diese Hohe Familie in Gnaden bewahren wolle

Der

Zum Gebeth und allen schuldigen Liebes-Diensten

bereitwilligster

DANIEL HENRICH PAPE.



Der **W**ORT des Friedes/ der von den Todten
 ausgeführet hat/ den grossen Hirten der
 Schaafe/ durch das Blut des ewigen Testa-
 ments/ unsern HErrn IEsum Christum/
 der mache uns fertig in allen guten Wercken/
 zu thun seinen Willen/ und schaffe in uns/
 was für ihm gefällig ist/ der helffe uns über-
 winden/ daß wir in seiner Krafft/ den letz-
 ten Feind den Tod besiegen/ durch unsern
 HErrn IEsum Christ/ welchen sey Eh-
 re von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Wie sind die Helden gefallen / und die Streit-
 bahren umkommen? Die Edelsten in Israel
 sind auf deiner Höhe erschlagen / wie sind die
 Helden gefallen?

Eine solche bittere Klage war es / welche vormahls
 der König David / in der grösten und schmerzhaftesten Be-
 trübnis

trübniß um den König Saul und seinen geliebsten Jonathan führete/ darinnen er den Verlust dieser streitbahren Helden Israels Betrübniß voll beweinet/ wie wir lesen 2 Buch Sam. I, v. 19. und 27.

Über den Tod eines getreuen und lieben Freundes betrübt zu seyn/ achtet die Welt billig/ aber ihre Feinde zu beklagen/ zu betrauren/ weiß sie nicht/ denn sie kennet die Regel Christi nicht: Liebet eure Feinde/ segnet die euch fluchen/ thut wohl denen/ die euch hassen/ bittet für die/ so euch beleidigen und verfolgen/ auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel/ Matth. V, v. 44. solche Regul Christi in den Herzen Davids schon fest gegründet/ konte aus wahrer Liebe/ Betrübniß/ Leid und Klagen erregen/ auch über denselben/ welcher in seinem Leben sein Verfolger und Feind gewesen/ vor welchen er fliehen mußte/ und seines Lebens nicht sicher war/ um des willen/ weil der HERR Saul verworffen/ hingegen David erwöhlet/ und salben lassen.

Über diesen seinen Feind und Freund Saul und Jonathan führete nun David diese Klage; Die Edelsten in Israel sind auf deiner Höhe erschlagen/ wie sind die Helden gefallen? welche auf den Berg Gilboa von den Philistern erschlagen worden/ siehe 1 Sam. XXXI, v. 1. 2. Die Philister stritten wider Israel/ und die Männer Israel flohen/ und fielen erschlagen auf den Berg Gilboa, v. 2. und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne/ und schlugen Jonathan und Abinadad, und Malchisua, die Söhne Sauls, v. 4. da Saul also verwundet seinen Waffenträger befahl/ ihn zu erstechen/ und nicht wolte/ da nahm Saul das Schwert/ und fiel darein. So ein erschreckliches Ende nahm dieser Gesalbte des HERRN/ welchen GOTT der HERR steten Sieg wider die Feinde GOTTes gegeben hatte/ wie David in dieser Trauer-Klage selbst anführet/ v. 22. Der Bogen Jona-

Jonathan hat nie gefehlet / das Schwerdt Saul ist nicht leer
wieder kommen vom Blut der Erschlagenen / und vom Fett
der Helden / so lange der HERR vor ihm stritte / und er
dem Munde des HERRN gehorsam war; Nachdem aber
Saul den Befehl seines GOTTes nicht gehorchete / da er die
Amalekiter verbannen solte / sondern des Raubes nahm/
1 Sam. XV, v. 8. so ließ ihn der HERR durch Samuel sagen:
Du hast des HERRN Wort verworffen / darum hat dich der
HERR wieder verworffen / daß du nicht König seyst v. 23.
Darauf entwich der Geist des HERRN von ihm / und ein bö-
ser Geist vom HERRN macht ihn sehr unruhig / in welchen
Sinn er auch fort wandelte / biß ihn der HERR zur Straffe
ließ in die Hände der Philister / da solche wider Israel strit-
ten / fallen / daß er mit Israel fliehen mußte / und sein ge-
rechtes Urtheil erfahren / da er durch mehr als eine Weise
und Hand sterben mußte / indem die Philister ihn verwun-
deten / seine eigene Hand zu seinen ewigen Verderben an
sich legte / und leiglich durch die Hand des Amalekiters seinen
Geist aufgab / wider welche er den Befehl GOTTes nicht voll-
brachte / die mußten also nach GOTTes verborgenen Gericht
die Hand an ihn legen / dessen Urtheil ausführen; Ja / der biß-
hero gegen David grausam gewesen war / wird nun über sich
selbst grausam / spießet und ersticht sich selber auf den Berg Gil-
boa. Dieser grosse Fall Sauls, Jonathans, und die Menge der
erschlagenen Männer / da solcher durch den Mörder / den Ama-
lekiter / David berichtet wurde / welcher vermeynte mit Froh-
locken empfangen zu werden / und eine grosse Belohnung
seiner Thaten zu empfangen / erweckte bey David keine Freu-
de / wie sonst die Menschen / wenn sie ihre Feinde zu Gra-
be gebracht sehen / sich freuen / sondern es erregte bey ihm
die bittersten Schmerzen / daß er GOTTes gerechtes Urtheil
an Saul, und an seine unschuldige Kinder / dahero auch an
seinen liebsten / treuesten und besten Freund den Jonathan
2 2 mußte

1 Sam. XVI,
v. 14.

musste sehen/ in welcher Betrübniß er anfang zu klagen/ weinen und auszurufen! Wie sind die Helden gefallen/ und die Streitbahren umkommen?

Die Welt möchte diese Klage Davids vor politische Thränen ansehen/ und eine Staats · Trauer/ wie etwan Könige und Fürsten über andere gekrönte Häupter die Trauer anlegen/ zumahl wenn sie betrachtet/ wie David hiedurch der Weg zur Crone gebahnet/ die bereits auf seinem Haupt gesetzt war/ oder sich hiedurch bey dem Volck/ als ihr künftiger Regente und Herrn zu insinuiren; Aber weg mit solchen Gedancken von einem aufrichtigen rechtschaffenen Freund Gottes/ der eines andern in Worten und Wercken bezeugte; Denn da David von dem Amalekiter hörete/ daß Saul todt war/ fassete er seine Kleider/ zuriß sie/ und mit ihm alle Männer/ die bey ihm waren/ trugen Leide/ weineten/ fasteten; Welche Leides · Bezeugungen bey denen Hebräern üblich/ dadurch sie ihre größte Betrübniß und Leidwesen an den Tag legeten. Er bezeugete ferner/ wie sehr es ihm schmerzte/ daß dieser Amalekiter an den Gesalbten des HErrn die Hand gelegt/ und sprach zu ihm: Wie hast du dich nicht gefürchtet deine Hand zu legen an den Gesalbten des HErrn/ ihn zu verderben; Dein Blut sey über deinen Kopff/ und sprach zu den Jüngling: Herzu/ und schlage ihn/ und er schlug ihn/ daß er starb. Welche That Davids, als eines Gesalbten des HERRN in der Macht/ da er vorlängst auf Gottes Befehl zum König in Israel gesalbet/ und durch Absterben Sauls Cron · Erbe war/ gerechtfertiget werden kan/ da er hier ein Königlich Werck der Gerechtigkeit und Straffe ausübet/ aus gerechten Enfer und Mitleiden das Blut des erschlagenen Sauls zu rächen.

Es zeigte aber noch mehr David seine innerliche bittere Schmerzen und Betrübniß an in der Klage/ welche er klaget:

get: Die Edelsten in Israel sind auf deiner Höhe erschlagen. Es war dieses Klaglied Davids eine sehr bewegliche und treffliche Leich-Klage/ Parentation, ein öffentliches Epitaphium, daß er zum Gedächtniß dieser Helden in Israel aufrichtete/ dadurch solche zu verewigen; Derowegen steht v. 17. David klagte diese Klage/ und befahl/ man sollte den Kindern Israel den Bogen lehren/ welches einige so auslegen: Es habe David befohlen/ daß man denen Kindern Israel diesen Bogen lehren/ oder dieß Klaglied und Ehren-Gedächtniß/ in welchen zu sehen/ wie der Boge Israels zerbrochen/ wie Lutherus in der Rand-Glosse/ Bogen so heisset dieß Lied/ wie auch bey uns die Lieder Nahmen haben/ daß man solches unter denen Krieger-Übungen singen sollte. Es nehmen aber andere diese Worte so an/ daß dieses Klag-Lied nicht allein denen Israeliten übergeben worden/ zu einer Klage des Todes Sauls und Jonathans, sondern auch zugleich für denen Übungen der Waffen Sorge zu tragen/ daß man die Kinder Israelis oder die junge Mannschafft in Juda den Bogen lehren sollte in Krieger-Exercitien wohl unterrichten/ nicht wieder eine solche Niederlage zu leiden/ sondern sie zu übertreffen/ und hiedurch den Tod Sauls und Jonathans zu rächen. In diesem Klag-Lied und Ehren-Gedächtniß will nun David diese Helden Israels verewigen/ nach Gebrauch der Juden/ als Heiden und andere Völcker/ Griechen und Römer/ wie die Römer ihre Generals und Imperatores unter die Zahl der Götter setzten/ damit ihr Andencken möchte verewiget werden/ so hatte David so wol die Absicht den Ruhm dieser Helden auszubreiten/ als auch sein Mitleiden und Betrübniß an den Tag zu legen/ ja sein Volk zum Trauren zu bewegen/ wie verl. 24. er spricht: Ihr Töchter Israels weinet über Saul, der euch kleidet mit Rosinfarbe säuberlich. Er führet also seine klagende Stimme und spricht: Die Edelsten

B

in

in Israel sind auf deiner Höhe erschlagen / nach der Grund-
 Sprache: O Zierchts Israels auf deinen Höhen ist er er-
 schlagen? O Israel! der du eine Zierde unter allen Heiden
 gewesen / ein herrliches / erhabenes und grosses Volck / wie
 ist deine Ehre geschwächet / wie bist du so gestürzet / denn
 wo ist ein also herrlich Volck / zu dem die Götter so nahe sich
 thun als der HERR unser GOTT / so oft wir ihn anruf-
 fen / und wo ist ein so herrlich Volck / das so gerechte Sit-
 ten hat / spricht Moses Deut. IV, v. 7. 8. Welche Zierde
 Israelis Moses gleichfalls in seinen Schwanen-Gesang er-
 hebet / da er spricht: Wohl dir Israel / wer ist dir gleich /
 Deut. XXXIII, v. 29. O Zierde Israel / wie ist sie dir zur
 Schande worden / auf deinen Höhen / da du soltest siegen /
 da hat es dir fehlen müssen / das Schwerdt deines Sieges
 ist dir abgegürtet / und deinen Feinden gegeben / das
 Schild deiner Hülffe / der HERR ist von dir gewichen /
 o Israel! wo ist deine Herrlichkeit / dein Ansehen / dein
 Herr / dein König / dein Haupt ist auf deinen Höhen er-
 schlagen / dein Gesalbter / der Held Israelis ist von dir ge-
 nommen / der deine Zierde / Crone und Ehre war / verhülle
 dich und trage Leid / denn die Helden sind gefallen / ihr
 Schild ist ihnen entrisen / als wäre er nie gesalbet / wer
 wolte also nicht weinen in Israel / wer wolte nicht mit mir
 eine Wehklage anstellen über den Fall dieser Helden und Für-
 sten des Volcks / wer wolte nicht betrübt seyn! Ja eine be-
 sondere Klage stellet er auch um seinen lieben Jonathan an:
 Es ist mir leid um dich / mein Bruder Jonathan, ich habe
 grosse Freude und Wonne an dir gehabt / daher dein Ver-
 lust mir schmerzlich / es bekümmert mich in meiner Seele;
 denn deine treue Aufrichtigkeit und Beständigkeit ist mein
 Leben und Erhaltung in der Verfolgung gewesen; deine Lieb-
 lichkeit meine Freude und Vergnügung; wie bist du mir
 entrisen o Theurer und Wehrtester meiner Seelen! So
 siehet

siehet man das redliche Herz Davids, das seinen Freund und Feind zu lieben / zu beklagen / zu ehren weiß / sein Lob zu erheben / seine Fehler aber mit der Mantel der Liebe zu zudecken / und durch diese bewegliche Leid-Klage so ein herrlich Gedächtniß aufzurichten. Was für eine Mutter beweinet so ihren einigen Sohn / als dieser seinen Feind! Wer kan seinen Wohlthäter ein so grosses Lob zuschreiben / als dieser seinen Verfolger / saget Ambrosius ganz wohl. So lehret er uns hiemit / wie man seine Obrigkeit ehren / seinen Feind lieben / über das Unglück seiner Feinde nicht frolocken / sondern sich vielmehr betrüben / wenn man siehet / daß Gott der Herr seine Rache an denen ausüben muß / welche er mit Wohlthat überschüttet als mit einen Strom / sie dadurch zu sich zu führen / wie Samuel auch Leide trug um Saul, daß es den HERRN gereuet hatte / daß er ihn zum König in Israel gemacht hatte 1 Sam. XV, v. 35. Es lehret uns David hiemit / wie man den Tod grosser Helden die bey den Regiment / oder Kirche Gottes sich wohl verdient gemacht / zu beehren / deßwegen Leide zu tragen / auch öffentliche Klagen anzustellen. Wie beweineten nicht die Kinder Israels den Tod Moses im Gefilde der Moabiter 30. Tage / und wurden vollendet die Tage des Weinens und Klage über Mosen Deut. XXXIV, v. 8. So trug ganz Israel Leid um Samuel den Knecht Gottes / da er starb / und man ihn begrub. Darum stellte auch David allhier eine so bittere Klage an / und zeigt wie man ihre Tugenden / rühmliche Thaten / und alles wodurch sie sich herrlich gemacht / erheben soll / ob er gleich wol weiß / daß kein Glanz so hell und herrlich / dabey nicht einige Flecken / wie die Sonne selbst nicht davon befreyet ist / keine Tugend so vollkommen / dabey nicht Fehler zu finden sind / darum stellt er das Gute vor zum Exempel der Nachfolge / daß man in der Verstorbenen rühmliche Fußstapffen treten soll / dero herrliche

liche Thaten nachfolgen / ja daß man nach dem Tode erst siehet und betrachtet / was man an denen Verstorbenen verlohren / was man in ihren Leben gutes an ihnen gehabt / welches zum offtern nicht eher / als biß der Verlust die Augen öffnet / erkandt wird / da man siehet wie nützlich er dem gemeinen Wesen / der Kirche / dem Vaterland / den Seinigen gewesen / der nunmehr durch den Tod denen Hinterbliebenen aller seiner Verdienste und Thaten beraubet worden.

Da nun Geliebte in den HErrn / der König David eine so betrübte und Schmerzen-volle Klage mir in den Mund leget / wie kan ich anders am heutigen Tage / als solche Klage führen / da ich einen solchen Edlen in Israel / einen solchen Held zu seiner Ruhe-Stätte begleiten müssen / den Weiland Hochwohlgebohrnen / Gestrengen / Best und Tapffern Feld / Herrn Georg Joachim von der Wense / Erb-Herrn auf Hattorff / Mörse und Dedenhausen. Ihro Königl. Maj. von Preussen Hoch-betrauten Herrn General-Major bey der Cavallerie, und Obristen über ein Regiment Dragouner / welcher den 3. August. 1725. zu Cöslin in den HErrn sanfft und seelig entschlaffen / allhier aber in seinen Erb-Begräbniß zu seiner Ruhe gebracht ist; Wie kan ich anders als mit David eine so bittere Klage führen: Wie ist dieser Held / dieser Edele in unsern Zion gefallen! Wie ist dieser Streitbahre umkommen? Wie ist Er gefallen / dem Hohe und Niedrige / Edle und Uedle / Freund und Feinde mit mir beklagen / und solche betrübte und Schmerzen-volle Klage führen müssen! Der da werth ist daß zu seinen ewigen Gedächtniß / ein solches Epitaphium gesetzt würde / darinnen sein Ruhm und Helden-Thaten verewiget / dero- wegen

wegen nur wünschen möchte / daß ein David für mir eine solche Helden-Klage anstellen / ein Chrysoftomus solche aussprechen / ja ein Cicero unserer Zeiten solche verfassen könnte / so würde sein theurer Helden-Ruhm nach Würden verewiget / und sein Andencken den späten Nachruhm dieses Ubralten Hoch-Adelichen Geschlechts hinterlassen / der da von der ersten Blühte seiner Jahren / biß in sein rühmliches Alter sein Leben nicht geliebet / biß in den Tod / sondern sich allezeit mit Aufopfferung Guts und Bluts in solchen seinen beständigen Kriegeres : Dienst erwiesen / daß man nicht anders als mit Recht zu seinen ewigen Ruhm sagen und klagen muß : Wie ist dieser Held gefallen unter denen Helden des Preussischen Israelis ! Denn so muß sein König und Herr / Ihro Königl. Majestät von Preussen / diesen seinen tapffern und beliebten Held / und General-Major beklagen / als einen solchen Held / der mit treuen Dienst in aller Tapfferkeit / Gerechtigkeit / Treue und Klugheit / in Kriegeres- und Friedens-Zeiten sich ansehnlich und beliebt gemacht / der zwar zu gegenwärtigen / Gott verleihe langen und beständigen Friedens : Zeiten / nicht durch die Hand der Feinde / sein Leben lassen dürffen / sondern dem der Tod seines Lebens ein Ende gemacht / der durch die langen und 43 jährigen Kriegeres : Dienste sich selbst aufgeopfert / da der durch vielfältige Strapazen, Blessuren, abgemattete Leib sich dem allgemeinen Tod nicht entziehen konnte / sondern endlich fallen mußte ; Ja/es müssen mit betrübten Herzen dessen hohe Freunde und Angehörigen herzutreten und klagen / die mit solcher bitteren Klage diesen Held zu Grabe führen müssen / unter welchen des Hochseelig-Verstorbenen annoch einziger lebender Herr Bruder / der Herr Obrister Wachtmeister Hochwohlgebohrn auftreten / und mit David klagen muß : Es ist mir leid um dich mein Bruder Jonathan, ich habe grosse Freude und Bonne an dir gehabt ; Deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen

C

wesen denn Frauen-Liebe / ja er mag mit David ausruffen:
ich bin geängstigt um deinet willen / daß du mein Bruder/
mein einzig vertrauter Freund auf Erden mir von der Seite
gerissen / als mein Haupt mir genommen; Deine Liebe ist
mir sonderbahr gewesen / darüber betrübt sich mein Herz!
Wie bist du gefallen mein Bruder Jonathan, denn ob schon
sonsten die Frauen-Liebe / die Bruder-Liebe übertrifft / so
spricht David die Bruder-Lieb hat jene bey mir übertroffen/
denn die Liebe so auf Ehr und Tugend und eine solche unge-
meine Ubereinkunft der Art Sitten gegründet / solche Ver-
einigung der Herzen verbunden / durch die natürliche Ge-
buhrt angefangen / durch Freundlichkeit ernährt / durch
Treue / Standhaftigkeit und Vorsorge des Wohlsseyns be-
festiget / ist gewiß eine Liebe die sonderbahrer ist als Frauen-
Liebe; Wie kan denn solche Zertrennung durch den Tod an-
ders als bittere Klage / grosse Betrübniß im Herzen über
solchen theuren Verlust verursachen / daß er ausruffen muß:
Es ist mir leid um dich mein lieber Bruder / mein Herzens-
Freund und Anverwandter!

Hat nun solche Todes-Post allen Entfernten und Ge-
genwärtigen / daß dieser Held gefallen / erschrecken müssen/
in was Schrecken und Betrübniß mußte nicht solche setzen
die nicht so wohl den Weiland Hochwohlgebohrnen
Herrn General - Major, als einen grossen Krieges-
Helden beklagen und ausruffen: Wie ist dieser Held gefal-
len / sondern die auch Ihm als ihren theursten und lieb-
wehrtsten Vater geehret und geliebet / ich meyne die
Hinterbliebenen Hochwohlgebohrnen Erben / der
einkige Reiß dieses gefallenen Stammes / der Hoch-
wohlgebohrne junge Herr / Herr Georg Ludwig
von der Wense / und die Hochwohlgebohrne Frau/
Frau Catharina Charlotte von Bredow / als hin-
ter.

terlassene einzige Frau Tochter/und der Hochwohlgebohrne Herr Schwieger-Sohn/ Herr von Bredow/ in was Traurigkeit ist ihr Herz nicht gesetzt/ und empfinden noch solchen tieffen Schmerzen/ den zu verlihren/ an welchen ihr Herz gebunden/ der ihr Trost/ Ehre und Freude im Leben war/ der durch seine grosse Väterliche Liebe und Vorsorge vor Dero Wohlsenn wachte/ und sehnlich seufftete/ so daß ihre Klagen und Schmerzen die Klage Davids weit übertreffen muß/ faste David, seine Kleider zurisß sie/ da er die Todes-Post bekam/ trug Leide/ weinete/ fastete bis an den Abend/ wer konte es ihnen Hochbetrübte verdencken/ solche bittere Klage weinende zu führen: Mein Gott! warum hast du uns ein so hartes erwiesen? so tieff verwundet/ unser Haupt/ Trost und Beystand in diesem Leben entrissen/ daß sie betrübt mit Elisa ruffen möchten: Mein Vater! mein Vater! Wagen Israel und seine Reuter. Ach! ich darff/ Hochbetrübteste/ Dero tieff verwundesten Herzen nicht mehr verwunden/ Dero Plagen und Klagen vermehren/ welche Sie um Dero theursten und geliebsten Herrn Vater führen müssen/ sondern mein Vorhaben ist Ihnen zu zeigen/ wie Sie in solcher Betrübnisß das/ was die Hand des HErrn gethan/ überwinden mögen/ der des Hoch-Seelig-Verstorbenen Leben in seiner Hand gehabt/ und damit ein Ende gemacht; daß/ ob er schon vor uns durch den Tod zur Erden geworffen und gefallen ist/ so hat er doch nicht einen so unglücklichen Fall wie Saul gethan/ daß wir seinen Fall zu beklagen haben/ sondern den Verlust des Lebens/ dadurch er uns entrissen worden/ zu betrauern/ zu beklagen und zu beweinen. Ja ich mag vielmehr/ wenn alle klagen und trauren: Wie ist dieser Held gefallen! ausruffen: Wie hat dieser Held gesieget! auch in seinem Tode/ denn der letzte Feind/ der Tod ist überwunden in den Sieg/ Gott sey Danck/ der Ihm den Sieg gegeben hat

E 2

durch

durch unsern Herrn Jesum Christum / damit wir nun zum schuldigen Nachruhm dieses Hochverdienten Herrn General-Majors , zum Trost der Hochbetrübten Leidtragenden / zu Betrachtung des künftigen Sieges / den auch wir in der Triumphirenden Kirche / nach Überwindung des Todes und der Höllen / von Jesu Christo / wenn wir als die guten Streiter Jesu Christi allhier alles / auch den letzten Feind in ihm überwunden / erlangen mögen / diese Betrachtung anstellen können / so gebe der HERR hiezu seines Geistes Krafft und Stärke / darum wir ihn in einen gläubigen Gebet anrufen wollen :

Zeichen = Text.

1 Corinth. XV, v. 54. 55. 56. 57.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg / Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. **W**IR aber sey Dank / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

Ein-

Eingang.

Daß die streitende Kirche auf Erden von ihrem Haupte Christo in solchen Zustand verlassen / darinnen nicht ewiger Friede und Ruhm zu finden / noch weniger die darinnen Lebende in steter Sicherheit seyn können / wie die triumphirende Himmelsbürger solche Glückseligkeiten genießen / sondern da um der Menge der geistlichen Feinde / und dero vielfältigen Anläuffe / dieselbe allerley Ansechtungen unterworfen / in steter Gefahr nicht überfallen zu werden schwebet / in vielen Reizungen zum Bösen und Versuchungen geräth / wodurch der Glaube kan Schiffbruch leiden / die Gottseligkeit ab / die Bosheit und Sünde überhand nehmen / so haben alle dero wahren Glieder / die der Fahne Christi geschworen / treulich zu kämpffen / sie seyn Lehrer oder Zuhörer / grosse Ursach zu wachen / zu beten / im Geist sich zu stärcken / daß sie mit Beständigkeit und Tapfferkeit allen solchen Anläuffen begegnen / mit Christo zu siegen / und das Feld behalten mögen / dazu sie der Geist Gottes im Göttlichen Worte durch den Mund Pauli ermuntert hieran zu gedenccken / und ermahnet : Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi / wie wir solche Worte lesen 2 Tim. II, v. 3. Timotheum als einen Bischoff / Lehrer und lebendigen Glied der Kirche / die da gepflanzt war von Christo / durch die Hand der Apostel / und sich unter die Heiden ausbreitete / in welcher er als ein Streiter Jesu Christi stand / vermahnete Paulus hiemit zur Treue / Standhaftigkeit / Geduld und Ritterlichen Kämpffen ; darum er ihm gleich Anfangs dieses Cap. zurufft : So seyn nun stark mein Sohn / durch die Gnade in Christo Jesu / in welcher du dich männiglich erweisen kanst / einen tapffern Helden-Muht erlangen /

langen/ alles Widerwärtige zu leiden/ zu überwinden/ ja allen Feinden Christi getrost unter Augen zu gehen/ hiezu hatte Timotheus als ein Mensch in der Schwachheit dieses sündlichen Fleisches/ und in der Heftigkeit der Anläuffe derer Feinde nöthig gestärcket zu werden/ daher er ihm mit getrosten Muht zurufft: Sey starck durch die Gnade Jesu Christi/ durch welche du alle Menschen-Furcht ablegen/ alle Schwachheiten überwinden/ ja in allen Kampff auf der Gnade des Heiligen Geistes/ die dir JESUS darreicht/ und ferner mittheilen wird/ feste verlassen kanst/ denn so soll man die Christen mit Ermahnungen aufmuntern/ sagt ein Lehrer unserer Kirchen/ (a) daß sie die Geschäfte ihres Berufs und Christenthums mit Fleiß verrichten/ dabey sie zugleich müssen erinnert werden/ daß die Gnade des Heiligen Geistes dazu vonnöthen sey/ welche durchs Gebet erlanget wird.

So suchte Paulus seinen rechtschaffenen Sohn im Glauben zu stärken/ daß er durch keine Menschen-Furcht wegen der Gefahr/ Verfolgung der Feinde des Evangelii möchte zaghaft/ noch durch seine Bande kleinmühtig werden/ daß er wiche/ noch von der wahren reinen Lehre abließe/ weil er wohl sahe/ wie seine natürliche Zuneigung furchtsam und blöde war/ daß er leicht mit andern wandelnden Christen und Lehrern wandelnd gemacht werden könnte/ wie zu den Zeiten Ebion, Cerinthus, die Nicolaiten und andere die reine Lehre Christi durch gefährliche Irrthümer verfälschten/ viele Christen im Glauben irre machten/ daher ermahnet er ihn/ er sollte die Lehre des Glaubens/ die er von ihm gehört/ durch viel Zeugen/ fortpflanzen/ darinnen bleiben/ welche Lehre er ihn also gelehret/ wie er solche von dem HERRN empfangen I Cor. XI, v. 23. I Cor. XV, v. 1. 22. durch die Zeugen Altes und Neuen Testaments/ Propheten und Apostel bekräftiget/ die einzige Göttliche Wahr-

(a) L. Osiander in notis ad S. L.

Wahrheit sey/ wovon er mit andern Christen sich nicht sollte verführen lassen/ wann auch ein Engel vom Himmel ein ander Evangelium predigen würde/ wie er Galat. I. v. 7. 8. spricht: Er sollte ferner nach seinen zu führenden Bischöflichen Amte treue Menschen bestellen in dem Lehr- Amt/ die da tüchtig wären andere zu lehren/ die er sollte informiren/ probiren/ ob sie die heilsame Erkantniß von JESU Christo erlanget/ solche wieder zu lehren/ damit das Evangelium rein und lauter möchte geprediget werden/ dadurch die Menschen zur Erkantniß der Wahrheit und Erlangung der ewigen Seeligkeit kommen könnten.

In diesen allen ermahnet Paulus seinen Timotheum sich so zu verhalten/ als ein guter Streiter JESU Christi/ er nimmt ein Gleichniß von einem Krieges-Mann/ um hiedurch ihn vieler Pflichten zu erinnern/ und zu zeigen in welchen Stande er als ein Christ/ Bischoff und Lehrer stünde/ nemlich als ein Streiter JESU Christi.

Das Griechische Wort *σπῆλις* kommt her von *σπῆλος* ein Krieges-Heer/ und bedeutet einen solchen/ der sich würcklich in dem Krieges-Heer befindet/ im Sold stehet/ seinem Feld-Herrn im Kriege dienet/ welches v. sequent. VOX *σπῆλις ὁ μέγας* (Luth. Krieges-Mann) participium praesens ist/ einer der da im Kriege Dienste thut/ bekräftiget/ wodurch Paulus anzeigen will/ wie er sich erinnern soll/ daß er als ein geistlicher Krieges-Mann/ und solcher würcklicher Streiter bestellt/ seinen Imperatori und Feld-Herrn geschworn/ treulich zu kämpfen.

Es sollte aber Timotheus mit ihm alle Lehrer/ alle wahre Christen bedencken/ wem sie dieneten/ von wem sie Sold genössen/ nicht vom irdischen Herrn/ nicht zeitliche irdische Dinge zu bestreiten/ Land und Leute zu vertheidigen/ leibliche Feinde abzuhalten/ sondern einem andern Haupt und Führer/ nemlich JESU Christo/ seinen Herrn und Heiland/ dem Könige und Haupt der Kirchen Gottes auf

auf Erden / der da spricht: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kampfien / Joh. XVIII, v. 36. Dessen Reich ist also das Himmelreich / in welchen er eingesezt von seinem himmlischen Vater zu einem Könige Psalm. II, v. 6. 7. Dieser JESUS Christus / der HERR / der König / das Haupt seiner Kirchen / hat nun seinen Feind / den Satan und seine Engel / den abgesagten Feind Christi / seines Reichs und seiner Kirchen auf Erden / wider welchen Christus der Heer-Führer streitet / wie in der Offenbahr. Joh. Cap. XII, v. 7. zu lesen : Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen / u. s. w. Dieser Drache / die alte Schlange / v. 9. die da heisset der Teuffel und Satanas, der die ganze Welt verführet / den hat dieser Fürst Michael in seinem Leiden und Tod bestritten und überwunden : Wie nun dieser Feind der Kirchen Gottes / das Haupt nicht besiegen können / so sucht er täglich wie er die Glieder Christi auf Erden anfallen und überwinden möchte; darum die Kirche Gottes und dero Glieder ihren Streit wider solchen Feind haben : wie Paulus solches uns klar vor Augen leget : Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kampfien / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / mit den Herrn der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter den Himmel Ephes. VI, v. 12. Es zeiget hiemit der Apostel wie wir nicht mit schwachen unvermögenden Feinden zu thun haben / in welchen Sinn Fleisch und Blut hier entgegen gesetzt wird / der grossen Macht des Satans / wie Ps. LXXVIII, v. 39. der Mensch Fleisch genandt / als etwas schwaches / item Esa. XXXI, v. 3. Dahero Fleisch und Blut hier nicht ausgeschloffen * wird / sondern sie sind es nicht allein / mit welchen

* Quod simpliciter sic dicitur intelligendum *κατα* si non negat nobis adversus homines certandum esse, sed comparative loquitur. J. C. si respicimus hostes istos potentes nulla plane judicabitur ea conflictio, quæ nobis est cum carne & sanguine. *Olearius Exercit. phil. p. 430.*

chen Gläubige zu streiten haben / es sind noch grössere / mächtige / gewaltige Herren der Welt *Κοσμοκράτες* mundi tenentes Tertullian. mundi potentes hilario sunt diaboli non de jure, sed de facto, in filiis incredulitatis. Diese gebrauchen die Welt als ihr Werkzeug / ihre Reizungen die Gläubigen dadurch zu fangen; Dahero Johannes spricht: Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist / Augenlust / Fleisches Lust / hoffärtiges Leben ist nicht vom Vater / sondern von der Welt / im 1 Brief cap. II, v. 16.

Gehört also die Welt in ihren Reizungen / bösen Exempeln / sündlichen Wesen / sündlichen Gewohnheiten und bösen Leben der Welt / und aller Welt - Kinder / die irdisch gesinnet seyn / unter die Feinde / darwider Gläubige zu streiten haben / denn alles was von Gott gebohren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat / 1 Joh. V, v. 4.

Diesem ist nun noch der Feind zuzuschreiben / der in uns ist / unser Fleisch und Blut / welches gelüstet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch / dieselbe sind wider einander / daß ihr nicht thut / was ihr wollet / Gal. V, v. 17. Rom. VII, v. 18.

Je näher der Feind / je öfter führt er die Menschen in den Streit / und sucht zu herrschen / deswegen der Mensch stetig dawider zu kämpffen hat / indem das sündliche Verderbniß und böse Neigungen groß sind / den Menschen bald zu allerley Sünden und Laster zu führen / bald verzagt / blöde und furchtsam / sonderlich in Creuß / Verfolgungen und Anfechtungen zu machen; Mit diesen Feinden haben nun Gläubige auf viel und mancherley Art und Weise zu streiten / daß sie solchen Widerstand thun / und das Feld behalten mögen. In diesem Streit will nun der Apostel seinen Timotheo zu Gemühte führen / hast du dich begeben /
 C da

da du in der heiligen Tauffe deinen **HERRN** geschworen/
ihm treu zu seyn/ daher ruft er ihm zu: Leide dich als ein
guter Streiter. In diesem Streit findet Timotheus seine
συνομιλητάς seine Mithelfer die heiligen Engel/ nach der Of-
fenb. Joh. XII. Die Engel des Fürsten Michaels **IESU**
Christi; Er findet seine Commilitones, alle treue Lehrer
und Diener Christi nach ihrem Amt und Beruff/ ja alle
gläubige/ bekehrte und wiedergebörne Christen/ die Ver-
möge ihres Tauff-Bundes entsaget dem Teuffel/ seinen We-
sen und Wercken/ hingegen Christo zu dienen/ treu zu seyn/
dadurch sie als würckliche Streiter unter der Fahne und
Führung Christi stehen/ und täglich wider alle ihre und des
Reichs Christi Feinde streiten müssen.

Diese seine Mit-Streiter hat nun der Heer-Führer
IESUS Christus nicht unbewaffnet gelassen/ sondern Wehr
und Waffen gegeben/ Widerstand zu thun/ welches nicht
irdische und leibliche Waffen sind/ ob wir wol im Fleische
wandeln/ so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise/ son-
dern wie der Apostel Paulus spricht: Die Waffen unser Rit-
terschaft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig vor **GOTT**/
zu zerstören die Befestungen/ 2 Cor. X, v. 4. 5. sie sind nicht
fleischlich/ das ist solche wodurch Menschen sich eine Macht
und Ansehen zuwege bringen/ als durch grosse Krieger-
Heer/ durch Reichthum/ grosse Macht/ Ansehen/ Weiß-
heit/ List u. d. gl. sondern mächtig vor **GOTT**/ von göttli-
cher Krafft/ die zwar scheint verborgen zu seyn/ doch kräf-
tig und mächtig zu zerstören die Befestungen/ denn solche
aus der geistlichen Rüst-Kammer des Wortes **GOTTES** her-
genommen/ dadurch alle Befestungen/ welche Satan und
die Welt braucht/ dem Evangelio und allen treuen Strei-
tern **IESU** Christi entgegen setzet/ welche Fleisch und Blut
zu seinen Ausflüchten/ zu seiner Sicherheit hat/ können
zernichtet und zerstöhret werden/ wie uns solche der Geist
GOTT

Gottes in die Hände giebet: in dem Briefe ad Ephes. VI, v. 10. & sequent.

Seyd stark in den HERRN / und in der Macht seiner Stärke; Ziehet an den Harnisch GOTTES / *την πανοπλιαν το θεου*. Da reicht uns der Geist GOTTES nicht eingele Waffnen her / sondern ein ganz Zeug-Haus voll allerley Waffnen / wie / wo und wann ein Christ solche nöthig / er solche von seinen GOTT haben kan / zu gebrauchen / so wol solche wie die Griechen solche eintheilen in *φυλακήν*, die den Leib bedeckten / als *αμολήν*, dadurch der Feind abgehalten wird / wie v. 14. 15. und 16. solche angeführet werden.

Es mag nun ein Timotheus ein Streiter Jesu Christi seyn / als ein Bischoff die Aufsicht über die Kirche Gottes führend / daß keine Ketzereyen oder Irrthümer sie verwüsten / so kan er umgürtet mit Wahrheit alle Irrthümer aus dem göttlichen Wort der Wahrheit widerlegen / er hat das Schwerdt des Geistes / damit die Anschläge der thörichten Menschen wider Christum und sein Evangelium zu vernichten / er kan an Beinen gestiefelt werden als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes / solches zu bekennen / auszubreiten / zu vertheidigen / wie Syrach ermahnet: Vertheidige die Wahrheit biß in den Tod / so wird dir der HERR hold seyn cap. IV, v. 33. und der Heiland spricht: Wer mich bekennet für den Menschen / den will ich wieder bekennen vor meinen himmlischen Vater / Matth. X, v. 34.

Es mag ferner ein Streiter Jesu Christi / ein Lehrer seiner Kirche / sehen die Macht der Bosheit des Satans / dessen listige Anläuffe auf sich und seiner anvertrauten Heerde / so hat er das Schild des Glaubens / mit welchen er auslöschen kan alle feurige Pfeile des Satans / welches Schild des Glaubens besser ist als das Schild Goliaths, worunter er doch mußte unterliegen; Der Glaube aber ist der Sieg der die Welt überwunden hat / 1 Joh. V, v. 4.

Es mag ein Streiter JESU Christi / als ein jedwe-
 der Gläubiger mit sich / der Welt / dem Satan / täglich zu
 streiten haben / so findet er allhier den Krebs der Gerechtig-
 keit / oder den Brust- Harnisch der Gerechtigkeit Jesu
 Christi / sich damit zu bedecken wider alle Pfeile der Ver-
 zweiflung / Kleinmühtigkeit / Anfechtungen / auch in der
 Gerechtigkeit und Heiligkeit des Lebens / allen unreinen
 sündlichen Wandel der Welt zu meiden; Ja kommen Trüb-
 salen / Verfolgung und allerley Art des Leidens / so setzet
 er auf seinen Haupt den Helm des Heils / und wendet sich
 zum Gebet / so kan er durch Hülffe seines Heils Jesu alle
 Drangsalen der Welt aushalten / und müste er gleich mit
 den 3 Männern in Feuer-Ofen gehen / so kan ihn die Hitze
 der Trübsalen / so wenig als diesen / die Flammen verzeh-
 ren / wie GOTT der HERR selbst verheisset: Fürchte dich
 nicht / ich habe dich erlöset / &c. ich bin bey dir / der HERR
 dein GOTT / der Heilige in Israel Esa. XLIII, v. 1. 2. 3. Da
 nun der HERR unser GOTT / der Heilige in Israel / unser
 Heiland alle seine Streiter so kräftig beschützen / mit solchen
 Wehr und Waffen versehen will / so gebühret allen und je-
 den Christen der Ermahnung Pauli zu folgen / wie er spricht:
 Leide dich als ein guter Streiter JESU Christi.
 In der Grund-Sprache steht das Wort κακοπάθειον welches
 die Vulgata gegeben Labora, bemühe dich zu seyn ein guter
 Streiter. Es heisset aber vielmehr malorum tolerantiam,
 mit allerley Ubel belegt werden / und solche ertragen / daher
 er / Lutherus, wohl vertirt: Leide. Gerhardus in notis ad h.l.
 quicquid Laborum molestiarum ærumnarum periculorum
 & Evangelii causa occurrer, forti feras animo.

Und wird derivirt a voce κακός & πάχω mala pati, das
 Ubel ertragen / dulden / wie die Griechischen Scribenten He-
 rodotus, Demosthenes es confirmiren / τα ἀγαθὰ παθεῖν ben-
 eficiis affici, daß es anzeigt eine willige Übernehmung des Gu-
 ten

ten und des Bösen / und gibt das Wort *παθειν* zu erkennen / wie man das Creuz und Leiden / nemlich mit willigen gehorsamen Gemütht ertragen soll. Beda hat dieses Wort im N. T. unterschieden vertirt / allhier tolera labores v. 9. hujus capitis affligor, 2 Tim. IV, v. 5. perfer injurias, Jac. V, v. 13. æger sum animo. Lutherus verfasset alle diese Bedeutungen in dem Wort : Leide / welches den Sinn des Grund-Textes herrlich erkläret / und will hiemit dieses erinnern : wirst du in deinem Stande und Beruff mit allerley Creuz / Leiden / Mühe und Arbeit / Bekümmernissen / Wachen / Sorgen / Verfolgungen / Lasterungen / Anfechtungen / Gefahr / beleget / so nimm dieses alles mit willigen Herzen über dich / ertrage es standhaftig / halte dich ritterlich / daß du nicht wanckest / weichest / verzagt werdest / gehe mit freudigen Muht bey den Dienst des Evangelii allen Feinden Christi unter Augen / so kanst du ritterlich streiten und siegen / denn du mußt dich beweisen als ein guter Streiter / und also leiden / und es in der That dardun / weil es nicht genug ein Bischoff / ein Lehrer / ein Christ und Bekenner des Evangelii heißen / sondern hierinnen rechtschaffen erfunden zu werden / nicht Niedlings Art an sich zu haben nach dem Joh. X. nicht fliehen / nicht heucheln mit den falschen Aposteln / sondern sich beweisen als ein guter Streiter / darum sezet er hinzu das Epitheton Gut / denn ein guter / tapfferer / standhafter Streiter leidet und erträget alle Gefahr / Ungemach / Arbeit / ja den Tod selbst / er muß bald Hunger und Durst / Hitze und Frost / Wunden und Schmerzen erdulden / daß er den Sieg davon trage / so auch ein guter geistlicher Streiter / alles dieses / was sein Beruff mit sich bringet / willig und gern leidet / der nach allen seinen Pflichten *καλῶς* recht gut und rechtschaffen sich beweiset. *καλῶς* heisset auch sonst schön / lobenswürdig / vortrefflich / und zeigt an / daß wer sich beweiset und leidet als ein rechtschaffener

J

Streit

Streiter / der erlanget auch davon den Ruhm und Ehre vor Gott und Menschen / wie Christus allen solchen guten Streitern den Ruhm geben wird / und sprechen : Ey du frommer und getreuer Knecht / gehe ein zu deines Herren Freude / Matth. XXV, v. 21.

Dieses sollen nun alle / die als gute Streiter Jesu Christi wollen erfunden werden / in Obacht nehmen / weil sie nicht auf gute ruhige Tage / Müßiggang / Sicherheit / unter der Fahne Christi zu dienen / angenommen sind / sondern mit Wachen und Beten / mit Kämpffen und Streiten / denen geistlichen Feinden begegnen / alles dabey vorkommendes Ungemach gern und willig zu dulden / wie Theophilus spricht : adversa dura pati est militis Christiani, adversa dura nolle pati, non est boni militis. Denn wer also recht mit seinem Herrn und Haupt Christo kämpffet / der kan auch mit ihm siegen / in Krafft Christi alle seine Feinde unter seine Füße treten / daß er alsdenn ausrufen kan: Gott sey Dank / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum / von solchem Sieg mit mehrern zu reden aus den vorgenommenen Text - Worten Pauli wollen wir erwegen

Den besiegten Tod bey dem Absterben eines guten Streiters Jesu Christi.

Woben wir Erstlich erwegen wollen

Den Tod der besieget worden /

Zum Andern

Den Sieg / der über den Tod davon getragen wird.

Es gebe der Herr unser Gott hiezu seines Geistes Gnade und Krafft / daß wir von unsern Sieges - Fürsten Jesu

Jesus Christo lernen mögen / als seine getreue Nachfolger
und Mit-Streiter / alle Feinde / auch den letzten Feind den
Tod in seiner Krafft zu überwinden / damit wir / die wir
mit ihm leiden / auch mit ihm als die Siegende zur ewigen
Herrlichkeit erhaben werden. Amen!

Abhandlung.

S führt demnach JESUS unser HERR und
Heer-Führer seine Gläubigen und Mit-Streiter
hier in diesem Leben / in den geistlichen Kampff/
daß sie mit ihm alle ihre Feinde überwinden / un-
ter welchen der letzte Feind der Tod ist / wie aus diesem 15.
Cap. des 1 Briefes an die Corinthier v. 26. erhellet. Er muß
herrschen biß daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege.
Der letzte Feind / der aufgehoben wird / ist der Tod / da
wird der Tod mit unter die Feinde Christi gesetzt / und zwar
unsernt wegen / weil er als unser Mittler und Versöhner an
unser Stelle getreten / so hat er alle unsere Feindschaft auf
sich genommen / unsere Feinde zu seinen gemacht ; Es ist
aber der Tod ein Feind aller Menschen / denn er die Gläu-
bigen und Christi Glieder würgt / da er mit seinen tödtli-
chen und giftigen Stachel / die Sünde / alle Menschen ver-
giftet / und zu allen hindurch gedrungen / Rom. V, v. 12.
Er heißt aber der letzte Feind / weil er durch sein Tödten sei-
ne Feindschaft am letzten beweiset ; Denn wen der Satan mit
seiner Macht bey denen Gläubigen überwunden / die Herr-
schaft der Sünden unterbrochen ist / so wird doch dieser in-
nerliche Feind noch nicht verjaget / weil der Mensch hier in
diesem Leben zu der Vollkommenheit noch nicht gelanget/
daß er von allen Sünden befreyet lebet. Dahero er diesen
Feind in Busen behält / biß er aus der Welt scheidet / da
dann die durch das Blut Christi von Sünden gereinigte

Seele vom Leibe getrennet/ in der Hand Gottes bleibet;
 Der Leib aber in den Schooß der Erden/ so lange biß das
 Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche/ das Sterbli-
 che das Unsterbliche/ denn wird erfüllt werden was geschrieben
 steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg; so wird der
 letzte Feind völlig aufgehoben; der actus abrogandi quem
 cepit Christus, ex quo ad dextram Dei Patris confedit, us-
 que ad extremum diem continuaturus est, allwo die Gläu-
 bige den völligen Sieg auch über den letzten Feind erlangen
 werden/ daß sie mit dem Sieges-Lied ewig gloriiren können/
 GOTT sey Danck der uns den Sieg gegeben hat durch un-
 sern HErrn Jesum Christum. Lasset uns also Erstlich
 erwegen den Tod/ der besiegt soll werden/ davon der
 Apostel spricht: Der Tod ist verschlungen/ dabey wir
 zu erwegen haben/ von was vor einem Tode der Apostel re-
 de/ da wir wissen wie die heilige Schrift unter den Namen
 des Todes einen dreyfachen Zustand der Menschen vorstel-
 let/ darinnen sie durch den Tod versetzt werden können/
 wie sie einmahl die Trennung und Auflösung Leibes und der
 Seelen/ dadurch der Mensch dieses zeitlichen Lebens be-
 raubet wird/ den Tod nennet/ welcher sonst der leibliche
 oder natürliche Tod heisset/ welchen kein Sterblicher entge-
 hen kan/ denn es ist gesetzt den Menschen einmahl zu sterben/
 Hebr. IX, v. 27. Durch diesen Tod wird der Mensch in einen
 andern Stand gesetzt/ daß sein Leib der Verwesung unter-
 worffen/ und zur Erden wieder werden muß/ davon er ge-
 nommen ist. Die Seele aber als unsterblich kommt wieder
 zu Gott/ und ist in der Hand des Höchsten/ Hiob XII, v. 10.
 Buch der Weißh. III, v. 1. Weil nun allen Menschen/ ja allen
 Creaturen von Natur das Leben lieb/ und daher zur Erhal-
 tung desselben bedacht sind/ denn auch das geringste Würmlein
 sich vor den Tod krümmet/ so wird der Tod ein Feind denen
 Menschen/ denn er würget/ tödtet/ bringet um/ er nimmt
 und

und beraubet ihm was ihm lieb ist. Welche Liebe zum Leben Gott allen eingepflanzt / da Gott der HERR den Menschen zum Leben / nicht aber zu seinen Verderben und Tod erschaffen hat / der Tod aber ist durch des Teuffels Neid in die Welt kommen / Buch der Weisßh. II, v. 23. Dieser Tod hat seine Vorläuffer / das sind allerley Arten der Beschwerlichkeit dieses Lebens / Schwachheiten / Kranckheiten / Schmerzen des Leibes / die den Menschen ängstigen / quälen / solche nennt David Stricke des Todes hatten mich umfangen Psalm. CXVI, v. 3. 8. solchen Tod schreibt die Schrift eine Herrschaft zu über alles Fleisch / nach den Rom. V, v. 14. 17. um des einigen Sünde willen / also daß er auch über Christum geherrschet / durch seinen Tod aber alle solche Herrschaft ihn benommen / Christus von Todten erweckt / stirbt hinfort nicht. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen Rom. VI, v. 9. daher der Tod in der Griechischen Sprache *θάνατος* *α* *ταύτω* extendo, seinen Nahmen hat / der sich über alles Fleisch in seiner Herrschaft erstrecket.

Ferner nennt die Schrift nach einen andern Zustand den Tod / der da heist der geistliche Tod / der da ist eine Beraubung des geistlichen Lebens / ein Verlust der göttlichen Gnade / des göttlichen Ebenbildes / und der göttlichen Krafft zum geistlichen Leben / hingegen ein Leben nach den Willen des Satans, der Welt / und eigenen Lüsten / wie 1 Tim. V, v. 6. von einer Wittwe steht / die in Bollüsten lebt / ist lebendig todt; item da ihr todt waret in Sünden / und in der Vorhaut eures Fleisches Col. II, v. 13. it. Eph. II, v. 5. in solchen Zustande hat nun die Sünde ihre Herrschaft in den Menschen / bleibt der Mensch in solchen Zustande biß an sein Ende / so gehet er aus diesem Tode in den ewigen Tode / welches die dritte Bedeutung ist / da der Mensch auf ewig von Gott und seiner Gnade geschieden ist / und bleibet in der Hölle / in der ewigen Quaal und Verdammniß

G

ewig

ewig leben muß. Die Schrift nennt solchen Zustand den andern Tod Apoc. II, v. 11. imgleichen XX, v. 14. Der Tod und die Hölle wurden geworffen in den feurigen Pfuhl/ das ist der ander Tod cap. XXI, v. 8. Betrachten wir nun was der Apostel vor einen Tod will verstanden haben / welcher verschlungen und besiegt / so ist es der Tod / welcher v. 26. genandt wird der letzte Feind / der Tod in seiner dreyfachen Bedeutung ; Denn was den leiblichen Tod betrifft / der wird völliig verschlungen / wann diß Verweßliche wird anziehen das Unverweßliche / wie Paulus v. 54. spricht / so wird erfüllet der Tod / &c. solches soll geschehen in der allgemeinen Auferstehung des Todes / wovon Paulus mit grossen Gründen und Beweißthümern redet in diesem 15. Cap.

Hiemit wird aber nicht ausgeschlossen der geistliche Tod / und der ander Tod / als von welchen die Gläubige in der Auferstehung von Todten als Siegende völliig befreuet sind / welche von Christo mit allen andern Feinden unter seine Füße getreten / daher heisst es : Tod wo ist dein Stachel / Hölle wo ist dein Sieg ? wie auch dieses erhellet aus der Weissagung Esa. XXV, v. 8. aus welchen diese Worte Pauli genommen / sie lauten daselbst : Er wird den Tod verschlingen ewiglich / in welchen Worten enthalten eine Weissagung vom Christo / da Gott der HERR eine ewige Befreyung vom Tode durch den Herrn Mesiam verheisset / welche durch Christum / sein Leiden und Tod erfüllet ist / da er allem Tode seine Macht und Krafft benommen / wie solches die Derter Neues Test. anzeigen / nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben / ist er es gleicher massen theilhaftig worden / auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teuffel / und erlösete die so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten / Ebr. II, v. 14. imgleichen 2 Tim. I, v. 10.

Nun

Nun hat der Teuffel seine Macht und Gewalt in dem geistlichen und ewigen Tod / in welchen er als der Tyrann und Bürger die Menschen um das geistliche und ewige Leben bringet / würget und tödtet / solche Herrschafft ist ihm durch Christum genommen / und wird völlig derselben beraubet werden / wann dieses Wort wird erfüllet werden: Der Tod ist verschlungen in den Sieg / bey der allgemeinen Auferstehung und Verwandlung / da alle Todes-Tyrannen völlig verschlungen / alle Sterblichkeit / Verweslichkeit / mit aller Schwachheit / Kranckheit / Creutz / Leiden / so mit dem Tode verknüpft gewesen / dem der Leib allhier unterworffen / völlig ein Ende nehmen wird. Hieben möchte nun jemand gedencen ! Wie soll der Tod erst bey der allgemeinen Auferstehung verschlungen werden / da er doch bereits durch Christum überwunden / so ist es freylich an dem / er ist durch Christum überwunden / daß er denen Gläubigen nicht ferner tödtlich / aber doch noch beschwerlich seyn kan. Der Geist Gottes wohnt in uns als das himmlische göttliche Leben / wir tragen aber diesen Schatz in irdischen / das ist gebrechlichen Gefäßen / sind wir zwar Wiedergebohrne aus dem unvergänglichen Saamen / so sind wir doch noch in der Schwachheit des sündlichen Fleisches / es ist also der Tod von Christo überwunden / daß er die Gläubigen nicht kan verschlingen / ob er sie gleich in seinen Rachen hält / das Schwert das abgebrochen / mag wohl verwunden / aber nicht durchstossen / und so wird der Tod selbst / der noch den Gläubigen beschwerlich / völlig an jenen Tage mit seinen Stachel und der Hölle ewiglich verschlungen / daß er nun und in alle Ewigkeit weder schädlich noch beschwerlich mehr seyn kan.

Dieser Tod hat nun seinen Stachel wie Paulus spricht: Tod wo ist dein Stachel? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde. Allhier wird dem Tode ein Stachel zugele-

get / welches eine Metaphorische Redens-Art / hergenom-
men von den Bienen / oder dergleichen Thieren / die einen
spizigen Stachel führen / damit zu schaden / wie das Grie-
chische Wort κέντρον auch bedeutet ein spiziges Instrument,
welches die Lateiner stimulum, calcar nennen / wie Act. IX.
v. 5. Es wird dir schwer werden wider den Stachel zu lecken/
allhier wird vielmehr gesehn auf den Stachel der Bienen / *
so lange sie solchen haben / können sie Menschen und Vieh
beschädigen / nimmt man aber ihnen solchen / so bleiben sie
zwar / aber sie können nicht mehr schaden; so ist der Stachel
des Todes allhier seine Macht und Krafft / die er führt die
Menschen zu tödten / zu verderben / so lange er solche Macht
behält / und in seinem Stachel mächtig bleibt / der Sünde /
kan er es vollführen / ist aber die Sünde durch Christum ge-
tilget und vergeben / ist solcher Stachel zerbrochen / daß er
also noch schrecken / aber nicht schaden kan. Es jaget der
Tod um denen Gläubigen zu schrecken viel Angst und Furcht
ein / welche aber der / welcher dem Tode den Stachel be-
nommen / Iesus Christus vertreiben kan / der als der Sie-
ger und HERR über den Tod sein spotten kan: **Tod** /
wo ist dein **Stachel**? Tod wo bleibst du mit deiner
Macht / Drohungen / Angst / Furcht und Schrecken zu
machen. Es führet der Apostel diese Worte Fragens-Wei-
se per figuram interrogationis an / zu zeigen wie der Über-
winder Iesus Christus / der alles erfüllet hat / was er vor-
mahls durch den Mund des Propheten Osee XIII, v. 14. von
sich verheissen / daraus diese Worte genommen / sie lauten
daselbst: Ich will sie erlösen von der Hölle / und vom Tode
erretten / Tod ich will dir ein Gift seyn: Allhier scheint es
als wenn Paulus die Worte Osee anders allegirt / die doch
leicht

* Sicut apis adempto culeo minitari quidem potest, bombo
suo punctionem, pungere autem non potest. *Brentius*
in h. l.

leicht zu vereinigen/ weil/ was den sensum betrifft/ es einerley. Die dissonantia vocum kommt zusehender her/ weil der Apostel nach der Version LXX. Interpretum solche allegirt/ welche das/ was der Prophet categorice sehet interrogative lesen/ die das Hebräische Wort הא futurum erit ut adverbium loci א per epenthese in lit. הא nubi, wo ist/ oder per methatesin א quod adverbium loci ibidem significat, also interrogativè lesen/ Tod wo ist dein Stachel? das Wort כרר vertiren sie Κεῦρον darinnen die codices auch variiren/wie die so operi regio inserirt pro το κεῖρον ἡ δικη, wo ist dein Recht/ deine Sache/ deine Anklage/ die Christus zu nichte gemacht/welcher letzteren version Paulus nicht gefolget/ sondern die/ welche κεῖρον lesen/ dadurch er das Instrument sehet/ pro re effecta & cuspidem exitialem pro exitio ipso sive peste, das ist vor den tödtlichen und vergiftenden Stachel/ die Wunden und das Verderben selbst/ denn wenn der Messias drohet beim Osea, er wolle dem Tode ein solches Verderben und Pestilenz seyn/ daß durch sein Leiden und Tod/ aller Tod soll zernichtet werden/ so stellet Paulus solchen Sinn also hier vor/ o Tod wo ist dein verderbender Stachel geblieben/ ist er nicht durch deinen Verderber verschlungen/zerbrochen/ daß er nicht mehr schaden kan/ darum zu Erläuterung Oseæ der Apostel hinzu sehet/ welches der Stachel des Todes sey; da er spricht: aber der Stachel des Todes ist die Sünde/ die Sünde ist ein Gift/ womit die Menschen-Kinder so vergiftet/ dadurch sie den zeitlichen/ geistlichen und ewigen Tod unterwürffig worden sind/ und einen sterblichen Leib empfangen haben/ es ist solches so wol die Erb-Sünde/ darinnen alle Menschen empfangen und gebohren werden/ durch Mangel des Ebenbildes Gottes/ und durch Befleckung mit dem Bilde Adams/ wie Paulus ausspricht: Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/ und der Tod durch die Sünde/ und ist also der Tod zu allen Menschen

H

schen

schen durch gedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben /
 Rom. V, v. 12. und Psalm. LI, v. 7. Eph. II, 5. Genes. II, v. 17.
 Welche Erb-Sünde in den Menschen nicht als ein lebloser
 ohnmächtiger Stachel anzusehen / sondern als ein solcher /
 der vergiftet aufbläset / der Wunden und Eiter · Beulen
 macht / der würckliche Sünden zeuget / der das Tichten
 und Trachten des menschlichen Herzens böse macht / von
 Jugend auf und immerdar / Genes. VI, v. 5. daraus allerley
 Arten Sünden in Gedancken / Worten und Wercken ent-
 springen / alle Sünden nun sind wie ein giftiger Stachel /
 dadurch der Mensch verunreiniget / zum Greuel vor Gott
 wird / und dem Tode unterwürffig. Je grösser und ab-
 scheulicher die Sünden sind / je schrecklicher und giftiger ist
 ihm der Tod / da David schwerlich gesündigt hatte / kam
 der Prophet Nathan zu ihm und sprach: Du bist der Mann
 des Todes / 2 Sam. XII, v. 7. Hiemit hielte er ihm vor den
 Ausspruch Gottes 1 B. Mos. II, v. 17. Welches Tages du
 vom verbotenen Baum essen wirst / sollt du des Todes ster-
 ben. Alle Sünden der Menschen sind nun mit Adams
 Sünden / Ubertretungen der Göttlichen Gebote / welche
 bey einen gröber / bey andern geringer / bey vielen herr-
 schende / bey etlichen sündliche Schwachheiten / daher Jo-
 hannes von der Sünde insgemein spricht *αμαρτία ἐστὶν ἀνομία*
 1 B. Mos. III, v. 4. Die Sünde ist das Unrecht wider Gottes
 Gebot begangen: Alle Ubertretungen nun müssen nach den
 Ausspruch Gottes mit dem Tode gestraffet werden. Ist der
 Sünde ihre Herrschafft benommen / wie bey denen bekehrten
 und wiedergeborenen gläubigen Christen / so hat der Tod auch
 keine Herrschafft mehr / er drohet zwar zu stechen / dadurch
 daß die Leiber der Menschen ins Todes Rachen müssen /
 und leiblicher Weise sterben / aber es schadet ihnen solcher
 nicht / denn er ist den Gläubigen nur ein Schlaf / siehe 1 Cor.
 XV, v. 18. 1 Thess. IV, v. 14. 15. Joh. XI, v. 11. Ein Übergang
 und

und Durchgang ins ewige Leben/ eine Friedefahrt und Befreyung von allem Ubel/ Luc. II, v. 29. eine Ablegung unserer Hütten/ 2 Petr. I, v. 14. 2 Cor. V, v. 1. und muß der leibliche Tod auch seine Todten wieder geben/ daß er sie nicht ewiglich behalten kan Apoc. XX, v. 13. alles Leiden/ Trübsal/ Krankheit/ Gebrechen. Dieses Leben das mit dem Tode verknüpft ist/ das ist ihnen nicht eine Straffe/ sondern väterliche Züchtigung/ Ebr. XII, v. 5.

Hat aber die Sünde ihre Herrschafft noch in den Menschen/ so herrschet auch über ihn der Tod/ und der welcher des Todes Gewalt hat/ das ist der Teuffel/ Ebr. II, v. 14. welcher mächtig ist in den Kindern des Unglaubens/ den wie er die ersten Menschen in solchen Tod stürzete/ so ist er noch die alte Schlange/ die mit ihren giftigen Stachel täglich viele verwundet/ und in den geistlichen Tod stürzet; Welche nun von seiner Macht nicht befreyet werden/ müssen mit ihm in den andern und ewigen Tode ewig Pein leiden/ Apoc. XIX, v. 20.

Damit die Menschen diesen Stachel des Todes möchten erkennen lernen/ spricht der Apostel/ die Krafft der Sünden ist das Geseß/ daß die Sünde ein solcher tödtlicher Stachel des Todes geworden/macht das Geseß/welches allen Übertretern die Straffe des Todes auferlegt 1 Gen. II, v. 17. Wäre nun keine Übertretung des Geseßes/ so hätte auch keine Sünde Krafft uns dem Tode zu unterwerffen/ dahero wird die Sünde kräftig zu tödten durchs Geseß. Das Wort *δύναμις* vis potentia aliquid faciendi, Krafft/ hat ratione obsectorum verschiedene Bedeutung/ nur zu gedencken wie Rom. XV, v. 19. dieses Wort *δύναμις* heisst eine Krafft der Zeichen und Wunder/ und eine Krafft des Geistes/ da die Zeichen und Wunder eine Krafft hatten in dem Herzen der Gläubigen/ davon die Krafft des Geistes als *causa efficiens*

ficiens unterschieden. Was bedeutet also allhier die Krafft der Sünden/ nicht ist das Gesetz als causa efficiens anzusehen/ welches die Sünde in die Welt gebracht. Denn Gott der Herr hat das Gesetz nicht zum Tode/ sondern zum Leben gegeben/ daß die Menschen darnach sollten leben/ vor Sünden bewahrt/ und in guten erhalten werden/ und so sie nach dem Gesetz gewandelt/ ewig im Leben bleiben können/ wie Paulus in dem Briefe ad Rom. VII, v. 12. spricht: Das Gesetz ist heilig/ und das Gebot ist heilig/ recht und gut/ jedoch spricht er von demselben v. 10. da es mir zum Leben gegeben/gereichte es mir zum Tode/nicht per se seiner Natur nach/ sondern per accidens aus Schuld der Menschen/und ihrer verderbten Vernunft/ welche widerstreben dem Gesetz Gottes/ in solchen Widerstreben wird die Sünde kräftig und herrschend/ daß sie eine Macht und Vermögen in sich hat/ den Menschen als ein Gift so zu verderben/ zu tödten/ daß er dadurch allem Tode unterwürffig wird/ damit also der Mensch die Krafft der Sünden fühlen und mercken möge/ macht das Gesetz/ denn aus dem Gesetz kömmt Erkänntniß der Sünden/ Rom. III, v. 20. VII, v. 7. Das Gesetz richtet alsdann Zorn an/ es offenbahrt dem Menschen seinen verderblichen und elenden Zustand/ den Zorn Gottes/ die Straffe/ die Verdammniß/ es reget und ängstiget das Gewissen/ wie Paulus davon in seiner eigenen Person zeuget in diesem 7. Cap. ad Rom. v. 7. & seqv. Die Sünde erkannte ich nicht ohne durchs Gesetz/ ohne Gesetz war die Sünde todt/ kein Gefühl der Sünden in mir/ ich lebte ohne Gesetz/ da aber das Gesetz kam/ und ich zu einer lebendigen Erkänntniß der Gebote Gottes kam/ ward die Sünde lebendig/ da sahe ich den Tod und das Verderben/ da war die Krafft der Sünden das Gesetz. In solchen Zustand/ da das Gesetz mit seinem Fluch nicht erfreuet/ sondern wenn es seine Krafft bekommt/ zu offenbahren Sünde und Tod/ so

so quält und ängstiget es den Menschen / sehet ihn in Angst
Furcht und Schrecken des Todes / der Hölle. Daher
wird auch das Gesetz unser Feind / wird uns zuwider Luth.
Tom. VI. Altenb. f. 331. b. Das Gesetz muß die Sünde
wacker und kräftig machen / und treiben / daß sie steche/
schneide; Denn das Gesetz schallet ins Herz / hält dir das
Sünden-Register vor die Nasen: Hörest du! das und das hast
du gethan wider Gottes Gebot / und dein ganzes Leben in
Sünden zugebracht / und dein eigen Gewissen muß solches
zeugen / und ja darzu sagen: So hat denn die Sünde ihre
Kraft / macht dir so angst / daß dir die Welt zu enge wird /
treibt und schlägt so lange / biß du mußt verzweifeln / darum
darff die Sünde nichts anders dann Gottes Gesetz / wo
das ins Herz kommt / da ist sie schon lebendig / und kan
den Menschen tödten / wenn sie will / wo er nicht dagegen
diesen Sieg ergreift / welcher ist Christus unser HERR.

Dieser unser Heyland Jesus Christus hat nun die
Sünde getilget / die Krafft der Sünden zu tödten benom-
men / den Fluch des Gesetzes aufgehoben / daß die Gläubi-
gen in der triumphirenden Kirche werden singen: Tod wo
ist dein Stachel? Sünde was kanst du mehr schaden? Ge-
setz was kanst du mehr schrecken / angst und bange machen?
ja Hölle wo ist dein Sieg?

Dieses hat Christus allen Gläubigen versprochen /
wie bey dem Propheten Osee steht: Ich will sie erlösen aus
der Hölle; Hölle ich will dir eine Pestilenz seyn / welches
Paulus allhier so ausredet: Hölle wo ist dein Sieg? da zu
mercken / wie er diese Worte Osee nur nach den Sinn alle-
girt / und das Consequens pro antecedente sehet / den
Sieg der dadurch erlangt wird / daß er der Hölle ihr Ver-
derben / ihr Pestilenz worden / wie er verheissen / ich will
sie erlösen aus der Hölle / e manu inferni liberabo, * aus
der

* E manu i. e. potestate quando ipse infernus jam injicere poterat manum & in
sua potestate homines detinere, hos eripuit, notante Tarnovio in locum
Osee p. 458.

der Hand der Höllen; die Hand bedeutet in heil. Schrift die Macht und Gewalt/ eine solche Macht hatte die Hölle über alle Sünder/ daß sie in der Gewalt der Höllen ewig sollen und müssen bleiben/ daraus sie niemand als dieser ^{heil.} Befreyer Iesus Christus/ der siegende und triumphirende Herr/ welcher die Schlüssel des Todes und der Höllen in seiner Hand hatte Apoc. I, v. 18. der zugleich mit der Höl- len den HERN derselben/ den Teuffel gebunden/ überwun- den/ und geworffen in den Abgrund/ nach Apoc. XX, v. 1. & seqv. der in der Hölle als sein ewiges Reich und Raub- Schloß/ diejenigen verwahret und quählet/ die er durch Sünde überwunden/ und dahin gebracht hat.

Dieser Höllen ist Christus ihre Pest ihr Verderben worden/ indem er aus deren Rachen gerissen/ die sich sei- ner Erlösung und Befreyung von derselben nur wollen theil- haftig machen lassen. Den Sieg welchen der Satan mit der Höllen suchte über alles sündliche Fleisch zu erlangen/ hat Christus ihm disputiret/ da er als ihr Sieger und Über- winder sich bewiesen/ in seiner Höllen-Fahrt/ welche gescha- he/ nicht daß er darinnen neue Schmerzen und Quaal der Höllen schmecken wolte/ die er schon im Garten und am Creutz erduldet/ da er sprach: consummatum est, Joh. XIX, v. 30. sondern daß er sich als der HERR des Lebens und Todes/ der Überwinder und Sieger darstellte/ und zeigte wie er einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst/ Coloss. II, v. 15. Ephes. IV, v. 18. 1 Petr. III, v. 19.

Dieses Sieges können sich alle Erlösete des HERN erfreuen/ da sie durch Christum aus der Hand der Höllen von der Gewalt des Satans befreyet/ und als solche mit Christo Auferstandene triumphirende solches Sieges-Lied singen: o Tod wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? damit du über uns woltest prangen.

Aus

Aus diesen Angeführten lernen wir erkennen / daß ^{Gebrauch des I. Th.} der Tod dem Menschen nicht anerschaffen / noch von Gott als den ersten Urheber gekommen / noch ohne vorhergehendes Verbrechen der Menschen kommen können / ob gleich Gott der Herr / als der gerechte Richter / die Menschen wegen der Sünde mit der Straffe des Todes nach seinem Ausspruch belegen müssen; Denn da ist der Tod wider die erste Erschaffung Gottes und der menschlichen Natur Vollkommenheit / darinnen der erste Mensch erschaffen war. Da Gott der Herr das höchste Leben / ja die Quelle alles Lebens / Jer. II, v. 13. c. X, v. 10. den Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen / so hat er ihn zum Leben erschaffen / wie im Buch der Weißheit stehet: Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben / und hat ihn gemacht zum Bilde / daß er gleich seyn soll wie er ist / c. II, v. 23. und vorhero spricht er: Gott hat nicht den Tod gemacht und hat nicht Lust an den Verderben der Lebendigen / c. I, v. 13. er will auch nicht den Tod der Menschen / wie er mit einem Eyd schwur / bekräftiget / Ezech. XXXIII, v. 11. Darum bließ Gott den Menschen einen lebendigen Odem ein / Genes. II, v. 7. נשמה חיה eine Seele des Lebens / eine solche Seele / in welches natürliches / himmlisches / ewiges Leben war / darinnen war nichts als Leben / in / an und außer ihm / er kam aus der Hand Gottes voll göttliches Leben / dieses Leben hatte er aus Gott / als der Quelle alles Leben / vor Gott / indem er in der anerschaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dem Angesichte Gottes lebte / Eph. IV, v. 24. Er hatte das Leben in Gott / daß er in und aus der allergenauesten Vereinigung mit ihm nach seinem Willen Leben konnte / da war von keinem Tode was zu hören / und wo konnte da eine Art des Todes statt haben / wie uns oben die Beschaffenheit des Todes angezeigt worden.

Dahero irren diejenigen welche vorgeben / daß der Mensch Tod und Leben in sich gehabt / das Leben hätte die

Oberhand gehabt/ und den Tod als eine Decke verborgen.
 Quæ mors sit conditionis naturalis consequens, non au-
 tem effectus transgressionis Adami. Vielmehr erhellet es
 klar/ daß kein Saame des Todes in ihm seyn konte/ weil
 der Mensch in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit/
 ganz rein/heilig und ohne Sünde erschaffen/ wo keine Sün-
 de/ da ist kein Tod/ denn da der Tod der Sünden Sold
 und Straffe/ Rom. VI, v. 23, wäre der Tod in den Men-
 schen gewesen ehe er gesündigtet/ so müste er ihn von Gott
 gehabt haben/ so wäre Gott ungerecht/ daß er einen straff-
 te der nicht gesündigtet hätte; Zu geschweigen/ daß es eine
 Gottes-Lästerung wäre/ wenn man vorgeben wolte/er hät-
 te den Tod gemacht/ ob gleich Gott der HErr Gen. II, v.
 17. drohete den Menschen den Tod/ so folget nicht/ daß der
 Mensch den Tod in sich gehabt/ oder Gott ihn gemacht/ es
 beweiset vielmehr/ daß kein Tod in ihm gewesen noch seyn
 würde/ so lange er Gottes Gebot nicht übertrete/ vielmehr
 suchte der HErr ihn dadurch zu bewahren/ daß er solche
 Straffe und Plage des Todes nicht auf sich laden solte/ da
 aber das Verbrechen erfolgte/ der Fall kam/ da ersoderte
 göttliche Gerechtigkeit den Effect und Folge der Sünden/
 die Straffe ergehen zu lassen/ darum auch der Tod mit un-
 ter die Feinde Gottes gehöret/der Gottes Ebenbild destrui-
 ret/ der auch mit muß aufgehoben worden/ I. Cor. XV. ist
 er aber ein Feind Gottes/ ein Verderber seiner Geschöpfe/
 so hat ihn Gott der HErr den Menschen nicht anerschaffen
 können/ dem nicht entgegen/ daß er solchen als eine Straffe
 vi justitiæ auferlegen muß dem der es verdienet. Vielmehr
 zeigt uns die Schrift an/ woher der Tod kommen/ nem-
 lich durch des Teuffels Neid/ der die ersten Menschen um
 dieses göttliche Leben gebracht/da er sich auch selbst in den ewi-
 gen Tod gestürzt hatte/ darum er der Mörder von Anfang
 ist und heisset/ Joh. VIII, v. 44. wie auch Gen. III, v. I. & sq.
 Denn

Denn indem er den Menschen zur Ubertretung der Gebote Gottes reizte / mußte der Ausspruch erfüllet werden / da er dem Tode unterwürffig ward / da ging hiemit verlohren das Leben / geistlicher Weise / da er zu allen Guten erstarb / untüchtig und ungeschickt ward / das zeitliche Leben / denn er sahe sich nackt und bloß / und hiemit wie er allerley Schwachheiten / Zufälle empfinden mußte / auf welchen der natürliche Tod folgete / ja wenn kein Mittler vor den Menschen sich gefunden hätte / hätte er mit dem Satan des ewigen Todes theilhaftig seyn und bleiben müssen / solcher gestalt da das Leben weg war / und der Tod und das Sterben da / so war damit ein Begriff alles unaussprechlichen Elendes da uti Rom. V, v. 12. 1 Cor. XV, v. 22.

Ist nun der Zustand des Todes sonderlich des geistlichen allen Menschen ein gefährlicher schädlicher Zustand / so lieget allen und jeden ob / daß sie sich befeßigen wie sie den Tod hier in der Welt nicht mögen in den Rachen lauffen / damit sie der ander Tod nicht verschlinge ; daher als gute Streiter Christi / mit Wehr und Waffen sich rüsten / und wider ihn als ihren Feind zu Felde gehen ; denn soll dieser überwunden werden / so muß zuvor gestritten werden / niemand wird gekrönt als ein Sieger / er kämpffe denn recht / 2 Tim. II, v. 5. daß er aber ein Feind Gottes und der Menschen / ist oben angezeigt / indem er der Menschen Verderben ist / und in einen unglückseligen ja verdammlichen Zustand den Menschen bringet. Ist er nun dein Verderben / so kanst du ihn nicht lieben / aber was ist leider gemeiner in der Welt / als daß die Menschen vor Blindheit / Eigenliebe / dieses Elend nicht erkennen wollen. Geht es den Menschen bey seinen natürlichen Leben wohl / nach seinen Wunsch und Willen / so ist er ohne Sorge seines geistlichen Zustandes / und meynt die zeitliche Glückseligkeit führe in sich das Himmlische und Ewige / denn er den erbärmlichen

K

Ver-



Verlust des geistlichen und ewigen Lebens weder verstehet noch achtet. Machen es nicht viele in solchen Zustand als ein Malefican, der schon zum Tode hinaus geführt / aber aus Frechheit denselben nicht achtet / und den Tod muhtwillig in den Rachen läufft / und wer ist es / der solches zu Herzen nimmt / ohneder / welcher durch rechte Erkenntniß sein selbst / und seines Zustandes hat erleuchtete Augen / seinen Feinden den Sünden-Tod zu sehen / bekommen; wie solches Gott der HERR wünschet: O daß sie weise wären / und vernähmen solches / daß sie verstünden / was ihnen hernach begegnen wird / Deut. XXXII, v. 29. Es geht aber den meisten / wie Plinius vom Maulwurff schreibt: Oculos incipit aperire moriendo, ob er sonst immer blind / fängt er an zu sehen / wenn er sterben will / daß wenn der zeitliche Tod sie zur Ewigkeit führet / so sehen sie die Gefahr des geistlichen Seelen-und Sünden-Todes / so fühlen sie erst die Last der Sünden / so erblicken sie das gerechte Urtheil Gottes / den Fluch / Zorn / welches alles sie nicht vorhergesehen noch gefühlet / wie wird also die Seele erschrecken / die nichts vor sich siehet / als das endlose Meer des Zorns Gottes / darinnen es versinken muß: o daß sie weise wären / und vernähmen was ihnen begegnen würde / darum lerne ein jeder den Sünden-Tod erkennen / und beflleißige sich aus solches Todes Rachen allhier zu entspringen / daß er den ewigen nicht zu theil werde; solches kan nun geschehen / wenn er den vergiftenden Stachel des Todes / die Sünde / so in seinem Fleische stecket / suchet heraus zu ziehen. Der schädliche Stachel einer Bienen / Wespe / der im Fleische bleibt / gibt Inflammationes und Wunden / wird er in Zeiten heraus gezogen / kan dem Ubel getwehret werden / so auch laß den Stachel des Todes / der Sünde / nicht die Herrschafft in deinen sündlichen Leibe ihr gehorsam zu leisten nach ihren Lüsten / sondern suche in wahrer Busse ihr die Herr:

Herrschaft zu benehmen/ den Sünden abzusterben/ den alten Menschen zu creuzigen samt den Lüsten und Begierden/ Gal. V, v. 24. dadurch wird der Feind vertrieben/ dein Zustand verändert; Welche Veränderung und Verwechslung des geistlichen Todes mit den geistlichen Leben in der Buße angefangen/ in der Rechtfertigung geschicht/ und in der Erneuerung vollführet wird/ dabey der Glaube der dich zu Christo/ deinem geistlichen Leben führet/ deinen Helfer und Heer-Führer dich erkennen lehret/ in dessen Krafft und Macht du von solchem Feinde kanst befreyet werden/ daß du in ihm siegen und überwinden kanst / wie wir nachgehends mit mehren hören werden.

Ist nun der geistliche Tod in Christo überwunden/ so kan der leibliche Tod nicht schrecken/ und darff kein gläubiger Christ solchen fürchten/ wie die Kirche singet:

Was sollen wir denn fürchten sehr

Den Tod auf dieser Erden/

er hat vielmehr den gewissen Trost in seinem Herzen/ daß wenn er im Glauben/ in seinen beständigen Buß-Kampff und geistlicher Ritterschafft bleibet/ er den Tod nicht schrecken soll ewiglich/ sondern vom Tode zum Leben hindurch dringen/ daß er frölich alsdenn singen kan: Gott sey Danck/ der uns den Sieg gegeben/ durch unsern Herrn Jesum Christum. Wir haben also genommener Abrede nach nun vordr. ander zu erwegen den Sieg/ der über den Tod davon getragen wird/ davon lauten die Worte des Texts der Tod ist verschlungen in den Sieg/ v. 57. Gott sey Danck der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum/ dabey unterschiedenes zu beobachten vorkommt/ als Erstlich wer den Sieg erworben/ nemlich der Sieges-Fürst Jesus Christus/ solchen Sieg zu erbeuten/ welcher in alle Ewigkeit bestehen konte/ und solche mächtige

Feinde als Tod und Teuffel waren / zu überwinden / war
 ein Werck nicht eines Menschen / sondern dessen der mäch-
 tiger und stärker war. Der arme Mensch hätte ewig und
 ewig ein Leibeigener und Slave des Todes und der Höllen
 bleiben müssen / er war entkräftet / sein Zustand war nichts
 als lauter Mangel / Unvermögen / dadurch er sich der Macht
 der Finsterniß nicht entreißen konte / denn so wenig ein Todter
 Krafft hat selbst aufzustehen / er liegt entseelt ohne alle Krafft
 und Vermögen / so wenig konten die im geistlichen Sün-
 den-Tod unter der Macht des Satans entkräftete sich davon
 loß machen / sie hätten es müssen lassen anstehen ewiglich /
 nach 49. Psalm. v. 8. 9. wenn sich nicht über solche arme Ge-
 fangene erbarmet hätte / ein Mächtiger und Stärcker / der
 den Starcken seinen Raub nehmen konte und austheilen /
 Luc. II, v. 22. nemlich Jesus Christus / der dazu erschienen
 daß er die Werke des Teuffels zerstörete / Sünd und Tod /
 1 Joh. III, v. 8. welcher war der Sohn des lebendigen Göt-
 tes / und also selbständiger wahrer Gott / wie er sich beyhm
 Esa. XXV, v. 6. nennet **יהוה עבדא** den **HERN** der Heer-
 schaaren / den wesentlichen Gott / der in h. l. ist der Sohn
 Gottes / dem die Eigenschaften erlösen / befreien / erret-
 ten / jure redemptionis zu kommen / welcher v. 9. auch heisst:
 der **HER** unser Heil / unser Helfer / in welchen alle
 Völker ihre geistliche Erlösung sehen sollen / Psalm. XIV, v. 7.
 Zach. IX, v. 9. denn welcher den Tod verschlingen sollte ewig-
 lich / mußte ein **HER** der Ewigkeit seyn / der den ewigen
 Sieg hinaus führen konte / und maintainiren / wenn ein
 weltlicher Potentat einen Sieg wider seinen Feind erhalten /
 er kan aber den Sieg nicht behaupten / so ist so viel als
 hätte er nicht gesieget / darum mußte unser Sieges-**HER**
 oder Mächtige in Israel / der Sohn Gottes seyn / welchen
 Gott eingesetzt auf seinen heiligen Berg Zion / Psalm. II.
 daß er alle seine Feinde sollte legen zum Schemel seiner Füße /
 welcher

welcher Sieger auch beyhm Osea genannt wird der ^hra der Sohn Gottes / der Erlöser / der solche Erlösung seinen Volck daselbst verheissen / und in der That erfüllet / da er dem Tod ein Gift / und der Hölle eine Pestilenz worden.

Calvinus verkehret allhier das / was Paulus von Christo anführet / und spricht non de persona Christi hæc accipienda esse, sed de Jehovah simpliciter, darinnen er denen Meinungen der Juden beypflichtet / welche diesen Ort de liberatione e captivitate Babylonica, aut alia ereptione verstehen wollen / und spricht es sey eine conditionale Verheissung / er wolle sie erretten / si essent pii vel poenitentes, aber wohin sollten denn die nachfolgenden Worte gezogen werden / ich will den Tode ein Gift &c. seyn. Es zeigt vielmehr der ganze Context an / die Application Pauli, daß von keinem andern ^hra und redemtore als Jesu Christo / der soluto ^{ad} redemptionis eine solche geistliche Erlösung gethan / daß in und durch ihn alle Gläubige können die Erlösete des ^HErren seyn ewiglich / welche Verheissung alsdenn sollte ihre Erfüllung sehen / wenn Christus der Heiland würde durch seinen Tod den Tod überwinden / consummative aber wenn Christus diese erworbene Gnade / die Ubertwindung alles Todes seinen Gläubigen mittheilen würde / wenn das Verweßliche würde anziehen das Unverweßliche / &c. tunc γενήσεται ὁ λόγος, so wird erfüllet das Wort ; ich will den Tod ein Tod / und der Hölle eine Pestilenz / daß der Sieg durch Christum erworben / völlig offenbahr gemacht würde werden / daher allhier gilt die Regul : Multa tunc fieri dicuntur, quando plene manifestantur.

Was nun Christus als das Haupt erworben / das hat er seinen Gläubigen zu gut gethan / damit die mit ihm siegen sollen / wie er ist das Haupt seiner Gemeinde und seines Leibes Heiland.

So sollen alle seine Glieder seines Sieges theilhaftig werden/ denn er als der ~~h~~ unser Bruder und Bluts-Freund den Feind verfolget/ zu schanden gemacht/ daß wir durch ihn aus seinem Rachen errettet/ siegen können. Musste nun dieser Sohn Gottes aller seiner Herrlichkeit/ Ehre und Macht sich entäußern/ und sich in der größten Schande/ Schmach und Lästerung sehen/ dem Tode seine Macht zu nehmen/ so that er solches gern und freywillig/ indem er/ als das Leben/ den Tod nicht leiden konte; Ferner/ daß er vor aller Welt/ und allen Creaturen seine Gerechtigkeit/ Allmacht/ Weißheit/ Güte/ sonderlich seine grosse Liebe und Barmherzigkeit gegen die Menschen an den Tag legte/ auch seinen ersten Zweck mit dem Menschen/ wider allen Dancf seiner Feinde dennoch zu erhalten/ und auszuführen wuste und vermochte. An uns Menschen war freylich nichts das ihn dazu bewegen können/ denn es lag alles im Tode/ unter der Feindschafft Gottes/ ein todtes Aß/ ein Greuel war es vor Gott/ wie er selbst spricht: Niemand jammer- te dein/ daß er sich dein erbarmet hätte; Ich aber ging vor dir über/ und sahe dich in deinem Blute liegen/ und sprach zu dir: Du sollt leben/ Ezech. XVI, v. 5. 6. So haben wir diesen unsern theuersten Haupt Jesu Christo allen Sieg zu danken/ der den Tod verschlungen in den Sieg/ daher wir

Ferner zu beobachten/ wodurch der Sieg erhalten worden/ das zeigt uns der Apostel/ und mit ihm die Propheten an/ daß es geschehen durch das Verschlingen des Todes/ welches Paulus in Præterito, er ist verschlungen/ ausredet/ was bey den Propheten verheissen/ ich will verschlingen in futuro, zu zeigen daß die Erfüllung bereits geschehen/ und völlig in der allgemeinen Auferstehung offenkundig wird werden/ wenn die Gläubigen Christo zu Ehren dieses Sieges-Lied anstimmen werden: Der Tod ist ver-
schlun-

schlungen. Es zeigt uns aber der Prophet in dem seiner Sprache gebrauchten Wort ^{וַיִּשְׁלַח} dieses Verschlingens Beschaffenheit an/ welches bedeutet etwas auf-fressen und verschlingen/Exod. VII, v. 12. welches metaphoric in Piel significat destruxit, perdidit, absumsit, abolevit, etwas zu nichts und zu schanden machen/ verderben/ abthun; Denn was aufgefressen und verschlungen wird/ das wird zu nichts gemacht/ verderbt/ daß es nicht mehr sey/ Gleichniß-Weise von den wilden Thieren/ die ander Wild zerreißen/ verderben und verschlingen/ wie Jonas von Wallfisch verschlungen ward/ daß er nicht mehr zu sehen war/ so müste und sollte der Tod verschlungen/ verderbt werden/ daß nichts mehr von ihm zu hören seyn sollte/ wenn dieser Sieges-Fürst in seinen völligen geoffenbahrten Sieg sich zeigen würde/ welches Verschlingen uns die bey den Propheten Osea angeführten Worte erklären/ da er spricht: Ich will sie erlösen; Ich will sie erretten.

Das erste Wort ^{וַיִּלְבַּח} liberavit, redemit, bedeutet eine Befreyung aus der Dienstbarkeit/ und von eines andern Macht/ aus der Gefangenschaft von Feinden/ eine Errettung aus Angst/ Noht/ Gefahr/ entweder ^{אִלְגָּו} soluto, oder durch grössere Macht. Dieses hat Christus erwiesen durch die Befreyung vom geistlichen und ewigen Tode/ da er die Menschen aus der Macht/ Gefangenschaft des Satans und der Hölle erlöset:

Das ander Wort ^{וַיִּצַּח} erretten bedeutet/ eine Sache/ Person die versetzt/ verpfändet/ wieder lösen/ in vorige Freyheit setzen/ davon das Wort ^{וַיִּצַּח} ein Erlöser/ Befreyer/ Rächer/ apud Hæbr. herkömmt/ welches diejenige waren/ die ihrer Brüder/ oder nächsten Bluts-Freunde versetzte Flecker und Sachen löseten/ sie aus der Dienstbarkeit führten/ oder das vergossene Blut ihrer Brüder rächeten/ die



Mörder verfolgeten / Lev. XXV, v. 25. Exod. VI, v. 7. Psalm. LXXVII, v. 15. Job. XIX, v. 25. Ein solcher Goel zu seyn / hat sich nun Iesus Christus unser Heiland verheissen und geleistet / daß er die unter der Gefangenschaft des Satans, und des ewigen Todes liegende Menschen-Kinder erlösete / und in die Freyheit der Kinder Gottes versetete / und dieses hat er gethan / als unser Bluts-Freund und Bruder / der dem höllischen Mörder unter seine Feisse getreten / da er das Löse-Geld gezahlt Matth. XX, v. 28. 1 Tim. II, v. 6. durch sein Leiden und Tod / in welchen Sterben Krafft und Vermögen war zu verschlingen den Tod / zu erlösen die in dem geistlichen Tode waren / darum auch der Apostel anführt daß es geschehen sey durch unsern Herrn Iesum Christum / durch welchen der Tod verschlungen / der Sieg erworben und uns geschenkt sey / durch denselben ist es geschehen / als unsern Mittler / Versöhner 1 Tim. II, v. 5. und durch dessen Versöhnungs-Amt / da er dazu von Gott seinen himmlischen Vater gesandt / und gesalbet als Christus der Herr / in seinem dreyfachen Amt / als unser Hoherpriester / der nicht durch Böcke oder Kälber-Blut / sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / und eine ewige Erlösung funden Hæbr. IX, v. 12. sich selbst Gott geopffert v. 14. um durch solchen Tod / dem Tode und der des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teuffel seine Macht zu nehmen / Hæbr. II, v. 14.

Als unser Prophet durch sein Evangelium solche erworbene Güter verkündigen liesse / denn da er dem Tode die Macht genommen / und das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durchs Evangelium, 2 Tim. I, v. 10. so hat er uns dessen theilhaftig machen wollen / ja als unser König und HERR / den Sieg hinaus führen / seine Erlöseten beschützen / seine Kirche in Zeit und Ewigkeit regieren / erhalten / sonderlich da er in den völligen Sieg sich gesetzt zur Rechten Gottes immer und ewiglich herrschet / daß die Pforten

Pforten der Höllen seine Kirche nicht überwältigen mögen/
 Matth. XVI, v. 18. vide I Tit. II, v. 14. 2 Cor. VI, v. 20. VII,
 v. 23. Dieses war nun nicht so etwas leichtes und geringes
 dem Tode/ der da ist der Sünden Sold Rom. VI, v. 23. und
 eine Straffe der Sünden zu vertilgen/ denn wäre der Tod
 eine Creatur/ und noch so mächtig/ listig und grausam ge-
 wesen/ daß er nicht als eine göttliche und gerechte Straffe
 über die Menschen von dem Gerichte Gottes ausgesprochen
 wäre/ so hätte Christus ihn mit einem Worte vertilgen kön-
 nen. Nun er aber nach seinem ausgesprochenem göttlichen
 Worte / als eine gerechte Straffe um der Ubertretung/
 Recht an den Menschen hatte / so konnte ohne Verletzung
 Göttlicher Ehre er nicht so schlechterdings aufgehoben wer-
 den/ solte anders Göttliche Wahrheit/ Gerechtigkeit und
 Ehre bestehen: Derowegen mußte nach den Rath und Wil-
 len Gottes der Sohn Gottes als ein Bürge an aller Men-
 schen statt sterben / daß der Mensch vor Gottes Gericht
 konte frey und loß gesprochen werden/ er nahm also dem Tode
 die Macht nicht mehr zu tödten/ würgen und umzubringen.
 Es kam also der Sohn Gottes auf Erden vom Weibe ge-
 bohren/ und unter dem Gesetze gethan/ Gal. IV, v. 5. ward
 ein Fluch vor uns cap. III, v. 13. lud aller Menschen Schuld
 und Straffen auf sich nach dem Esa. LIII. daß wir davon be-
 freyhet würden und Friede hätten v. 5. Christus wurde also
 für uns zur Sünde gemacht / und stund den von uns ver-
 dienten Tod an unser statt aus/ that der Gerechtigkeit Got-
 tes genug. Er empfand den geistlichen Tod/ ob er wol
 keine Sünde gethan / I Pet. II, v. 22. so erfuhr er doch was
 für ein unaussprechlicher Mangel des geistlichen Lebens/
 der geistliche Tod sey / wie schrecklich der Zorn Gottes zu
 tragen/ und wie wehe denen/ die unter diesen Tode liegen/
 sey; den ewigen Tod/ als er mit dem Tode rang Luc. XXII,
 v. 14. die Anfechtung der göttlichen Verlassung erdulden
 M mußte

musie/ da er ausrief: Mein GOTT! mein GOTT! warum
hast du mich verlassen? Matth. XXVII, v. 46. Den zeitli-
chen Tod gleichfalls/ da er sich in allen Tod gewaget/

Er sprang in Todes Rachen/
Uns frey und loß zu machen
Von solchem Ungeheuer.

Hiedurch hat er den Tod zu nichte gemacht/ er ließ sich
vom Tode verschlingen/ daß er dadurch Recht und Macht
über den Tod frigte/ verschlung und besiegete/ da er als
der Sieges-Fürst am dritten Tage mit grossen Triumph auf-
gestanden/ dadurch den Tod krafftloß/ und uns zugleich da-
von frey gemacht/ daß er nicht mehr über uns herrschen und
siegen soll/ wie die Christliche Kirche singet:

Es war ein wunderlicher Krieg/
Da Tod und Leben ringen/
Das Leben das behielt den Sieg/
Er hat den Tod verschlungen;
Die Schrift hat verkündigt das/
Wie ein Tod den andern fraß/
Ein Spott aus dem Tod ist worden.
Alleluja.

So ist Christus demnach aus dieses seines Feindes
Rachen entronnen/ nicht so wol/ weil er als wahrer GOTT
ohnmöglich im Tode bleiben können/ sondern daß er seinen
Gläubigen gleiches Recht und Macht gebe/ in ihm/ mit
ihm und durch ihm den Tod zu überwinden/ zu entgehen/
die sonst im ganzen Leben aus Furcht des Todes Knechte
seyn müßten/ Hæbr. II, v. 14. denn wie er über den erstande-
nen Jesum nicht herrschen konte / so kan er über alle mit
Christo

Christo Geistlich-Aufferstandene nicht herrschen/ dahin geht
 aller rechtschaffenen Christen Endzweck/ denen Sünden ab-
 zusterben/ in täglicher Buß und wahren Glauben zu leben/
 Fleisch und Blut zu creuzigen/ sich selbst zu verläugnen/
 damit sie den Tod verschlingen/ besiegen/ daß sie im Glau-
 ben ausrufen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Einen solchen völligen herrlichen und beständigen Sieg
 hat nun dieser Sieges-Fürst Jesus Christus unser HERR
 erhalten/ daß darüber dieses Sieges-Lied in alle Ewigkeit
 mit grossen Frolocken kan angestellet werden. Der Tod ist
 verschlungen in den Sieg/ wozu David im Geist die Christ-
 liche Kirche längst ermuntert diesen Sieges-Fürsten zu hul-
 digen/ und zu empfangen/ wenn er spricht: Machet die
 Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der Kö-
 nig der Ehren einziehe/ wer ist der König der Ehren? Es
 ist der HERR starck und mächtig/ der HERR mächtig
 im Streit; Jerus. v. 10. Es ist der HERR Zebaoth/ er
 ist der König der Ehren/ Sela. Psalm. XXIV, v. 7. 10. Dieser
 König der Ehren hat solchen Sieg mächtig in den geistlichen
 Streit erhalten/ der alle seine Feinde zum Schemel seiner
 Füße gelegt/ daß sie nicht wieder siegen können/ und blei-
 bet in den Genuß dieses Sieges mit allen seinen Gläubigen
 in Zeit und Ewigkeit.

Die Menschen versprechen ihnen offer vor den Tref-
 fen den Sieg/ aber sie fehlen/ wie es dem Goliath ging/ da
 er zu David sprach: Komm her zu mir/ ich will dein Fleisch
 geben den Vögeln unter den Himmel/ und den Thieren auf
 dem Felde &c. aber er mußte gar bald erschlagen zu Boden
 fallen/ Sam. VII, v. 42. imgleichen Sanherib der König von
 Assyrien/ da er Jerusalem belagerte/ den aber gar bald der
 Engel des HERRN in seinem Lager 185000 Mann er-
 schlug/ 2 B. der Kön. XIX, v. 35. wo bleibt der Sieg? Hier
 M 2 aber

aber ist der HERR/ welcher verheissen: Ich will den Tod verschlingen ewiglich/ (oder in den Sieg bey Esaia welches Wort נצח & victoriam significat,) der HERR mächtig im Streit/ der den Sieg in seinen Händen hatte/ dem es nicht fehlen können/ wie David Glück - wünschend diesen Helden zurufft: Gürte dein Schwerdt an deiner Seiten/ du Held/ es müsse dir gelingen/ Psalm. XLV, v. 4. Daher er im Geist denselben hinaus geführt sahe/ und sprach: Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten/ die Rechte des HErrn behält den Sieg/ die Rechte des HErrn ist erhöht/ Psalm. CXVIII, v. 16. solchen behält nun der HErr/ denn seine Feinde sind verschlungen/ darum dieser Sieg ein völliger Sieg über alle seine Feinde/ denn sie sind entkräftet/ ihre Macht ist ihnen entnommen/ es ist überwunden die Sünde/ daß solche vergeben/ und nicht mehr tödtlich vergifften kan/ Rom. VIII, v. 3. Das Gesetz/ das wider uns mit seinem Fluch war/ höret auf/ und wird unser Freund. Tod und Hölle hat sein Recht verlohren/ da die Sünde gebüßet und versöhnt. Dem Satan hat des Weibes Saamen den Kopff zertreten/ Gen. III, v. 15. Hæbr. II, v. 14. Col. II, v. 15. item Luc. XI, v. 22. Darum da nun die Macht der Feinde unterbrochen/ verschlungen/ zernichtet/ so bleibt es ein beständiger Sieg/ in der streitenden und siegenden oder triumphirenden Kirche/ welchen der HERR so mächtig zu erhalten weiß.

Weil nun dieser Sieges - Fürst Jesus Christus den Sieg in seiner Hand hat/ so kan er auch solchen den Gläubigen geben/ wie Paulus spricht: Gott sey Dank/ der uns den Sieg gegeben hat; Derowegen sich und allen Gläubigen solchen zueignet von Christo/ als durch die Hand des Mittlers geschenckt/ imgleichen von Gott dem Vater empfangen zu haben. Er schreibt dieses Geben auch dem himmlischen Vater zu/ den er unter den Nahmen GOTT in

in Ansehung Christi / als des Mittlers nennet / zu zeigen / daß wir so wol Gott dem Vater / als dem Sohn Jesu Christo es zu danken haben / der sein Werk mit in seines Sohnes Verrichtung hat. Gleicher Weise wie das Werk der Auferweckung Christi / bald dem Vater / bald dem Sohn selbst zugeschrieben wird vid. 1 Cor. VI, v. 14. Es gibt uns der himmlische Vater nun durch Christum / als durch unsern Mittler / Versöhner / Erwerber den Sieg / da er solchen der Welt gab Joh. III, v. 16. Dahero nun der himmlische Vater alles / was sein Sohn um unsern willen gethan / gelitten vor seinem Gerichte annimmt / als wäre es von uns selbst geschehen / und hätten wir durch Bezahlung vor unserer Sünden-Schuld seiner Gerechtigkeit ein Genügen geleistet / daß wir von ihm alle Frucht des Sieges genießen können / so wol in Vergebung der Sünden / als auch in Befreyung von der Herrschaft der Sünden / von der Anklage des Gesetzes / von der Gewalt des Todes / von der Gefängniß der Hölle / und Tyrannen des Teuffels.

Wir haben nun solchen Sieg durch unsern Herrn Jesum / als das Haupt und Herrn der Kirchen / der sein Volk selig machen will / und uns hiezu solchen Sieg giebet / in seinem Evangelio anbeut / zugleich mit denen göttlichen Gnaden-Mitteln / dadurch wir uns solchen zueignen sollen / darreichet / als unser Herr und König / der uns zu seinen Eigenthum theuer erkaufft / was nun ein Herr und König durchs Schwerdt und Krieg gewinnet / das erwirbt er sich zum Eigenthum / so auch Christus sich für uns dahin gegeben / daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum / Tit. II, v. 14.

Unter welches Eigenthum gehören nun alle / die im wahren Glauben seine erworbene Gnade angenommen / Jesum für ihren Herrn erkandt / in ihm leben / in ihm
N ster-

sterben / welches Paulus in dem Worte **UNS** ausdrucket /
 der uns den Sieg gegeben hat; Hat ein Landes - Herr Sieg
 wider seine Feinde / so haben sich solches seine Unterthanen
 zu erfreuen / wie auch wir in dem Reiche Christi Lebende
 uns solches Sieges getrösten / und seiner theilhaftig werden
 können. Wir sind es / die wir mit Christo leiden / und in
 solchen als gute Streiter und Kämpfer Jesu Christi uns
 finden lassen / wir sollen solchen allhier im Glauben genießen /
 biß wir nach vollendeter Glaubens - Beharrlichkeit in den
 völligen Sieg eintreten werden / darum Paulus sich und al-
 len Gläubigen zum besondern Trost / und zu Stärkung in
 allen Leiden und Trübsalen in diesem 15. ad Corinth. vorstel-
 let / daß ob sie gleich als Lehrer um des Evangelii willen
 viel müsten leiden / viele Gefahr / Angst / Noht / ja Ketten
 und Banden erdulden / daß sie vor der Welt als ein Gluch
 und Jeg-Opffer der Menschen geachtet wurden / 1 Cor. IV,
 v. 13. ja zum Schauspiel und Narren um des Evangelii wil-
 len seyn müsten / v. 10. so konten sie mit allen Gläubigen sich
 getrösten / daß wie Christus als ein Sieger nach allen Lei-
 den auferstanden / sie auch durch ihn alles Leiden / Schmach /
 Verfolgung u. d. gl. überwinden / in dem Tode ablegen und
 zur künftigen Verherrlichung / die Sieges-Krone auf ihren
 Häuptern sehen würden / welche sie im wahren Glauben
 hoffeten / und in solchen Glauben in der Gemeinschaft des
 Sieges Christi gesetzt wurden / wie auch Johannes herrlich
 ausredet : Alles was von Gott geböhren ist / überwindet
 die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt
 überwunden hat; Wer ist aber der / der die Welt überwin-
 det / ohne der da gläubet / daß Jesus Gottes Sohn ist /
 1 Joh. V, v. 4. 5. Ist nun unser Glaube der Sieg / der die
 Welt überwindet / so kan solches kein todter historischer /
 noch Schein und Heuchlerischer Glaube seyn / sondern der
 da lebendig ist / und von Gott gewircket in dem Herzen
 der

der wahrer widergebohrnen bekehrten und erleuchteten Christen/ die nach solchen Glauben in den täglichen Kampff und Streit des Fleisches und des Geistes/ der Welt/ Satans und Sünde sich befinden/ und in Christo überwinden/ im Glauben sich an ihren HErrn und Haupt halten/ und dadurch sich seines ganzen Verdienstes theilhaftig machen/ und in ihm erlangen die Vergebung der Sünden/ der Rechtfertigung/ Befreyung vom Tode/ daß sie ihn nicht fürchten dürfen wie Christus Joh. VIII, v. 51. 52. spricht: Warlich warlich/ ich sage euch/ so jemand mein Wort wird halten/ i. e. an mich gläuben/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich:

Diesen Sieg des Glaubens/ und im Glauben/ gibt Christus Paulo und allen gläubigen Christen/ dafür sie schuldig sind ihm zu dancken/ und also mit Paulo sprechen können: Gott sey Danck/ der uns &c. Mit welchem Lob und Danck die Gläubigen/ so lange sie in dem Genuß dieses Sieges in dieser streitenden Kirche stehen vor Gott zu erscheinen schuldig sind; Göttliche Wohlthaten erfordern auch einen solchen Danck von rechtschaffenen Kindern Gottes/ die da erkennen von wem und wie sie solches empfangen/ sie achten sich nicht würdig derselben/ und sprechen mit Mose: Wir sind zu gering aller Gnad und Barmherzigkeit/ die du uns erzeigest/ daß du uns in der Gemeinschaft deines Sieges sehest: Aus dem Tode/ der ein Begriff ist alles Elendes/ ins Leben/ und in die höchste Glückseligkeit versetzt zu werden/ ist ja ein grosses Gut/ das soll ein jeder erkennen/ und seinen Gott dancken/ nichts fodert der HErr zur Vergeltung von dir/ als daß du ihm im Herzen/ mit dem Munde und in der That danckest: Laß derowegen diese theure Erlösung nicht aus deinem Herzen und Sinn kommen/ halt in Gedächtniß Jesum Christum/ der auferstanden ist von den Todten/ 2 Tim. II, v. 8. so oft nun das Göttliche

N 2

Wort

Wort dir solche Wohlthat der Erlösung vorstellet/ so ermuntere dich deinen Gott davor zu danken/ so oft du in recht-schaffener Prüfung dein selbst/ dein sündliches Elend und Schwachheit erblickest/ und siehest wie leicht du überwältiget seyn kanst/ und dennoch durch die Gnade Gottes dich erhalten siehest in deinem Kampff und Sieg/ ach so dancke deinen Gott/ der dich erhalten/ ja bitte daß er dir ferner Gnade und Krafft verleihen wolle/ einen Sieg nach den andern wider Satan, Sünde und Tod davon zu tragen.

Gebrauch
des II. Th.

Hieraus lernen wir nun erkennen/ daß Christus seine Gläubigen in den würcklichen Genuß dieses Sieges in der streitenden Kirche schon sezet. Denn es versetzet dieser Heiland seine Erlöseten aus der Gefangenschaft des Satans, Sünde und Todes in die herrliche Freyheit der Kindschafft Gottes/ und giebet vor den Tod das Leben/ der sie errettet von der Obrigkeit der Finsterniß/ und versetzet in das Reich Jesu Christi/ so sind sie dadurch tüchtig gemacht zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht/ Coloss. I, v. 13. in solchem Reich/ da er dem Tode die Macht genommen/ und das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht/ durchs Evangelium, 1 Tim. I, v. 10. so gibet er auch würcklich den Seinigen das Leben/ das aus Gott ist/ das geistliche Leben/ in welchen die Gläubigen des Sieges Christi genießen und theilhaftig worden/ das ist das Gut/ daß dieser Sieges-Held austheilet/ so wol remote in Befreyung von aller Macht des Todes/ als positive in Mittheilung des Lebens. Das ist ein allgemeines Leben für alle die im geistlichen und ewigen Tode lagen/ von Christo erworben/ und verdient. Es wird durchs Evangelium verkündiget/ dazu ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen/ Tit. II, v. 11. Daß alle sollten hiedurch zum Leben kommen. Es wird aber ein eigenes und besonders Gut/ dem der es annimmt/ im wahren Glauben sich zueignet/ so wird

wird er aus dem Tode lebendig: Diese Krafft und Macht hat dieser Sieges-Fürst/ dieser himmlische Seelen-Arzt/ Heil und Leben bringender Held. Ein erfahrner Medicus kan durch heilsame Mittel öfters die augenscheinliche Todes-Gefahr abwenden/ er kan aber nicht so bald neue Lebens-Kräfte und völlige Gesundheit wieder geben/ dazu Zeit erfordert wird. Dieser himmlische Arzt aber nimmt bey denen Bußfertigen und Gläubigen so wol dem Tode die Macht/ als auch gibt so gleich neues Leben/ schencket Kräfte zu diesen Leben/ daß der Tod muß weichen/ wie die Finsterniß/ wenn das Sonnen-Licht hervor kommt/ und der Streit ein Ende hat/ wenn der Sieg in Händen ist. Es giebet aber alsdenn den Genuß dieses Sieges Christus den Gläubigen/ wenn sie durch den Glauben kommen zu diesen Leben in der Rechtfertigung/ da die Gerechtigkeit Jesu Christi ihnen wird zugerechnet/ wenn der himmlische Vater denen Bußfertigen/ die im wahren Glauben an der Versöhnung und Gnugthuung Jesu Christi sich halten/ alle ihre Sünden vergiebet/ die Straffen erläßt/ und durch eine ewige Vergebung vor seinem Gerichte frey und loß spricht/ so wird das Urtheil des Todes und der Verdammniß aufgehoben/ das Leben zu erkannt und geschencket; wie Paulus spricht: daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit aus dem Gesez/ sondern die durch den Glauben an Jesum Christum kommt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von Gott den Glauben zugerechnet wird/ Philipp. III, v. 9. und wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen/ also ist durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle kommen/ Rom. V, v. 18. ein solcher Gerechtfertigter stehet nun in dem Genuß des Sieges/ denn das Gesez das ihn verfluchte/ verdamnte/ ist aufgehoben/ weil Christus das Gesez an unser statt erfüllet/ und uns von dem Fluch des Gesezes erlöset/ Gal. III, v. 13. imgleichen Rom. VIII, v. 33. Die Sünde ist vergeben/ die ein Stachel des

D

Todes

Todes war / der Tod selbst als eine Straffe getilget / Hölle und Satan haben ihr Recht verlohren / an denen / welche als Gerechtfertigte Christi Eigenthum werden / und aus dem Tode ins Leben kommen sind / denn sie haben ihn überwunden / durch des Lammes Blut / Offenb. XII, v. 10. daher der Gerechtfertigte seines Glaubens leben kan / Hæb. II, v. 4. und als eine neue Creatur / die den neuen Geist empfangen / nach 51. Psalm mit Christo in der Gemeinschaft und geistlichen Vereinigung gekommen / sich auch der Krafft und Bestandes erfreuen kan. Denn wir sind sein Werck erschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken / wie der Apostel spricht Eph. II, v. 10. Nachdem dem Menschen nun allerley seiner göttlichen Krafft / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet / geschencket ist / durch die Erkenntniß deß / der uns beruffen hat / durch seine Herrlichkeit und Tugend / 2 Petr. I, v. 3. so wandelt er in den Sieg / da er in Jesu Christo lebet / und läset die Sünde nicht herrschen in seinen sterblichen Leibe ihr gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Er begiebet nicht der Sünde seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern begiebet sich selbst Gott / als der aus dem Tode lebendig worden ist / und seine Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit / denn die Sünde wird nicht herrschen können über ihn / sintemahl er nicht unter dem Gesetz ist / sondern unter der Gnade / Rom. VI, v. 12. 13. 14. daher lebt Christus in ihm / und er in Christo / Gal. II, v. 20. Er jaget nach der Heiligung / und bemühet sich in der Gemeine der Heiligen als ein lebendiges Glied an Jesu zu bleiben / alles in Krafft des Sieges Christi / der auch solches in seinen Gliedern wircket / und also in ihnen sieget / über Sünde und sündlichen Lüsten und Begierden / welche sie tödten / creuzigen / ablegen / Gen. IV, v. 7. Gal. V, v. 24. Rom. VIII, v. 13. Coloss. III, v. 5. 9. über Tod / Teuffel und Hölle / daß der leibliche Tod nicht schrecken / noch Furcht einjagen kan / denner ihnen nicht ein Bürger / sondern ein Führer zur vollkommenen himm-

himmlischen Herrlichkeit und Siege / da er ist der Seelen die Thür zum Leben / dem Leibe eine Behaltung zur künftigen herrlichen Offenbarung / Verklärung / wie 1 Cor. XV. biß sie als die Erlöseten des HErrn in den völligen Sieg mit Freuden und Frohlocken eingehen / und singen : Gott sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat. Dahero nun alle in solchem Sieg Christi stehende / und in Zeit und Ewigkeit dessen theilhaftig bleiben wollen / nicht müde noch laß werden dürfen / sondern in Krafft Christi suchen müssen / sich täglich zu stärken und zu befestigen / daß sie in der Beharrlichkeit des Glaubens und heiligen Lebens bleiben mögen / damit ihnen der Teuffel diesen theuren Schatz nicht wieder raube / derowegen als gute Streiter Jesu Christi erfunden werden. Es machen zwar die unaufhörlichen Anläuffe der geistl. Feinde einem Christen viel zu schaffen / ihn müde / matt und kraftloß zu machen / aus dieser festen Burg zu vertreiben / welches denn gar leicht geschehen könnte / wenn der Mensch auf seiner Macht und Krafft allein bestünde / so würde er gar bald überwunden werden / und seine Hände laß werden / wie dorten die Hände Moiss / wenn er solche niederließ / siegete Amaleck / wenn er solche empor hielte / siegete Israel / Exod. XVII. v. II. So lange wir nun unser Herz und Hände empor halten zu dem HErrn unsern Gott / mit beständigen Gebet ihn anflehen / daß er uns in seiner Macht erhalten wolle / so kan es uns nicht fehlen ; lassen wir aber Herz / Mund und Hände sincken / so kan der höllische Amaleck gar leicht siegen / und überwinden. Darum halte sich ein jeder Streiter an seinen Heer-Führer Jesu Christo / denn er der uns beruffen zu seiner ewigen Herrlichkeit / wird uns vollbereiten / stärken / kräftigen und gründen / 1 Petr. V. v. 20. Er will eine feurige Maure um uns her seyn / und zeiget sich herrlich drinnen / Zach. II. v. 5. Er ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens / drum er uns auch in dem Sieg / den er gegeben / erhalten will. Er / der himmlische Josua, der seinen Gläubigen den Bogen lehret /

lehret/ und in die ewige Ruhe und Vaterland einführen
will/ ist noch unter uns / und bey einen jeden gläubigen
Streiter Jesu Christi/ daß er durch dessen Macht bewah-
ret werde. Er ist der durch seine göttliche Gnaden-Mittel
Krafft und Stårcke will verleihen/ er gibt den Müden Krafft/
und Stårcke den Unvermögenden nach dem Es. XL, v. 29. in
seinen Wort und Sacramenten/ da er durch sein kräftiges
lebendiges Wort den Glauben stårckt / in seinem heiligen
Abendmahl sich selbst uns zur kräftigsten Seelen-Stårckung
giebet/ daß wir in und durch ihn einen Sieg nach den an-
dern erhalten können.

Wohl nun dem/ der sich/ seine Seele und Leib/ täg-
lich befiehet dem Mächtigen / der für uns streitet; den
Gott selbst hat erkohren/

Fragst du wer er ist?

Er heisset Jesus Christ/

Der Herr Zebaoth/

Und ist kein ander Gott/

Das Feld muß er behalten.

Der kan von ihm nebst allen gläubigen Mitstreitern/
die diesen ihren Herzog des Lebens getreu geblieben / aus
seiner Hand solche Sieges-Crone empfangen/ wie er durch
den Engel der Gemeinde zu Smirna ihnen zuruft: Sey ge-
treu biß in den Tod / so will ich dir die Crone des Lebens
geben. Die gebe Jesus unser getreuer Herr uns allen/
die wir von seiner Hand erwarten / daß wir in Zeit und
Ewigkeit ein fröhlich Halleluja anstimmen mögen. Ein sol-
ches fröhliches Halleluja, Lob-und Sieges-Lied/ kan der ge-
treue Kämpfer und Streiter Jesu Christi unser in Christo
entschlaffener Hochseliger Herr General - Major,
mit

mit allen Gläubigen in der seligen Ewigkeit seiner Seelen nach anstimmen / da er das / was uns allen noch bevor steht / zurück geleget und überwunden / daß ihn kein Tod / Teuffel / Sünde und Hölle mehr schrecken kan / darum Er auch getrost und gläubig den Tod unter Augen gehen können / und sterbend zurufen : Tod / wo ist dein Stachel ? Du hättest mit deinen giftigen Stachel der Sünden mich freylich so vergifften können / daß Ich ewig und ewig dein Slave und Leibeigen in den andern Tod seyn müssen. Ich habe deinen Stachel / wie andere Menschen : Kinder / in meinem sündlichen Leibe genug empfunden / da Mich so wol Erb-als würckliche Sünden befleckt / und verunreinigt / daß Ich habe eine Reinigung und Abwaschung von selben suchen müssen / nach Esa. I. v. 16. Ich habe das Bild der Irdischen an Mir / wie andere Menschen-Kinder tragen müssen / daß Ich mit Paulo gesprochen : Ich weiß daß in mir / das ist / in meinem Fleische wohnet nichts Gutes / Wollen habe ich wol / aber Vollbringen das Gute finde ich nicht Rom. VII. v. 18. Ja es hat Mich die Sünde zu Fall gebracht / daß Ich ihr Gehorsam geleistet in meinen sterblichen Gliedern / weil Ich in der Welt umgeben mit weltlichen Dingen / da Ehre / Lust / Geiz / sind Stricke denen Menschen sie zu fangen / unter der Gewalt des Satans / und ewigen Todes zu bringen / dadurch auch Ich den ewigen Tod in Rachen kommen können. Es hat Mich aber mein Führer und Herkog des Lebens Iesus Christus / ein anders gelehret / und geführt diesen Verderben zu entfliehen / da er Mich nach meiner heiligen Tauffe in den Streit geführt / durch seine Krafft aber alle solche geistliche Feinde den Sieg davon zu tragen.

Hat Mein Beruff Mich geführt frühe in den Krieg / und leiblichen Streit mich zu begeben / darinnen Ich nicht stets fröliche und gute Tage / sondern manchen sauren Tag

P

scharffe

scharffe Kämpffe und Streit gefunden / so hat mein himmlischer Beruff Mich früh gelehret / von Jugend auf bis in mein Grab wider Sünde / Tod / Teuffel zu streiten / zu kämpfen / die Waffen der Ritterschafft mir gegeben / daß dadurch bewahret / in wahrem Glauben und Bußfertigkeit zu leben und zu sterben. Da ist der Schild des Glaubens meine feste Burg gewesen / der Krebs oder Panzer der Gerechtigkeit Jesu Christi meine Erhaltung / den Helm des Heils auf meinen Haupt zu haben / daß ich in der festen und lebendigen Hoffnung mich auf meinen Heiland und Erlöser Jesum Christum verlassen können. Denn wie dieser Schild des Glaubens allen Christen der feste Schild die feurigen Pfeile des Satans und der bösen Irrgeister abzutreiben / die Anschläge der heutigen Atheisten zu Schanden zu machen / die durch ihre thörichte Vernunft einen andern Weg zu leben / zu sterben / und zum Himmel zu kommen suchen / daher nach ihrer Vernunft Gottes Wort zu verkehren / sich klug und weise düncken lassen / und darinnen ihre höchste Weißheit suchen / ja aus denselben nur glauben und annehmen wollen / was mit ihrer Einbildung præconcepten Opinion, Stand / genommener Lebens-Art überein kommet. Die bey diesen allen vor der Welt als gute Christen gehalten seyn wollen / vor Gott aber Spötter / Verächter Gottes und seines Wortes sind / so hätte auch der Schild des Glaubens unsern Hochseligen Herrn General-Major bewahret / von solchen Gifft nicht eingenommen zu werden / sein Herz war anders gesinnet / daß er wol sagen konte : Meine Seele komme nicht in den Raht solcher Gottlosen / ich will nicht wandeln nach ihren Raht / noch treten auf den Weg dieser Sünder / noch sitzen da die Spötter Gottes und seines Wortes sitzen / Psalm. I, v. 2. sondern meine Seele hat Lust an den Gesez des HERRN / darum wenn Er hörete die spizigen Verkehrung des göttlichen

ches Worts von denen Spöttern dieser Zeit / dadurch der Glaube irrig gemacht ward / und zu allerley Irrthum verführet werden können / wo es möglich wäre / auch die Ausgewählten / wie Christus von diesen letzten Tagen dieser Welt geweissaget / Matth. XXIV, v. 23. so war dieses seine beständige Rede / die ich zum öfftern aus seinem Munde gehöret habe: Ich will lieber das glauben / was mir Gottes Wort sagt / und dabey bleiben / leben und sterben / so weiß ich gewiß / daß ich mich und meine arme Seele nicht werde betriegen / wenn der Herr alle thörichte, Anschläge der Vernunft wird zu schanden machen. Darum suchte der Hochselige Herr General-Major in Gottes Wort sich zu befestigen / mit fleißiger Lesung und Betrachtung der heiligen Schrift / mit welcher geistlichen Arbeit Er des Winters bey seinen Hiersohn in der Ruhe sein größtes Vergnügen und beste Zeit-Vertreib suchte / es erweckte solches / daher in Ihm Andacht und Devotion bey dem Gehör des göttlichen Worts / welches er niemahls ohne dringende Noth versäumete / imgleichen Christliche Sorgfalt vor die lieben Seinigen zu sorgen / daß solche in den Fundament des Christenthums unterrichtet / zum Grund des Glaubens geführt würden / und lernen möchten recht zu glauben / und Gott-gefällig zu leben.

So konte demnach dieß Schwerdt des Geistes / daß Er auch als ein Christlicher Ritter und Streiter Jesu Christi führen müssen / dieses Wort Gottes seyn ein Waffnen die geistlichen Feinde abzuhalten / welche die Menschen in geistlichen und ewigen Tod stürzen. Er konte damit sich bewahren / im Glauben erhalten / befestigen / daß Er alle Furcht und Schrecken des Todes überwinden / ja mit beherzten Muth in Todes-Gefahr gehen können / denn wie manche Gefahr des Todes über seinen Haupt geschwebet / wußte der Hochseelige Herr General-Major zu erkennen /

nen/ da Er in denen langen Krieges-Diensten/ bey so man-
 chen Treffen/ Rencontres, Belagerungen/ Feld-Schlach-
 ten/ in solche mannigfaltige Gefahr gewesen/ daß er mit
 David sich zueignen konte: Ob tausend fallen zu deiner Sei-
 te/ und zehn tausend zu deiner Rechten/ so wird es dich
 doch nicht treffen/ Psalm. XCI, v. 7. denn der HERR war
 seine Zuversicht/ und der Höchste seine Zuflucht/ daß er da-
 durch vor alle Furcht des Todes sicher in seinem Herzen sa-
 gen konte: Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausend-
 den/ die sich umher wider mich legen/ Psalm. III, v. 7. Je-
 doch weil er wol wuste/ daß kein Mensch von ohngefahr
 stirbt/ sondern in der Hand des Höchsten Leben und Tod ist/
 denn der Mensch hat seine bestimmte Zeit/ die Zahl seiner
 Monden steht bey dir/ du hast ihm ein Ziel gesetzt/ das
 wird er nicht überschreiten/ Job. XIV, v. 5. und wie Moses
 spricht: Der HERR ist dein Leben/ und die Länge deiner
 Tage/ Deut. XXX, v. 20. so war er getrostes Muths/ so
 oft Ihn der Tod in seinen Vorboten suchte zu schrecken/ und
 durch schwere Kranckheits-Fälle Ihm drohete den Weg alles
 Fleisches zu gehen/ denn je mehr er dem 60. Jahr seines Le-
 bens näher kam/ je öfters stellte Er sich sein Ende vor/
 indem Er sich selbst prognosticirte/ es würde darinnen sein
 Ziel seyn/ das Ihm der HERR gesetzt/ darum Ihn we-
 der die Ehre der Welt/ und ihre Herrlichkeit/ noch zeitli-
 che Güter/ u. d. gl. sein Hertz bestricken konten/ den Tod zu
 scheuen/ weil er mit Elia wol wuste/ da er sterbend sprach:
 Es ist genug/ so nimm nun HERR meine Seele/ ich bin
 nicht besser denn meine Väter/ 1 B. Kön. XIX, v. 4. und mit
 David: Ich bin beyde dein Pilgrim und Bürger/ wie alle
 meine Väter; und wie die Christliche Kirche singet: Was
 sollen wir nun fürchten sehr den Tod auf dieser Erden/ es
 muß einmahl gestorben seyn.

So suchte und sehnete sich Seine Seele je mehr und
 mehr nach der ewigen Ruhe und Erquickung vor den Ange-
 sicht

sicht Gottes / und sein Leib die zeitliche Ruhe nach den schweren fatiguen Reisen und langen Krieges-Diensten / daß Er nach vieler Müh und Arbeit in diesem Leben in der Ruhe und Stille sich je mehr und mehr zu seinem Ende und Tode bereiten möchte. Kayser Carolus V. da er die grosse Last der Regierung von seinen Schultern gelegt / und in ein Closter S. Just in Extremadura sich begeben / spricht: Zwischen den Tag des Todes und des beschwerlichen Lebens muß der Mensch eine Zeit haben an das Ewige zu gedencken. Ob nun zwar diese gesuchte Ruhe unsern Hochseligen Herrn General-Major vor seinem Ende nicht zu Theil ward / darnach er öfters seuffzete / so gedachte er doch stets hieran / und suchte sich zu seinem Ende zu bereiten / daß Er auch seinen letzten Feind möchte durch den Glaubens-Sieg überwinden / und selig sterben. Wohl nun dem / der sich sein Ende öfters vorstelllet und dazu bereitet / der stirbt alsdenn nicht / wenn er stirbt. Stirbt er dem Leibe nach / so ist der Tod ihm nur ein Durchgang zur seligen Ewigkeit / daß der ander Tod und die Hölle keinen Sieg über ihn haben können / er ist ihm eine Entkleidung nach 2 Cor. V, v. 4. und Ablegung dieser irdischen Hütten dieses Leibes / der zeitlichen Ehre / Ansehen / Herrlichkeit und irdischen Güter / die in der Welt bleiben / nicht aber eine Entkleidung der Seelen Zierraths und ihrer Herrlichkeit / denn solche wird schöner geschmückt / wenn sie vor das Irdische das Himmlische / vor weltliche Ehre und Freude / himmlische Freude und Vergnügen vor den Angesicht Gottes erlanget / da die Gerechten ewiglich leben / der Herr ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie / darum werden sie empfahen ein herrlich Reich / und eine schöne Crone von der Hand des Herrn / Buch der Weißh. V, v. 16, 17.

Wer nun also vor den Herrn zu stehen kommt / der erlangt die Sieges- und Ehren-Crone / darnacher sich in die-
 2 sem

sem Leben als ein guter Streiter Jesu Christi bemühet / der
 kan denn freudig ausrufen : Der Tod ist verschlungen in
 den Sieg. Welcher Sieg nicht den blöden / furchtsamen/
 verzagten Kleingläubigen / sondern welche starck in dem
 HErrn/und in der Macht seiner Stärcke ritterlich gekämpfet/
 ihre geistliche Feinde überwunden / und getrost ins Todes
 Rachen gesprungen / dadurch sie zum ewigen Leben hindurch
 gedrungen/das Feld behalten. Zu welchen Genuß des Sie-
 ges / der Seelen nach / unser Hochseliger Herr Gene-
 ral-Major nun auch gekommen / daß er dieses Sieges
 Trone aus der Hand seines Herkoges des Lebens / seines
 himmlischen Königs Jesu Christi empfangen / wohin sein
 herglichs Verlangen im Glauben gerichtet / auch diesen
 Sieg zu erlangen. Denn wie Er in der That in leiblichen
 Kriegen zum öfftern erfahren / daß der Sieg kommt vom
 HErrn / da er manchen herrlichen Sieg wider die Feinde des
 Vaterlandes / die Türcken und andere Nationen befochten/
 daß er mit den Hauffen der Siegenden frölich GOTT dan-
 cken können / und sprechen : GOTT sey Danck / der uns den
 Sieg gegeben hat ; so wird er mit dem Hauffen der trium-
 phirenden geistlichen Streiter / auch nun dieses Lob- und
 Danck- Lied anstimmen : GOTT sey Danck / der uns den
 Sieg gegeben hat / darinnen er nun triumphirend stehet ;
 darum wolte Er solchen in Ewigkeit genießen. Hatte Er
 aus dem Wort seines Jesu gelernet / durch dessen Hand in
 den Genuß des Sieges wider die geistlichen Feinde in der
 streitenden Kirche gesetzt zu werden / in wahren Glauben
 rechtschaffener Buße solchen zu suchen / denn der Glaube/
 der uns in der Gemeinschaft des Sieges Jesu Christi setzet/
 überwindet die Welt / daher sein Glaube der Sieg / der die
 Welt überwunden hat ; Wer ist aber der die Welt überwin-
 det / ohne der da gläubet / daß Jesus Christus GOTTes
 Sohn ist / 1 Joh. V. v. 4. Wie sehnlich / wie andächtig suchte
 er

er deswegen von seinem Jesu die Vergebung der Sünden/
 auf daß er möchte in ihm erfunden werden / zu haben die
 Gerechtigkeit nicht aus dem Gesetz / sondern die durch den
 Glauben an Jesum Christum kommt / nemlich die Gerech-
 tigkeit / die von Gott den Glauben zugerechnet wird. In
 welcher Gerechtigkeit Jesu Christi er suchte vor Gott ge-
 recht / und ein Erbe des ewigen Lebens zu werden. Ist nun
 der Glaube / der Jesum und sein theures Verdienst ergreift /
 das rechte Kleinod eines rechten Streiters Jesu Christi / so
 suchte er solches zu bewahren / ja hierinnen sich zu befesti-
 gen / durch den öftern und würdigen Gebrauch des heiligen
 Abendmahls / in welchen Jesus Christus seine Versöhnung
 und erworbenes Heil / der bußfertigen und gläubigen Seele
 in und mit seinem Leibe und Blut darreicht / daß sie der
 Vergebung ihrer Sünden durch ihm vergewissert / ihres
 Glaubens und Zuversichts auf seiner Erlösung gestärket /
 und darinnen erhalten werde / daß Er also sagen konte: Ich
 weiß an wem ich glaube / und bin gewiß / daß er mir meine
 Beilage bewahren wird bis an jenem Tage / 2 Timoth. I,
 v. 12. Ja er konte aus solcher kräftigen Seelen : Speise
 neue Krafft empfangen zu seinen fernern Christen : Kampff
 und Sieg wider die geistliche Feinde / in welcher Krafft
 Christi Er auch mächtig werden konte einen Sieg nach den
 andern davon zu tragen / ja den Tod / und was mit dem-
 selben vergesellschaftet / überwinden / alles Leiden / Creuz /
 Kranckheiten an sich und den Seinigen mit Gedult zu ertra-
 gen / und nach der Ermahnung Pauli : Leide dich als ein
 guter Streiter Jesu Christi; sich auch also zu beweisen / mit
 beherzten Muht solches auszustehen / und mit Vorhaltung
 seiner Seelen die künftige Herrlichkeit alles besiegen / wel-
 ches alles Er denn auch herrlich erwiesen bey seiner letzten
 Kranckheit / da der Hochseelige Herr General-Major
 acht Tage vor seinem seligen Ende mit solcher Schwachheit
 D 2 befallen /

befallen/ welche Ihn von Tage zu Tage mehr und mehr an-
zeigten / daß sein Ziel des Lebens herannahete / in stiller
Ruhe und grosser Gelassenheit seine Gedancken zu seinen
Jesu gerichtet/ mit Gebet und Seuffzen zugebracht/ und
darauf den 3. August. des Abends sanfft und seelig verschie-
den/ seine Seele seinen Erlöser befehlend/ die in der trium-
phirenden Herrlichkeit nun ausrufen kan:

Nun hab ich überwunden/
Creutz/ Leiden/ Angst und Noht/
Ja den letzten Feind den Tod/
Durch Christi Blut und Wunden
Bin ich versöhnt mit GOTT.

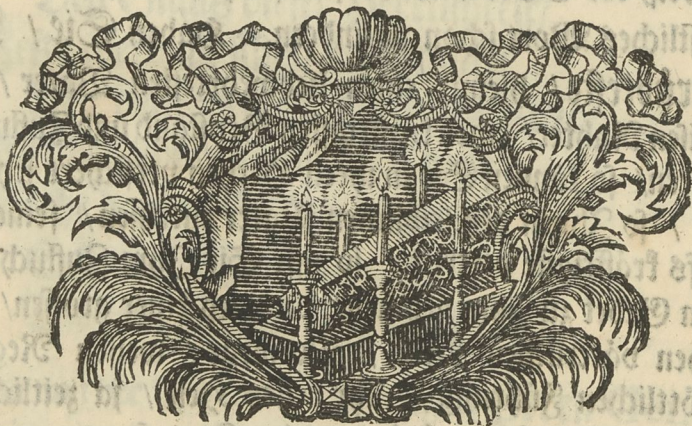
Ja geführet zu meinen GOTT/ vor seinen Angesicht
zu stehen und zu leben in der ewigen Erquickung und Ruhe
dieses herrlichen Sieges theilhaftig zu werden / und mit
der Christlichen Kirche zu sprechen:

Ach ich habe nun erblicket/
Den Glantz dieser Herrlichkeit/
Jeko werd ich schön geschmückt
Mit dem weissen Himmels-Kleid/
Mit der schönen Ehren-Crone
Stehe da vor GOTTes Throne
Schaue solche Freude an/
Die kein Mensch beschreiben kan.

Da nun der Tod den Hochseligen Herrn Gene-
ral-Major zu solcher Glückseligkeit führen müssen/ daß
der Herzog des Lebens / und Sieges - Fürst Jesus Chri-
stus/ nach vollendeten Glaubens-Kampff und Überwindung
aller

aller geistlichen / auch des letzten Feindes des Todes / durch
einen seeligen Abschied aus der Welt / die Sieges- und Eh-
ren-Krone ihn darreichen können / welche er allen gläubigen
Streitern in diesem Leben vorhält / wenn er spricht: Sey
getreu bis in den Tod / so will ich dir die Krone des Lebens
geben / Apoc. II, v. 10. so kan solches Ihnen Hochbetrüb-
teste Leidtragende / zu einem kräftigsten Trost gereichen /
daß sie erkennen / ehe dieses Lebens Licht nicht erloschen /
und der leibliche Tod Seel und Leib getrennet / habe er zu
solchen Sieg / darnach der Hochselige in diesem Leben stets
getrachtet / nicht gelangen können; Derowegen da die Hand
des Herrn Ihm aus der Unruhe Müß und Arbeit / Streit
und Kampff der Welt zur ewigen Erquickung und Ruhe ge-
führet / dem Leibe die Ruhe / der Seelen aber das fröhliche
Anschauen des Angesichts Gottes / und damit die höchste
Glückseligkeit gönnen / weil der Hochselige das erlangt /
wornach wir alle arbeiten / streiten und kampfien müssen /
haben Sie / Hochbetrübteste / zwar einen grossen Ver-
lust / und daraus einen bittersten Schmerzen empfunden /
so weiß der Gott alles Trostes solchen durch sein kräftiges
tröstliches Wort schon zu lindern. Haben Sie / Hoch-
betrübteste / hiemit einen liebwehrtesten Vater / einen
weisen Rahter / einen kräftigsten Beystand und Zuflucht ver-
lohren / so können Sie in ihren Herzen versichert sehn / daß
der / so Ihnen den leiblichen Vater entrisen / seine Stelle
aufs kräftigste vertritt / so oft Sie Ihre Zuflucht in Ih-
rem Gebet zu Ihm nehmen / der nach seiner grossen / unend-
lichen väterlichen Liebe / Vorsorge / weisen Regierung /
Göttlichen Führung / ihr bestes Heil / ja zeitliches und
ewiges Wohlsenn / suchen wird / Ihre Herzen und Sinne
regieren / und leiten in den rühmlichsten und glortwürdigsten
Fußstapffen Ihrer Vor- Eltern zu treten ; Ja er ver-
R süss

süsse dieses Leid und Schmerzen/ durch anderwärtige Freude und Segen/ und gebe Ihnen seine Güte / Gnade und Barmherzigkeit zu erkennen / so werden Sie in solcher Führung des Höchsten sich trösten/ und in Christlicher Gelassenheit diesen tieffen Schmerzen überwinden. Ja/ er gebe diesen Trost in aller guter Streiter Jesu Christi Herzen / daß sie sich in allen Kampff seines Bestandes können getrösten / in ihm überwinden/ durch ihn zu den ewigen Sieg und erfreulichen Herrlichkeit gelangen / in welcher Seligkeit bey dem Anblick vor seinen Angesicht all unsere Mühe / Arbeit / Creuz / Leiden/ Streiten/ Kämpffen / also soll versüßet werden/ daß wir erfreut nicht daran gedencen/ sondern frölich mit dem Hauffen der triumphirenden Himmels- Bürger ein Halleluja, Lob- Danck- und Sieges-Lied nach den andern anstimmen und singen: Gott sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern Herrn Jesum Christum/ Amen!



PER-



PERSONALIA

Senn nun Christlichen Gebrauch nach bey diesen letzten Ehren- Gedächtniß es erfordert wird/ eine Erwähnung des Weyland Hochwohlgebohrnen Herrn / Herrn Georg Joachim von der Wense / Königl. Preussischen gewesenen Hochansehnlichen General-Majors auf Hattorf/ Mörse und Dedenhausen/ Erb- Herrns Abstamm/ Dero rühmlich geführten Bedienungen/ Christlichen Lebens/ und seligen Hintritt aus dieser Zeitlichkeit/ zu thun; so viel davon zur rühmlichsten Nachricht hat aufgezeichnet werden können.

So ist seine Herkunft aus dem Uralten Hochadelichen bekandten Geschlecht derer von der Wense/ und derer von Alvensleben/ da Er zu Hattorff Anno 1666. d. 6. Decembr. an das Licht dieser Welt getreten.

Sein Herr Vater ist gewesen der Weyland Hochwohlgebohrner Herr / Herr Georg Friedrich von der Wense/ Hoch-Fürstl. Sächsischer Merseburgischer gewesener Hof-Marchal und Cammer-Rath/ auf Holdenstädt/

Hattorff/ Elbingen/ Eicklingen/ Bargsfeld/ Dedenhausen und Wohlenrode Erb-Herr.

Die Frau Mutter ist gewesen die Weyland Hochwohlgebohrne Frau/ Frau Catharina Ehrengard/ gebohrne von Alvensleben.

Der Groß-Herr-Vater Väterlicher Linie/ war der Weyland Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Georg von der Wense/ Hoch-Fürstl. Braunsch. Lüneb. Zellischer Geheimter Cammer-Rath/ Groß-Boigt/ auch Hauptmann zu Fallersleben/ auf Hattorff/ Süllesfeld/ Eicklingen/ Mörse/ Elbingen/ Erb-Herr.

Die Groß-Frau-Mutter Väterlicher Linie/ die Weyland Hochwohlgebohrne Frau/ Frau Elisabeth Sophia gebohrne von Badendorff.

Der Elter-Herr-Vater Väterlicher Linie der Weyland Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Frank Otto von der Wense/ Erb-Herr auf Wense &c.

Die Elter-Frau-Mutter Väterlicher Linie/ die Weyland Hochwohlgebohrne Frau/ Frau Anna von Münchhausen/ von dem Hause Apelern.

Der Ober-Elter-Herr Vater Väterlicher Linie/ der Weyland Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Georg von der Wense/ Hoch-Fürstl. Braunsch. Lüneb. Geheimter Cammer-Rath und Groß-Boigt zu Zelle auf Wense/ Hollenstadt/ Dorffmarckt &c. Erb-Herr.

Die Ober-Elter-Frau-Mutter Väterlicher Linie/ die Weyland Hochwohlgebohrne Frau/ Frau Magdalena von der Liete.

Der

Der Ober-Ober-Elter Herr Vater Väterlicher Linie/
der Weyland Hochwohlgebohrner Herr/ Herr Heinrich
von der Wense/ auf Wense &c. Erb-Herr

Die Ober-Ober-Elter Frau Mutter Väterlicher Linie
die Hochwohlgebohrne Frau/ Frau Anna von Man-
delsloh.

Der Groß-Herr-Vater Mütterlicher Linie war der
Weyland Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Joachim von
Alvensleben/ Erb-Herr auf Erleben.

Die Groß-Frau-Mutter Mütterlicher Linie die Wey-
land Hochwohlgebohrne Frau/ Frau Ehrengard von
der Schulenburg.

Der Elter-Herr-Vater Mütterlicher Linie / war der
Weyland Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Gebhard Jo-
hann von Alvensleben/ auf Erleben und Eichenbarn-
leben/ Erb-Herr.

Die Elter-Frau-Mutter Mütterlicher Linie/ war die
Weyland Hochwohlgebohrne Frau/ Frau Gertraud von
Beltheim/ aus dem Hause Pderstedt.

Der Ober-Elter-Herr-Vater Mütterlicher Linie war
der Weyland Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Joachim
von Alvensleben/ Erz-Bischöflicher Magdeb. und Fürstl.
Braunsch. Rath/ Erb-Herr auf Erleben und Eichenbarn-
leben Pfand-Herr des Amts Alvensleben.

Die Ober-Elter-Frau-Mutter Mütterlicher Linie/
die Weyland Hochwohlgebohrne Frau/ Frau Margare-
tha von der Asseburg.

S

Der

Der Ober-Ober-Elter-Vater Mütterlicher Linie / der
Weyland Hochwohlgebohrne Herr / Herr Gebhard von
Alvensleben / Chur-Fürstl. Brandenb. Rath und Haupt-
mann der Altenmarck / Erb-Herr auf Hunsburg / und
Pfand-Herr des Amts Alvensleben.

Die Ober-Ober-Elter-Frau-Mutter Mütterlicher Li-
nie / die Weyland Hochwohlgebohrne Frau / Frau Fri-
derica von Benden.

Die übrigen Ahnen

Väterlicher Linie.

Mütterlicher Linie.

Die von Buschen.

Die von Alvensleben.

von Kottorff.

von Beltheim.

von Friesen.

von der Asseburg.

von Holle.

von Schwiegholt.

von Brandt.

von Benden.

von Stern.

von Gram.

von Borg.

von Beltheim.

von Quehren.

von der Schulenburg.

von Klendfen.

von Schenden von Diepen.

von Frentagen.

von Alten.

von Staffhorst.

von Bredow.

von Münchhausen.

von Wendtstein.

von Bülow.

von Marenholtz.

von Biereggen.

von Bülow.

von Krummensee.

von Arniemb.

von der Schulenburg.

von der Schulenburg.

Von diesen jetztangeführten Hoch-Adelichen Eltern
und Vorfahren hat der Hochseelige Herr General-
Ma-

Major sein zeitliches Leben und Abstamm GOTT zu danken gehabt / als welche Hoch-Adeliche Eltern nach der leiblichen Gebuhr die erste Sorge Christ-rühmlich Ihnen seyn lassen / durch das Bad der Wiedergeburt dem HErrn Christo solchen zuzuführen / damit Er von der angeborenen Erbschuld gereiniget / geheiliget / in den Gnaden-Bund von GOTT aufgenommen / und der Christlichen Kirche einverleibet wurde / bey welcher heiligen Handlung Ihm der Name Georg Joachim bengelegt / und hiemit in das Buch des Lebens eingezeichnet worden. In diesen göttlichen Gnaden-Bund ihn zu erhalten / wurde kein Fleiß gespartet / so bald es die Jahre vergönneten / zu Erlernung der Fundament der Glaubens-Lehre / und des Christenthums von Jugend auf den Hochseligen zu führen / damit Er in allen Christlichen und Adelichen Tugenden möchte erzogen werden / dazu Er nebst andern seiner Herren Brüder kluger und geschickter Information anvertrauet wurde / auf daß von dem Höchsten Ihm anvertraute Talent und herrliches Naturel, welches von Jugend auf in Ihm hervor leuchtete / nicht möchte vergebens Ihm gegeben worden seyn; so wurde solche herrliche Neigung unterhalten / und gestärckt / so wol durch nöthige Erinnerungen und Vermahnungen / durch weise und kluge Education, weit kräftiger aber durch das tägliche Beyspiel der klugen / weisen und Christlichen Eltern / deren Exempel tieffer in die zarten Gemüther der Kinder / und weit mächtiger und fruchtsamer eindringet / als viele Worte und vorgeschriebene Regeln / als wodurch die Liebe zur Gottesfurcht und göttlichen Worte tieff eingepflanzt worden. Diese Christ-rühmlichste Sorgfalt dem fähigen Ingenio seine gebührende Nahrung durch kluge Unterweisung vorzulegen / wurde ferner fortgesetzt / allermassen Dieselben wol begreifen konten / wie das schönste Land ohne Bau unfruchtbar bleibet / auch die trefflichsten Ingenia verderben

derben können / wo sie nicht behutsam und fleißig geübet und unterwiesen werden / zu dem Ende der Hochselige der Information eines in der Nähe geschickten Rectoris der Stadt Ulzen anvertrauet wurde / dabey Er die Fundamenta der lateinischen Sprache erlernen sollte / als welcher damals mehre junge Herren von Adel in seiner Information rühmlich gubernirte / wie darauf die Jahre es erforderten / fernere progressus studiorum vorzunehmen / um in Sprachen / Historie / und andern Ritterlichen Exercitiis den Hochseligen zu qualificiren / so ward das Gymnasium zu Merseburg dazu ausersehen / daselbst Er gute Progressus in allen solchen Studiis und Exercitiis vor andern seines gleichen that.

Wie nun nach Erlernung solcher Ritterlichen Exercitien die Inclination den Hochseligen führte / den Krieg zu folgen / um seine Fortun hierinnen zu suchen / so wandte Er sich hierauf nach Zelle / um daselbst in denen Krieger-Exercitiis, sonderlich aber in der Mathesi und Ingenieur-Kunst sich zu üben / und in andern nöthigen Wissenschaften zu perfectioniren / darauf Er so fort in dem 16ten Jahr seines Alters Anno 1682. seinen ersten Feldzug wider die Feinde der Christenheit / die Türcken / antrat / und als Voluntaire bey der Kayserlichen Armee sich engagirte / benebst einen Gefehrten / einen jungen Herrn von Bülow / aus Mecklenburg. Solche weite Reise trat Er nun von hier mit beherzten Muht unter göttlichen Geleite und Gebet seiner Eltern an / dadurch Er auch in solchen Kriege bey vielen und grossen Gefährlichkeiten väterlich beschirmt ward / sein Gefehrte wurde zwar das erste Jahr Ihm gleich zur Seite von einen Türckischen Spahi niedergesäbelt / welcher Gefahr Er aber / durch geschwinde Resolution denselben erschiessend / entrann / wiewol Er aus solchen Türcken-Krieg unterschiedene Blessuren zur Beute aufweisen konte.

Suchte

Suchte sein tapfferer Helden-Muht Gelegenheit eine Krieger-Experience zu erlangen / so war dieser Türcken-Krieg / sonderlich vor andern hierinnen vieles zu sehen und zu erfahren / da 1683. der Entsatz zu Wien geschah / der Sieg prosequirt ward durch Belagerung der Stadt Ofen / Eroberungs Neuhausel / und endlich durch den herrlichen Sieg 1687. bey Mohas, da die Türckische Armée totaliter geschlagen ward / welchen herrlichen Victorien und Belagerungen an unterschiedenen Orten Er mit begewohnet / sich tapffer erwiesen / dadurch sein Helden-Muht encouragirt dem Kriege ferner zu folgen / der Ihn auch die höchste Würde darinnen zu erlangen theilhaftig gemacht / denn da der Hochselige entschlossen war aus Hungarn eine Tour nach seinem Vaterlande zu thun / um seinen noch lebenden Herrn Vater Hochwohlgeb. zu besuchen / welchen Er durch seine glückliche Zurückkunft herzlich erfreuete / da sein Entschluß war solche Kayserliche Dienste zu prosequiren / so mußte Er auf hohen Rath seiner hohen Angehörigen solche Dienste quitiren / da die Göttliche Führung Ihm andere Wege zu seinem künftigen Glück und Ehren zeugete / maßten seine erlangte Krieger-Experience und Meriten / die kluge Auf- Führung am Chur- Brandenburgischen Hofe die Hand reicheten zu ferner Employe, da von dem Durchl. Chur-Fürsten Friderico III. Anno 1690 dem Hochseligen Herrn General-Major eine Hauptmanns-Stelle bey dem Anspachischen Dragoner-Regiment unter dem Obristen du Vienne conferiret wurde ; Bey welchem Regiment Er eine Ehren-Charge nach der andern als Major, Obrister-Lieutenant, und Obrister bekleidet / biß S. Königl. Maj. von Preussen Friedrich Wilhelm Anno 1717. Ihm das Commando über solches Regiment, und zugleich Anno 1718. den Character als General-Major

E

aller-

allergnädigst conferiret haben. In diesen Königl. Preuss. und Chur-Brandenb. Diensten hat Er den letzten Französischen Krieg in Brabant/ am Rhein/ imgleichen in Pommern mit diesem Regiment beygewohnet/ unterschiedl. herrliche Victorien/ viele Belagerungen/ Rencontres, Attaquen, mit der größten Tapfferkeit und Klugheit bestreiten geholfen/ darinnen Er seinen Helden-Muth hat sehen lassen/ und bey Hohen/ seines gleichen und Niedrigen einen ewigen Ruhm sich erworben.

Inzwischen nun/ da unser Hochseliger resolvirte in den heiligen Ehe-Stand zu treten/ so fügte es die Göttliche Verhengniß/ daß Er sich mit der damahls Hochwohlgebohrnen Fräulein/ Maria Louisa de Kalkstein, des Hochwohlgebohrnen Herrn/ Herrn N. N. de Kalkstein, Fräulein Tochter/ in Preussen/ in ein Eheliches Verbündniß einließ/ welches darauf durch Priesterliche Copulation vollzogen ward. Diese Vermählung mit einer so klugen und gottseligen Dame, welcher rühmlichstes Andencken Ihrer sonderbarer Gottseligkeit/ Leutseligkeit/ Gutthätigkeit gegen Arme/ Krancke/ Nothleidende/ es bey uns in vielen Segen blühet/ hat der Höchste auch gnädigst angesehen/ da solche so höchst- vergnügt als Segens-voll gewesen/ aus welcher nachfolgende 4. Erben entsprossen/ als Wilhelm Fridrich, der in seinen andern Jahr darauf/ Carl Joachim aber in den zehnten Jahr darauf aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit voran gegangen/ und Georg Ludewig, der einzig nachgelassene junge Herr und Erbe/ nebst der einzig nachgelassenen Frau Tochter/ Catharina Charlotte, des Hochwohlgebohrnen Herrn/ Herrn Henning Caspar von Bredow, auf Markow Erb-Herr/ und Er. Königl. Majest. von Preussen hoch-bestallten Hauptmanns des Marggräflichen Albrecht-

brechtischen Regiments, Gemahlin/ welche annoch lebende hohe Erben der Höchste nach seiner grossen Gnade / bey allen erwünschten hohen Wohlsfeyn/ und guter Gesundheit/ mit allen geistlichen und leiblichen Segen gnädiglich erhalten/ und Ihr Leben fristen wolle/ daß Sie bey vergnügten hohen Alter/ Ihnen selbst zur Aufnahme/ zur Ehre und Erhaltung dieses uhralten Hoch-Adelichen Stammes lange leben/ und die höchst-rühmenswürdige Fußstapffen der hohen Vorfahren betreten/ und durch den Glanz ihrer Tugenden solchen aufs neue zieren mögen.

Ob nun gleich diese Ehe den Hochseligen Herrn General-Major höchst-vergnügt war/ so konte Er sich doch solcher zeitlichen Glückseligkeit nicht lange erfreuen/indem der Tod diese kluge/ geliebte und gottselige Gemahlin Ihm Anno 1715. den 20. May gar zu früh von der Seite nahm/ und Ihn mit solcher betrübtesten Post / da Er eben bey Seiner Königlichen Majestät in Preussen in der Belagerung vor Stralsund stand/ erschrecken muste. Was solche betrübte Nachricht vor Schmerzen verursachet/ war nicht zu beschreiben/ indem der Verlust des genossenen lieb-reichen vergnügten und Friedens-vollen Umgangs solchen erwecken muste/ ja weil die Sorge der Education derer zartesten jungen Ehe-Sprossen Ihm allein auf den Rücken gelegt wurde/ je weniger wegen seines Berufs und Krieges-Expedition er solche abwarten konte/ daß also durch dieses schwere Hauß-Creuz sein Herz nicht wenig gebeuget ward/ in welchen Er dennoch durch Göttlichen Trost gestärcket/ mit beherzten Muth solches / wie seine leiblichen Feinde zu überwinden suchte/ wie Er denn im Leid als Freud Seine Augen und Herz zu GOTT und zu seiner weisen Führung und Regierung richtete/ welches einen Christen erhalten kan im Creuz nicht zu verzagen/ in guten Tagen aber GOTT nicht

nicht zu verläugnen / und solches veruhrsachte / weil der Hochselige Herr General-Major GOTT und sein Göttliches Wort herzlich liebete / seine Göttliche Gnaden-Mittel nicht verwarff / solche in seinen Herzen hoch und theuer hielte / derowegen mit heiliger Andacht den Dienst Gottes in denen öffentlichen Versammlungen fleißig bewohnte / ohne Noth nicht versäumete / welches Ihm zum Wachsthum / Erhaltung und Stärkung seines Glaubens benebst den öfftern und würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls gedeyen konte / daß er auch seines Glaubens Licht durch die Werke konte leuchten lassen / sein Leben in Gerechtigkeit / Friede und Einträchtigkeit / Gutthätigkeit zu führen / sonderlich auch zu zeigen / daß Er sich seines Glückes / hohen Ehren-Standes nicht zu überheben / vielmehr durch Freundlichkeit / Leutseligkeit / sich jedermann beliebt zu machen hätte. Burden vormahls jenem Könige in Frankreich Ludovico XIV. in einer Devise 4 Seulen aufgerichtet / da auf der einen die Gottseligkeit / der andern die Gerechtigkeit / der dritten die Großmühtigkeit / der vierdten die Tapfferkeit / vorgestellt worden / so kan man den Hochseligen Herrn General-Major in seinem Epitaphio solche mit Recht sehen ; Denn ob schon es heisst : Inter arma silent Leges , so konte doch sein Leben ein anders bezeugen / daß dieselben in seinen Herzen zur Regul und Richtschnur / aus welchen wahre Gottesfurcht und Liebe zu Gott fließen konte / gesetzt waren.

Ist Gerechtigkeit eine Zierde Hohen und Niedrigen / Regenten und Unterthanen / so suchte Er seinen Ruhm vor GOTT und Menschen dieselbe zu bezeugen / daß Er seinen Vorgesetzten / seinen Unterthanen / was Recht und Gleich / beweisen möchte ; Sich nicht mit ungerechten Gut oder Be-
 trug wolte bereichern / sondern einem jeglichen ließ Recht
 und

und Gerechtigkeit wiederfahren / wie Sein wohl-geführtes und rühmens-würdiges Commando bey Seinem Regiment und aller Orten / wo er gestanden / sattsam bewiesen / daß Er niemahls gelitten / daß Gewalt und Unrecht von den Seinigen ausgeübet / dahero solches Ihm aller Orten grosse Liebe und Hochachtung erworben. Ja sind Großmüthigkeit und Tapfferkeit Tugenden / welche hohe Generalen und Krieges-Helden zieren / so waren dieses diejenigen Tugenden / welche Ihn zu der erlebten Ehren-Stelle gebracht / wodurch Er das Herz seines Königes gewonnen / auch solche jederzeit in allen seinen Krieges-Berrichtungen herrlich blicken lassen / daß er kein Feuer gescheuet / noch mit zaghaften Muht zum Treffen gegangen / darinnen ob zwar tausenderley Gefahren über sein Haupt geschwebet / Er dennoch durch die mächtige Hand GOTTES behütet ist / daß Er nun mit Frieden sein Haupt zur ewigen Ruhe niederlegen können. Ob nun zwar sein Leben von Hohen und Niedrigen / sonderlich von den werthen Seinigen / die des Hochseligen guten Vorsorge / hohen Rahts und Väterlicher Liebe beraubet / auch viele / welche Seiner Güte und Gnade genossen / gewünschet / daß Ihm GOTT der HERR auch wie dem Hiskia eine Zulage seiner Jahren schencken / auch seine unverwelckte Leibes- und Gemüths-Vigueur uns noch ein höher Alter versprechen möchten / so hat es dem HERRN über Leben und Tod jedoch gefallen / den Hochseligen Herrn General-Major gegen Ausgang des Monats Julii mit einer schweren Kranckheit dergestalt anzugreifen / welche sich in ein Fieber äußerte / wozu unterschiedene Zufälle kamen / dadurch Er sehr entkräftet einige Tage zugebracht. Es hat zwar die Hand der Medicorum ihren äußersten Fleiß angewandt / durch heilsame Medica-menta der Natur zu Hülffe zu kommen / jedoch vor dieses mahl ihre gewünschte Würckungen nicht erreicht / sondern

U

es

es neigete sich gemächlich / daß das Ziel / so der **H E R R** des Lebens Ihm gesetzt / herannahete ; Derowegen Er auch in dieser Kranckheit sich täglich zu seinen bevorstehenden Ende bereitete / in stiller Ruhe suchte Er sein Herz und Gemühte zu seinen Erlöser zu wenden / im Gebet und Glaubens Zuversicht Sich demselbend befehlend / und erwartend was derselbe über Ihn beschloffen.

Deßwegen da den 3ten August. 1725. die Kranckheit sich hefftiger äußerte / und des Morgens Ihn zu einer sanfften Ruh führete / so ermunterte sich sein Geist des Abends wieder / und wandte sich im stetigen Gebet zu **G D T** / darinnen Er auch durch kräftige Zuredung und Stärckung aus dem Göttlichen Wort biß an sein seliges Ende erhalten wurde / welches darauf erfolgte / da Er des Abends um 11. Uhr bey guter Vernunft / herglicher Andacht / seine Seele seinen Erlöser in seine Hand befahl / und seinen Geist aufgab / seines Alters 58 Jahr / 8 Monath / 3 Tage.

Wir danken nun den Grund-gütigen **G D T** und Vater / daß er unsern Hochseligen Herrn General-Major als einen guten Streiter **J E S U** Christi auch diesen letzten Todes-Kampff hat ritterlich vollenden lassen / und in den Sieg **J E S U** Christi gesetzt / daß er vor dem Angesicht **G D T**es seiner Seele nach / mit allen Gläubigen anstimmen kan: **G D T** sey Dank / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern **H E R R N J E S U M** Christum. Wir danken Ihm vor alle Gnade und Väterlichen Beystand / Beschüzung und Erhaltung / die Er Ihm von Anfang seines Lebens biß an sein seliges Ende in leiblichen und geistlichen so reichlich wiederfahren / und das Ende seines Glaubens in einem vernünftigen seligen Abschied aus dieser Welt erreichen lassen. Wir bitten derowegen / Er wolle den

den verblichenen Körper in seine Ruhe-Kammer / darinnen
er nun nach aller Müh und Arbeit nach allen Streit und
Kampff ruhig in Friede zu seinen Vorfahren gesammelt/
und eingesencket worden / eine sanffte Ruhe / und am jüng-
sten Tage eine fröhliche Wieder = Vereinigung mit der Seele
zum ewigen Leben verleihen / die Seele indessen in seiner
Hand mit himmlischer Freude erquickten. Du hast durch
diesen tödtlichen Hintritt das Herz der hinterlassenen hohen
Angehörigen und Verwandten verwundet / so richte solche
auf / und laß deine Hand diese Wunden mit den kräftigsten
Trost-Balsam deines Geistes heilen; Erfreue Sie wider mit
deiner Gnade und Väterlichen Hülffe.

Lehre uns allen aber / die wir in dieser Wallfahrt un-
sers Lebens noch wallen / an diesen lezten Todes-Kampff hie-
ben und täglich zu gedencen / und uns dazu bereiten / in-
deß wir als die guten Streiter Jesu Christi in den ritterlichen
Glaubens-Kampff erfunden werden / auf daß wir den Sieg
davon tragen :

Darum so hilff uns allen ritterlich ringen /

Deine Hand uns halte fest /

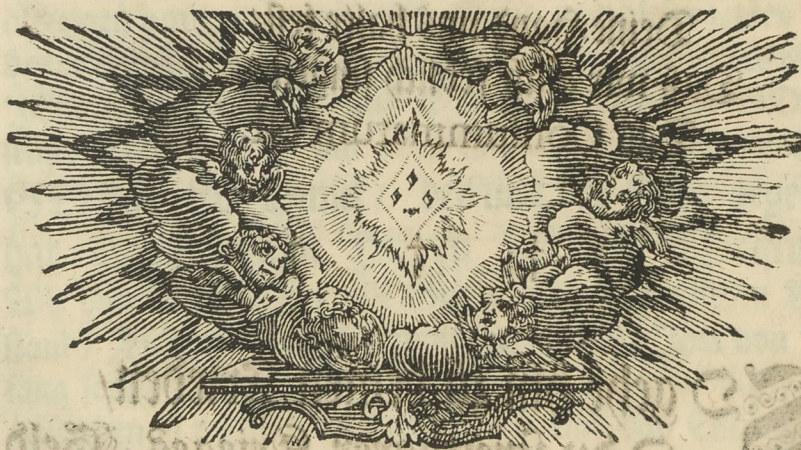
Daß wir auch fröhlich singen

Das Consummatum est.

† † †

So gehe hin zu deinen Frieden /
O du streitbarer Krieger = Held /
Du

Du hast ja keinen Kampff gemieden/
 Den Satan / Fleisch / die Welt / das
 Feld/
 Dir öfters habenangepriesen/
 Du hast Dich männiglich erwiesen.
 Geh' hin / da Dir die Sieges-Crone
 Von Deinem Jesu wird gereicht/
 Nicht eiteler Ruhm sey Dir zum Lohne/
 Die Himmels-Cron / der hier nichts
 gleicht/
 Ist nach den Streit Dir aufgehoben/
 Von Jesu in den Himmel oben.



Ab.



Christ = Adelige Abdankungs = Rede.

Theils Trauer = und Betrübniß = Theils Mitley =
dens = und Bedauerns = volle /

Allerseits Hoch = Ansehnliche / Hoch =
gebietende und Hochgeneigte
Anwesende !

Senn ein Unglück = dräuender Nordaus einen in
schwarzen Wolken verhüllten Himmel die
stolzen Wellen des weitläufftigen Oceans auf =
schwellend / die Ebene dieses ausgespanneten
Elements mit stürmischer Wuth zerreisset / und den verbor =
genen Abgrund gleichsam durch beständig = miraculeuse Zer =
rüttung seiner Natur entblößet / daß die zweifelhaften Was =
sermogen durch einen widersinnigen Weg aneinander mit Ge =
walt gewezet / und hin und her geworffen werden ; Wer
erkennet so dann nicht die feurigen Strahlen der Göttlichen
Allmacht / welche mit dem wilden Meer spielt / wie mit
einem Balle / welche / wenn sie spricht / die Erde zitternd /
und die Himmel erbebend machet. Hier muß man mit einer
stillen

Æ

stillen Ehr-Furcht bewundern die Unbegreiflichkeit dieser unumschrenkten Gewalt / wenn man daneben siehet / wie dieselbe ein verirrtes Schäflein / welches im jeden Augenblick seinen gewissen Untergang vermuthet / da ein jeder Tropffe wie ein unergründlicher Schlund / jede Wolcke eine Sündfluth / jede Meer-Welle der Mund der Höllen zu seyn / und die ganze Natur in ihrem Seyn gleichsam verkehret scheint / demnach mit gleichmäßiger Krafft als von den Pforten des Verderbens wegraffet / und glücklich hindurch führet; Dagegen wenn mitten in den Wercken der Allmacht die Hand des Höchsten nicht wider leblose Creaturen / sondern wider die Geschöpfe seiner Weißheit / nicht zum blossen Wunder thun / sondern zum Bestrafen sich ausrüstet / und ein regierendes Steuer-Ruder von dem Schiffe abschläget und zerschellet / so giebt sich nicht so wol die Allmacht als vielmehr der erzürnete Grimm dessen / der auch allmächtig ist / zu erkennen / und die Strenge der Straffen scheint den Glanz der Krafft zu verschlucken / denn da kan man mit Fuge also schreiben:

Sic vulnus mors est.

Wenn öfters Wunden tödtlich seyn / kan Hoffnung
dennoch uns anlachen/
Doch da die Wunde selbst der Tod / sind Trost und
Raht vergebene Sachen.

Den Unterscheid dieser beyden Göttlichen Kräfte könnte man aus ihrer Würckung vielfältig determiniren / und unter andern erweisen; daß / wie die Allmacht / als eine nothwendige Eigenschaft niemahlen / also der Eyser das Böse zu bestrafen / gar wol von einem vollkommenen Göttlichen Wesen wegbleiben könnte / wenn keine Welt / und in derselben nicht vernünftige / und zum Fehlern inclinirende Creaturen wären.

Aller-

Allerseits Hoch-Ansehnliche und Hochgeehrte
 Anwesende! Beides sehen wir in dem schmerzlichen Falle
 den wir anjehö betrauren / und da wir zu Grabe tragen den
 Wenland Hoch-wohlgebohrnen Herrn / Herrn
Georg Joachim von der Wense /
 auf Hattorff, Meurs, Dedenhausen, u. s. w. Sr. Kö-
 nigl. Majest. in Preussen Hochbestallten General-Major von
 der Cavallerie, und Obristen über ein Regiment zu Pferde/
 welcher am 3. August. 1725. im 59. Jahre seines rühmlich
 geführten Alters / und 43. seiner tapffern Dienste zu uner-
 seßlichen Verlust aller braven Gemühter seine tapffere Seele
 dem höchsten Gott zurück geben / und der allgemeinen Si-
 chel seinen theuren Leib unterwerffen müssen / könnte unsere
 Vernunft gar leicht diese Allmacht als ohne Gerechtigkeit
 über uns erzürnet halten / wenn wir nicht mit schmerzlichen
 Seuffzen ausrufen müssen / das ist unserer Sünden
 Schuld / daß wir so geschlagen werden / denn das Steuer-
 Ruder ist von uns abgehauen / mit dessen Tode dem hinter-
 lassenen Regiment eine Wunde geschlagen / so einem ohne
 Haupt seyenden / das ist / todten Körper ähnlich ist / und
 einer Heerde / die der Fall der Hirten auseinander gestreuet
 und zertrennet hat. Wir beweinen mit blutenden Her-
 zen das rechte Palladium, in dessen Besizung wahre Ruhe/
 Schutz und vertrauliche Zufriedenheit zu finden war / den
 Phänem dessen helleuchtendes Auge unsern Weg sicher und
 unsern Lauff beglückt machte / den tapffern Cæsarem, der
 dem unterhabenden Regiment in den gefährlichen Stürmen
 der Fatalité ein aufrichtendes Quid times nauta! Cæsarem
 vehis zurufen konnte. Solte der Verlust eines solchen Tu-
 gend-Musters nicht ein merckliches Zeichen eines über uns
 nach dem Tode unsers Vatern hinterlassene Waisen seyn/
 denn todte Exempel können zwar unterrichten / aber leben-
 dige persuadiren.

Alhier sollte ich mich in ein detail derer Meriten einlassen / derer Vorstellung die Grösse dessen zu erkennen gebe / was wir durch diesen Todes-Fall verlohren / allein gleich wie dasjenige / was den Glanz seines Lichtes eigenthümlich hat / keines entlehnten schwachen Scheines gebraucht / vielmehr die höchsten Farben durch einen fremden Anstrich verderbet werden / so masset sich dagegen eine natürliche Repräsentation dessen / was an sich bewunderns-würdig ist / eben so viel Kunst an / als es Beredsamkeit / das was an sich gering ist / groß zu machen / denn wie dort die Materie / so würde hier die Form der Rede die Schönheit mittheilen / dahero provocire ich hierinnen bloß auf das dieser ansehnlichen Versammlung im Herzen allgemeine lebhafteste Andencken der Meriten unsers Hochseligen / welches meine Rede nur erneuern darff / denn die Wahrheit / wie sie keinen äußerlichen Zierath braucht / also ist deren Erinnerung der kräftigste Lob-Spruch. Aus dem Verlust eines Dinges siehet man dessen Wehrt und die Tugend / welche allezeit ihren Glanz hat / scheinet / wenn sie erblassen will / wie ein verlöschendes Licht mit erhoblenden / und wenn sie vergangen / mit unzähligen kräftigen Strahlen / und gleich wie sie im Leben beneidet / in der Noht verlangt / also wird sie am Ende erst recht erkandt.

Also erkennen wir unter dieser fahlen Todes-Asche mit blendenden Glanz die sämtliche Caractères , so die Vollkommenheit bey denen Sterblichen erheischet. Christen erblicken in demselben eine Gottesfurcht / ohne Verstellung Freunde / eine Aufrichtigkeit ohne Heuch und Schmeicheley / Feinde eine Großmuht ohne Vanität / Nothdürfftige ein mitleidiges Herz ohne Ostentation , Niedrige eine Sanftmuht ohne Niederträchtigkeit / Untergebene eine Freundlichkeit ohne Familiarität / das hinterlassene Regiment ein Ansehen ohne Austerität / alle Menschen in seinem Um-

Umgange eine Annehmlichkeit mit Deliberation, in seinen Befehlen eine Ernsthaftigkeit mit Modestie, in seinen Rathschlüssen eine Fermé ohne Caprice, in seiner Conduite eine Liberalität mit Verstande / in Handhabung der Gerechtigkeit einen Richter der die Strengigkeit der Straffen/ als eine Medicin der Republique ein künftiges Ubel zu verhüten/ durch die Gelindigkeit beybringlicher zu machen/ denn Er hielte dafür/ daß wenn Klugheit die Laster/ und Sanftmuth die Person corrigiret/ so observiret man die rechte Strasse der Justice, welche die Strengigkeit nicht zum Endzweck / sondern nur zum Mittel haben soll / und in Straffen schärffer scheinen als seyn muß. Dieses exprimirt der kluge Tacitus, wenn er vom Römischen Senat also spricht: *Alium crederes Senatum, alium civem*, daß derselbe im Urtheil als einen Richter / im exequiren als einen Bürger sich erwiesen/ und daher darff sich Ludovicus der XIIIte (a) in Francken den Titul Justi deswegen noch nicht beylegen/ weil er unter der Wage als einem Sinn-Bilde der Gerechtigkeit gebohren/ denn hier finden wir einen rechten Prober-Stein der Gerechtigkeit und aller Tugenden/ welche ich genug gepriesen zu seyn erachte/ wenn ich mich erinnere/ daß Sie von einem Könige/ der wohl weiß die Würdigkeit der Qualitäten zu dijudiciren viele Jahre hindurch sind æstimiret worden. Aber was erwähle ich grosse Meriten/ die ich nicht mehr finde; Was erinnere ich mich grosser Vollkommenheiten die im Grabe sind? Was hilfft das Andencken eines gehabten Lichts in einer Egyptischen Finsterniß? Ist auch wol ein Glanz zu nennen/ was die tünckele Todten-Grufft benebelt? Zieret auch wol in jenen düstern Schatten-Feldern eine Crone die man in diesem Leben getragen? Oder suchet man

(a) Denn von demselben sagt man: *Marilla cum jure, Samarcium jure cum injuria Thuanum summa injustitia Montmorancium summo jure vel injuria capite plecti voluisse.*

man wol Gold und Perlen in schwarzen Trauer · Boy?
Denn alle diese herrliche Prærogativen eines über andere er-
habenen Gemüths sind jeso nur als vergangen anzusehen;
Sein Glanz soll nicht mehr bey uns seyn / seine Dienste sol-
len uns nicht mehr fruchten / sein rühmliches Exempel soll
unser Thun nicht mehr bestrahlen / sein Ruhm ein bloßer
Nachklang / und die hinterlassene Hohe Angehörige verlas-
sene Waisen / und schmerzlich · niedergeschlagene Leidtra-
gende seyn.

Ohartes Blut-Urtheil! O strenger Schluß! Allhier
suchet meine Behmüht mit ängstlicher Verwirrung den Nacht-
Schluß zu verändern / den in dem Heydenthum auch die
Götter selbst zu alteriren nicht vermochten / und presset mir
eine unter Todes Grausen verstöhrete Protestation, jedoch
nur vergebens aus / daß ich gleich jenem / sonst stummen
Sohne des Königes Croesi, welcher durch Anschauen eines
Blut-dürstigen Schwerdts / so er in der Schlacht über sei-
nes Vaters Haupte gezücket sahe / zum ersten mahle die
Rede gewann / und mit ihm in diese Worte ausbrechen muß:
Halt ein / Mörder! ertödtete den Vater nicht.
Haltet ein ihr Trauer · spinnende Parcen, die Zeit ist noch
nicht / da wir solche Verdienste entbehren können. O
mördrischer Zahn der schnell verlauffenden Zeit / füllet doch
die erblaßte Tugend / die allzufrüh verstoffene Uhr? Reißet
doch ein schwaches Santen · Spiel des Orpheus seine vom
schwarzen Tartaro verschlungene Eurydice heraus / sollten
den Qualitäten / die des Todes sonsten und der Vergessen-
heit spotten / nun eine Beute desselben werden / und dich so
unerbittliches Fatum nicht bewegen können?

Gerechter Schmerz! Lobens · würdige Thränen! die
ein solcher Riß denen Augen auspresset. Es ist kein Wun-
der / daß dieser betrübte Todes · Fall die nächsten Anver-
wandte

wandte in tieffste Trauer versetzt/ denn sie erblickten mit ohnmächtig-schlaffen Augen in diesem Sarge Ihren Schutz und Trost auf ewig verschlossen! Weinet auch ihr indifferentesten/ denn es ist ein Großer in Israel gestorben? Felsen-harte Herzen/ denen der Tod ein Spott und Wehmuht ein unbekanntes Band ist; Ihr müßet über den Anblick dieser Todten-Asche erstarren. Denn Thränen/ so ein großmühtiges Andencken erzeuget / können nicht Zeichen der Schwachheit seyn / und ein außer-ordentlicher Affect leidet keine gleich-gültige Bezeugung / weil extraordinaire Begebenheiten nichts anders als außer-ordentliche Impression machen können.

So waren die Thränen des Julii Cæsaris und Caroli V. als sie das fatale Rud des falschen Glücks jener in dem erstarrten Haupte Cn. Pompeji, dieser in der Gefangenschaft Francisci I. mit großmühtiger Bezeugung erblickten/ auch Zeichen der Großmuht. Hemmet also nicht den Lauff eurer Thränen/ Ja weinet auch selbst ihr Feinde des Verstorbenen/ denn auch der Neid muß sagen: Hier liegt ein Mann/der die ganze Welt obligirt hat. Und wer soll mehr trauren als ich/ der ich als ein verlassenes Kuchlein eben anjeho anfangen wolte/ unter die Fittige dessen zu kriechen / der mein Beförderer war/ und mein Glück in seinen Händen hatte. Nun soll ich Schutz und Trost suchen bey den Todten / und Hülffe bey den Unbeweglichen. Nun soll Kummer meine Speise/ und Wehmuht mein Labsal seyn.

Jedoch wohin verleitet mich die Verwirrung meines Gemüths und der besondere Schmerz/ den ich mit den allgemeinen Thränen vermische. Wenn ein den Untergang drohender Wind das zerrissene Schiff / und das davon abgeschlagene Ruder nicht an zerschmetternde Klippen / sondern in einen sichern Hafen wirft ; Wer würde demselben

dieses zum Unglück rechnen? Einem von seinen Vaterlande
verirreten Ulysses können nach zehn-jähriger/ bald ungestüh-
men bald gefährlichen/ allezeit aber ungewissen Schiffahrt/
alle Widerwärtigkeiten dennoch den erwünschten Port nicht
verwegern. So konten auch die verführischen Anreizun-
gen/ und die drohenden Wetter dieses Welt-Meers unsern
Hochseligen von dem wo Wahrheit und Ruhe wohnt/ wol
auf/ doch nicht zurück halten/ denn mich deucht/ ich höre
diese erblaffeten Manes mit jenem Italiänischen Poeten zu-
rück rufen:

Queste Pompe superbe & d' ostro & d' oro.

D' un fugace piacer van' ornamento

Jo rendole alla' terra & vo contento

Chela gratia del Cielsia'l miothesoro.

Sitler Glanz der Purpur Heuchel-Strahlen/

Und des Goldes falscher Schein/

Gladdernd Wesen das nur Dunst kan mahlen/

Und doch schlüpffrig pflegt zu seyn.

Mit Lust verlaß ich Euch/ und Eurer Erden
Bracht/

Im Himmel ist ein Schak/ der diesen Land
veracht't.

Ist der Tod derer Stützen des Vaterlandes denen
Hinterbliebenden eine Straffe/ weil die Tugend allezeit zu
frühzeitig stirbt/ so zeigt sich dennoch in der Art ihres
Abschiedes öfters eine Weise und Väterliche Regierung
dessen

dessen/ der in seinen Wegen allemahl wunderbarlich ist. Derjenige der in so viel Bataillen den unnatürlichen Tod durch seine Tapfferkeit so oft provocirt / ist nun in hohen Alter dennoch dem natürlichen Tod in die Hände gefallen/ denn der gütige G D E hat Ihn dieser seiner Gottesfurcht wegen / eines sanfften Todes sterben lassen / damit wie Archimedes unter seinen Zirkeln Er unter seinem enfrigen Gebet seiner gerechten Seele könnte mit Bedacht gute Nacht geben / und alle Welt erführe / wie Er einen Tod nicht gefürchtet / also den andern erbehten. Ruhet also ihr von eurer Last befreyete Todten-Gebeine in süßer Freude. Triumphire du gerechte Seele/ die du im Leben gekämpffet hast? Dein Sieg ist dir gewiß / deine Crone ist dir sicher. Die Erde die dich decket / sey dir nicht zur Last; Das Grab das dich einnimmt / sey dir eine Pforte zur ewigen Wollust. Der Sarg / der dich einschliesset / sey dir eine sichere Archa Noæ, die Leich-Lacken / so dich umhüllen / werden dir zu lauter Sieges-Fahnen und Ehren-Zeichen. Aus deiner Asche entstehe dem durch den Tod sich verjungenden Phoenix gleich ein mit Herrlichkeit bekleideter Leib / und dein Andencken sey wie ein Amaranth immerdar blühend und im Segen / denn dieses ist dasjenige / was denen Entseelten nach ihrem Ableben in dieser Welt rückständig und eigenthümlich bleibt / und der hat genug gelebet / der nach dem Tode im süßen Andencken leben bleibt / denn dieses ist das höchste Alter / so ein Mensch erreichen kan. Das allerdauerhafteste Andencken aber ist dasjenige / so sich Gütigkeit und Sanfftmuth erwirbet / denn wie alle Tugenden eine Admiration anmassen / so hat diese die Eigenschafft voraus / daß sie eine gewisse Sensibilité erreget / welche / weil sie sich obligirt erkennet / die stärkste Impression conservirt / und es muß sich

3

Liebe

Liebe aquirirt haben / der von allen insgemein bedauret werden soll. Dieses ist die grössste Satisfaction, so die Betrübsteste Hinterlassene aufrichten muß / den übrigen Trost schreibet sich die Zeit / als der einige Arzt im Leyden zu. Dieses befinden die Hohen Leidtragenden würcklich zu seyn in der Betrübniß / dessen Heftigkeit Ihnen verbietet dieser Hoch-Ansehnlichen Versammlung / vor die durch geneigte Begleitung an den Tag gelegte gültige Compassion gebührenden Dancß abzustatten / dahero Sie mir gnädigen Befehl ertheilet / solches in Ihren Nahmen hiedurch zu bewerkstelligen / mit angehängter Versicherung lieber bey recolligirten Kräfften die That vor sich das Wort führen zu lassen.



Der

Der
Christen rechte Art zu leben
und zu sterben/

Wolte
Vey Dem
Hoch-Adelichen Leich-Begängniß
Des Weyland

Hochwohlgebohrnen **HERRN**/

H E R R N

Georg Joachim

von der **Sensen**/

Sr. Königl. Majest. in Preussen Hochbestallten
General-Majors bey **Der** Armée, und Obristen über ein
Regiment Dragoner, Erb-Herrn auf **Mattorff**/
Morse und Dedenhausen,

In einer
In der St. Marien - Kirche zu Cöslin den 28. August. 1725.

Gehaltenen

Stand-Rede

vorstellen/

Und

Auf Begehren zum Druck übergeben

BALTHASAR LUDEWIG TRENCKNER,

Feld-Prediger bey den Hochlöbl. Dragoner-Regimentern des Herrn Obri-
sten von Platen, und Herrn Obristen von Sonsfeld, auch Präpositus
Adjunctus Synodi Cöslinensis.

Des Weyland
Hochwohlgebohrnen Herrn/
M S R R R
GENERAL - MAJORS von der Wensen/
Hinterlassenen
Herrn Sohn/
Frau Tochter/
Herrn Schwieger-Sohn/
Und
Herrn Bruder/

Dem
Hochwohlgebohrnen Herrn/
M S R R R
GEORGLUDEWIG von der Wensen/

Erb-Herrn auf Hattorff, Möers und Dedenhausen,

Der
Hochwohlgebohrnen Frauen/
F R A U E N
CHARLOTTA CATHARINA
von der Wensen/

Dem
Hochwohlgebohrnen Herrn/
M S R R R
HENNING CASPAR von Bredow/

Er. Königl. Maj. in Preussen wolbestallten Rittmeister bey Er. Königl.
Hoheit / Marggraff Albrechts Hochlöbl. Regiment zu Pferde.

Dem
Hochwohlgebohrnen Herrn/
M S R R R
OTTO FRIDERICH von der Wense/

Er. Königl. Maj. in Preussen Hochbestallten Major bey dem Hoch-
löblichen Sonsfeldischen Dragoner-Regiment,

Überlebet diese gehaltene

Stand - Rede

Mit herzoglicher Anwünschung Göttlichen Trostes und allerley Wohl-
ergehens an Seel und Leib/

Der AUTOR,



Stand-Rede.

Leben wir / so leben wir dem **HERREN** /
sterben wir / so sterben wir dem **HERREN** /
Darum / wir leben oder sterben / so sind
wir des **HERREN**.

Mit diesen Worten / respective, Hochgebie-
tende / Hochgeneigte / und Hochzuehrende Herren!
ich sage / mit diesen des Apostels Pauli Worten beschloß /
kurz vor dem seligen Ende Seines Lebens / die Unterredung /
von der rechten Art zu sterben / der Weyland Hochwohl-
gebohrne Herr / Herr **Georg Joachim** von der
Wenssen / Seiner Königlichen Majest. in Preus-
sen Hochbestallter General - Major bey **Der**
Armée, und Obrister über ein Regiment Dra-
goner, Erb-Herr auf **Hattorf** / **Mörse** und **De-**
denhausen.

Denn / wie Er in Seinen Krieges-Diensten jederzeit
einen Helden-Muth erwiesen / und bey vielen blutigen Tref-

Na

fen

fen keine Gefahr des Todes gescheuet hatte ; Also ließ sich dieser Muht spüren / als Er vermerckte / daß es auf Befehl des HErrn der Heer- Schaaren nunmehr zum Todes- Kampff gehen sollte. Er gab deutlich zu verstehen / daß der Winck des HERRN über Leben und Tod / dessen mächtiger Beystand / und die unaussprechliche Herrlichkeit / der nach solchem Kampff zu erwartenden Sieges- Crowne / Ihn / als einen Gerechten / auch im Tode getrost machten : Beschloß daher die Zurüstung als ein guter Streiter JESU Christi mit gefalteten Händen und gen Himmel gewandten Augen / sprechend :

Leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem HErrn : darum / wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn.

Worte eines Sterbenden haben gemeiniglich besondern Nachdruck ; Und weil die jezt angeführte noch dazu aus Göttlicher Eingebung her rühren / wird die Krafft und Würckung desto grösser seyn.

Ich trage daher kein Bedencken / dieselben zum Grunde der mir anbefohlenen Leichen- Rede dergestalt zu legen / daß ich daraus vorstelle :

Der Christen rechte Art zu leben und zu sterben.

Wahre Christen / so lange sie in der Welt das zeitliche Leben führen / befeißigen sich zu leben dem HErrn.

Sie wissen / daß sie nicht zu dem vergänglichem / sondern ewigen Leben erschaffen sind / auf der Welt keine bleibende Stadt haben / sondern die zukünftige suchen müssen. Daher

Daher lassen sie Ihnen eifrigst angelegen seyn / ihr zeitliches Leben Christlich und Gott-gefällig zuführen / damit / wenn es zum Sterben kommt / sie durch den Tod zum ewigen Leben gelangen mögen.

Dem **HERRN** leben / sind wenige Worte / und sagen doch sehr viel:

Der Christen **HERR** ist **CHRISTUS** / der ewige Sohn **GOTTES** / welcher ihr **HERR** ist durch die in angenommener Menschheit verrichtete Erlösung und Erkauffung / des in der tieffsten Slaveren gesteckten menschlichen Geschlechts / wie es der Apostel so fort in den folgenden Worten erkläret : Darum ist Christus auch gestorben / und auferstanden / und wieder lebendig worden / daß Er über Todte und Lebendige ein **HERR** sey. Eben darum wird Er auch sonderlich ein **HERR** der Gläubigen genennet.

Diesem **HERRN** leben rechtschaffene Christen / sie halten sich an demselben mit wahrem Glauben / als an ihrem Heilande und Erlöser / von dem allein sie alles Heil der Seelen haben / und Krafft dessen theuren Verdienstes sie die Seligkeit gewiß hoffen können. Wie Paulus solchergestalt dem **HERRN** gelebet hat / als er sich der Gemeinde in Galatia zum Vorbilde dargestellet / und in der Krafft des **Geistes** gerühmet / daß / was er im Fleische lebete / das lebete er im Glauben des Sohnes **GOTTES**.

Dem **HERRN** leben / heisset nach **GOTTES** Willen und Verordnung sein Leben und alle Verrichtungen anstellen. So hat Henoch gethan / und nach dem Zeugniß des heiligen **Geistes** ein Göttliches Leben geführt.

Na 2

So

So ist der fromme Zacharias beschaffen gewesen / und in allen Geboten und Sagenen des **HERRN** untadelich einher gegangen.

Dem **HERRN** leben heisset ferner: sein Thun und Bornehmen durchs ganze Leben zur Ehre **GOTTES** richten / daß Er dadurch gepriesen werde. Wie Paulus von den Christen zu Corinthen erfodert / daß sie alles / was sie thäten / zur Ehre **GOTTES** thun sollten.

Dem **HERRN** leben heisset auch / in seinem ganzen Leben / und sonderlich in Noth und Anliegen / seinem **GOTT** / dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist / vertrauen. So that David bey der wunderlichen Führung seines **GOTTES**: Je grössere Noth / je stärker Vertrauen. Wenn es gleich schiene / als wäre es gar aus mit ihm / als hätte Glück und Herrlichkeit ein Ende / so warff er dennoch sein Vertrauen zu **GOTT** nicht weg / sondern sprach gar muhtig und getrost: Meine Seele harret auf den **HERRN** / denn Er ist meine Hülffe / und mein Schild / mein Herk freuet sich sein / und ich traue auf seinen heiligen Nahmen. **GOTT** ist mein Hort / meine Hülffe / und mein Schutz / daß ich nicht fallen werde. Bey **GOTT** ist mein Heil / meine Ehre / der Fels meiner Stärke / meine Zuversicht ist auf **GOTT**.

Dem **HERRN** leben heisset endlich mit allem vergnügt und zufrieden seyn / wie es **GOTT** schickt / sich in Christlicher Gelassenheit dessen Willen völlig ergeben / und in Geduld des Ausgangs erwarten / wenn es gleich noch so wunderlich aussiehet. Denn **GOTTES** Raht bey seinen gläu-

gläubigen Kindern / nach welchen Er sie leitet / ist zwar wunderlich / wird aber doch herrlich von ihm hinaus geführt. Ein solch gelassenes Gemüthe hatte David in seinem Exilio. Er mußte als ein gejagtes Rehe von einem Ort zum andern fliehen / und gleichwol war seine Erklärung: Werde ich Gnade finden vor dem **HERRN** / so wird Er mich wieder holen. Spricht er aber: Ich habe nicht Lust zu Dir; Siehe hie bin ich / Er machs mit mir / wie es Ihm wohl gefället.

Das alles heisset dem **HERRN** leben. Solcher- gestalt dem **HERRN** zu leben erfordert Paulus als eine Pflicht der Christen. Denn von dem **HERRN** haben sie nicht nur das natürliche und geistliche Leben / sondern auch in der Hoffnung das ewige Leben; Darum müssen sie nach seinem Willen / Ihm zur Ehre / in kindlichem Vertrauen auf Ihn / und in stiller Zufriedenheit / Ihr Leben führen.

Von **GOTT** haben sie das natürliche Leben. Denn derselbe ist nach Davids Ausspruch ihres Lebens Kraft. In Ihm leben / weben / und sind sie.

Soll ein Mensch im Mutter- Leibe gebildet werden / und eine lebendige Seele bekommen / so muß es **GOTT** thun. **GOTTES** Hände müssen ihn nach Hiobs Zeugniß arbeiten / und alles machen / was er um und um ist. **GOTT** muß ihm Haut und Fleisch anziehen / mit Beinen und Adern muß er ihn zusammen fügen / und **GOTTES** Aufsehen muß seinen Odem bewahren. Thäte es **GOTT** nicht / so würde er gar nichts seyn.

Soll der Mensch lebendig zur Welt kommen / so muß **GOTT** wiederum das beste thun. Alle menschliche Bemühung

B b

hung

hung ist umsonst/ wenn Gott seine hülfreiche Hand zurück hält. Er ist es / der ein Kind aus Mutter Leibe ziehet/ wie David von ihm selbst mit danckbahren Herzen und preisendem Munde bekennet. Wem hat der Mensch / was zur Erhaltung seines Lebens dienet / zu dancken ? Ist es nicht die Väterliche Vorsorge Gottes / die ihm Nahrung und Kleidung bescheret / ja Brodt aus der Erden wachsen lässet ? und daher die eigene Sorge für das Leben nicht dulden kan. Ehe die Israeliten Hungers sterben sollen / muß Brodt vom Himmel kommen / und wann der Mann Gottes Elias in Mangel ist / müssen ihm die Raben Speise bringen. Gott allein ist es / dessen mächtiger Schutz des Menschen Leben wider tausenderley Gefahr / der es alle Augenblick unterworffen ist / beschirmet / ja durch seine Engel ihn auf den Händen tragen läßt / damit er den Fuß nicht an einen Stein stosse.

Von Gott dem HERRN haben die Menschen auch das geistliche Leben / und diese Glückseligkeit / daß sie wiedergebahrne Christen heißen / die aus dem Tode ins Leben kommen sind. Denn GOTT, der da reich ist von Barmherzigkeit durch seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in Sünden / hat er uns samt Christo lebendig gemacht.

Von Gott haben die Christen auch das ewige Leben gewiß zu hoffen / sonderlich von Christo / dem ewigen Sohn Gottes / welcher deshalb den Nahmen des Seligmachers trägt / auch zu dem Ende in die Welt kommen ist / daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Weil nun rechtschaffene Christen dieses mit Paulo wissen / daß sie von Gott das natürliche und geistliche Leben haben / und das ewige gewiß erwarten können / so leben sie
auch

auch mit Paulo nicht ihnen selber / sondern dem **HERRN**.
 Und dazu werden sie angetrieben von der durch die Wieder-
 geburt ihnen mitgetheilten neuen und guten Art / als
 welche ihren Verstand erleuchtet / **GOTT** recht zu erkennen/
 ihren Willen heiligt / **GOTT** inbrünstig zu lieben / ihr Ge-
 wissen befriediget / in **GOTT** geruhig und vergnügt zu seyn.
 Solchergestalt leben die Christen / nach dem Sinn Pauli,
 dem **HERRN**.

Sie sterben aber auch dem **HERRN**. Diese kur-
 ze Redens: Art des Apostels begreift abermahl viel
 in sich.

Dem **HERRN** sterben heisst so viel / als im Glau-
 ben an den **HERRN JESUM** sterben / und in festem Ver-
 trauen auf sein hochtheures Verdienst einschlassen / wovon
 Johannes eine Stimme hörte / die ihm befahl zu schreiben:
Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben /
von nun an.

Dem **HERRN** sterben heisset auch so viel / als be-
 reit und willig nach dem Winck und Willen **GOTTES** / die
 Welt verlassen / und aus der Zeit in die Ewigkeit fahren/
 ja / mit Paulo Lust haben / abzuschneiden / und bey Christo
 zu seyn.

Gleichwie nun rechtschaffene Christen dem **HERRN**
 leben und dem **HERRN** sterben / so haben sie auch im
 Leben und im Sterben einen kräftigen Trost.

Denn sie leben oder sterben / so sind sie des
HERRN / das ist / sie sind des **HERRN JESU** Eigen-
 thum / die Seinen / welche erkennen / seine Schaaf / die

B b 2

niemand

niemand aus seiner Hand reißen wird. Denn es sind gläubige Christen nicht allein durch Christum erlöset/ sondern auch durch den Glauben an Ihn geheiligt / so / daß Er stets in ihrem Herzen wohnet/ und sie bereits in diesem zeitlichen Leben Erben des ewigen Lebens / ja selig sind in der Hoffnung.

Leget sie denn GOTT auf das Siech : Bette / und befiehet / die Zeit mit der Ewigkeit zu verwechseln / so machet ihnen einen freudigen Muth / diesen Wechsel willig anzunehmen / daß sie des HERRN Eigenthum sind. Sie sehen den Tod nicht anders an als einen angenehmen Boten/ der sie aus dem Kerker dieses mühseligen Lebens zum Genuß der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes abfodert. Müssen sie gleich die natürliche Bitterkeit des Todes / so wol als die Welt-Kinder / welche ihnen selber leben und sterben / empfinden / als wovon nach jenes Kirchen : Lehrers Ausspruch kein Sterbender jemahls befreyet geblieben ist ; So bleibet ihnen doch dieser selige Vorzug / daß der in ihren Seelen wohnende Heilige Geist sie der Gnade Gottes versichert / mit süßem Trost erfüllet / und des Todes Bitterkeit vertreibet. Denn in dem Augenblick / da das natürliche Band der Seele und des Leibes aufgelöset wird / gehet die Seele als Christi Eigenthum ein zu ihres HERRN Freude / und wird geträncket mit Wollust als mit einem Strom.

Der entseelte Körper bleibt gleichfalls sein Eigenthum / ob er schon im Grabe verweset. Denn der HERR bewahret dennoch alle seine Gebeine / und wird zu rechter Zeit die Verwesung in Verklärung / das Sterbliche in Unsterblichkeit verwandeln / so / daß Seele und Leib aufs neue vereinigt in unvergänglicher Freude dem HERRN ewig leben werden.

So

So fasse demnach ein jeder unter uns diesen Entschluß:

Ich mag leben oder sterben/ bin ich **JESU**
Eigenthum/

Ihm hab ich mich gank ergeben/ Er ist mei-
ner Seelen Ruhm/

Mein Vergnügen/ Trost und Freude/

Meine Süßigkeit im Leide:

Ich bin sein/ und Er ist mein/

O! wie selig werd ich seyn!

Allerseits / respective , Hochgebietende/
Hochgeneigte / und Hochzuehrende Herren! Dem
Hochseligen Herrn General - Major kan man das
wahrhaftige Zeugniß geben / daß Er dem **HERN** geles-
bet habe/ und dem **HERN** gestorben sey.

Dem **HERN** zu leben war Er von Jugend auf
durch seiner Hoch-Adelichen und dabey frommen Eltern sorg-
fältige Erziehung angewehnet / welches hernach in seinem
ganken Leben viele schöne Früchte gebracht hat.

Die Zeit über/ da ich als Prediger bey Seinem Regi-
ment gestanden/ habe ich viel Gutes an Ihm gespühret/
so diesen öffentlichen Nachruhm verdienet.

Er lebete dem **HERN** durch Einrichtung seines Le-
bens zur Ehre **GDttes**/ und nach der Vorschrift des gött-
lichen Willens/ in Beobachtung der Christen-Pflicht gegen
GDtt und den Nächsten/ durch kindliches Vertrauen auf
GDtt/ und durch stille Gelassenheit. In öffentlicher Ver-
sammlung **GDtt** zu dienen war seine Freude/ und versäu-
mete er solche nicht leicht/ wenn nicht eine Unpäßlichkeit ihn
Cc daran

daran hinderte / wiewol Er doch alsdenn durch Gebet und Lesung der heiligen Schrift / wie auch anderer geistreichen Bücher Seine Andacht zu ermuntern / und seiner Seelen Heil zu befördern / nicht unterließ.

Seine Aufführung gegen den Nächsten war ein Muster vieler schönen Tugenden. Ehre und Reichthum / so mehrentheils Quellen der Hoffart und Verachtung anderer Leute zu seyn pflegen / stöhreten bey ihm die Demuht und Freundlichkeit nicht. Auch der geringste Mensch fand bey Ihm einen Zutritt / und ein geneigtes Gehör / ja auch / wenn nicht wichtige Ursachen im Wege stunden / würckliche Remedirung seiner Beschwerden.

Das Mitleiden mit des Nächsten Noht zeigte sich durch hülfreichen Zuschub / welchen insonderheit mancher nach dem hiesigen fatalen Brande genossen hat / und noch jezo mit danckbaren Herzen rühmet.

Indessen / wie die Unvollkommenheit eine stete Begleiterin der Menschheit ist / so waren Ihm auch die menschliche Fehler und Gebrechen nicht verborgen / vielmehr erkandte und bekandte Er solche gegen GOTT in rechtschaffener Busse / und suchte in der Ordnung des Heils sich davon mehr und mehr los zu machen: In welcher Absicht Er auch zum Tisch des HERRN sich fleißig und noch kurz vorher / ehe Ihn GOTT auf das Siech-Bette legte / mit gebührender Vorbereitung einfand / wol wissend / daß diese Seelen-Speise grosse Krafft und Würckung bey gläubigen Christen hätte. Seine letzte Kranckheit nahm Er als eine Väterliche Züchtigung von der Hand GOTTES an / und erkandte in Demuht / daß Er solche wol verdienet hätte / Er tröstete sich aber dabey mit des Apostels Worten: Das ist je gewißlich wahr / und ein theuer werthes Wort / daß Christus JESUS kommen ist in die Welt / die Sün-
der

der selig zu machen/ unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren/ auf daß an mir vornehmsten **IESUS** Christus erzeigete alle Geduld zum Exempel denen/ die an Ihn glauben solten zum ewigen Leben.

So lebete der Hochselige Herr General-Major dem **HErrn**/ und weil Er wohl gelebet hatte/ so konte Er nicht übel sterben/ sondern Er starb auch dem **HErrn**. Er hatte sich schon längst mit dem Tode bekennt gemacht/ und dem **HErrn** sterben gelernet. Die Vorboten des Todes/ich meyne die zunehmende Leibes-Beschwerden/erinnerten Ihn/ daß es mit dem Leben bald zu Ende gehen/ und der Lauff in kurzem vollbracht seyn würde. Er hatte deswegen die Christl. Resolution gefasset/ sich zur Ruhe zu begeben/ und in der Stille und ohne Hinderniß seinen Gott zu dienen/ und sich zum seligen Sterben zu bereiten. Gleich jenem General des Kayfers Caroli V. welcher um Erlassung seiner Krieger-Dienste anhielte/ und da der Kayser ihn ungern dimittiren wolte/ feste darauf bestand/ daß Er einige Zeit vor seinem Tode haben müste/ darinn er ohn Unterlaß **GOTT** dienen/ und aller weltlichen Geschäfte sich entschlagen konte.

Ob nun zwar der Hochselige Herr General-Major, weil sein Stunden-Glaß eher/ als man vermeinte/ ausgelauffen war/ solche Intention nicht zum Effect bringen konte/ so starb er dennoch dem **HErrn**. Er war willig nach **GOTTES** Raht und Willen den Tod anzutreten/ zu der Zeit/ und an dem Ort/ da es dem **HErrn** über Leben und Tod gefiele. Er bereitete sich zu einem seligen Abschied/ im Glauben und Vertrauen auf seines Heylandes Verdienst/ befahl demselben die Seele/ als dessen Eigenthum/ und nach vollbrachter Zubereitung ward er stille/ schloß die Augen zu/ und

Ec 2

gab

gab ohne einzige Ungebärde den Geist auf/ so/ daß man mit Wahrheit sagen kan: Er sey dem H^oErren gestorben.

W^ott lasse diese Art zu sterben/ welche zwar viele wünschen/ aber wenige erlangen/ imgleichen den seligen Zustand / welchen die im Himmel triumphirende Seele anjehogeneußt; denen über diesen unverhofften Todes- Fall höchstbetrübten Herrn Sohn/ Frau Tochter/ Herrn Schwieger- Sohn/ Herrn Bruder/ und übrigen Hoch-Adelichen Anverwandten zum kräftigen Trost reichen/ und von Ihnen insgesamt fernere traurige Verhängnisse lange entfernt seyn: hingegen auf diesen so unschätzbaren als unerseßlichen Verlust und grosse Traurigkeit anderweitigen Segen und Freude ohne Aufhören folgen.

Uns alle aber regiere er durch seinen Geist/ daß wir nicht uns selber/ sondern Ihm allein leben/ und sterben / damit wir im Leben und Sterbendes H^oErren seyn mögen.

Und dieses uns desto fester einzudrücken/ ruffet der Hochselige Herr General-Major uns gleichsam aus dem Sarge zu:

Dem H^oErren lebt allein/ so lang ihr habt das Leben/

Dem H^oErren sterbt allein/ wenn er euch sterben heisst:

Im Leben seyd Ihm ganz mit Leib und Seel ergeben/

Im Sterben haltet Ihn/ befehlt Ihm euren Geist.

So findet ihr im Tode ein neues Lebens-Licht/

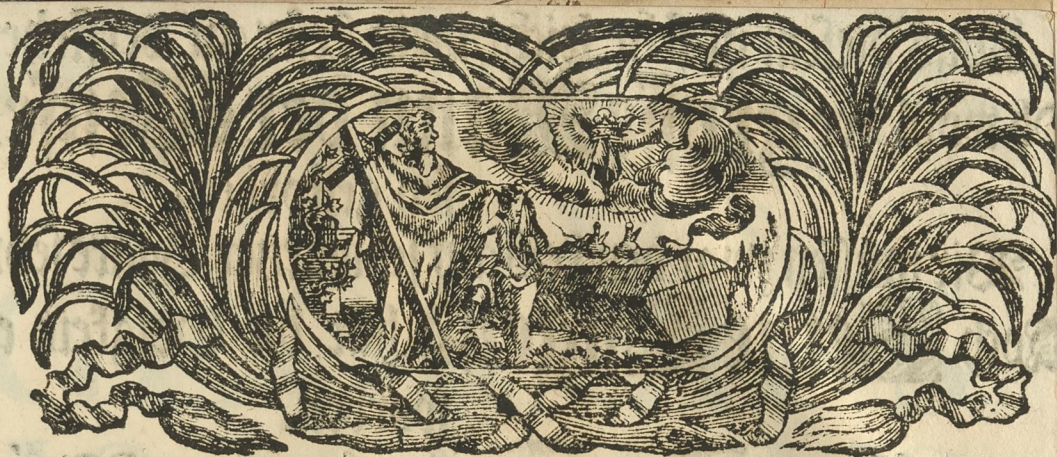
Denn wer dem H^oErren lebt/ der stirbt auch sterbend nicht.

† † †

Als der
Hochwohlgebohrte Herr/
S E R R
Georg Joachim
von der
Wensen/
Sr. Königl. Majest. in Preussen
Hochbestallt gewesener
GENERAL-MAJOR
und
Oberster über ein Regiment
DRAGONER, *Nr 235*

Dieses Zeitliche rühmlichst gesegnete/
Wolte
Seine mitleidige Schuldigkeit mit flüchtiger Feder
ablegen
Bogislaff Heinrich von Eichmann,
Königl. Preuss. Pinter-Pommers. Hoff-Gerichts-Rath
zu Cöslin.

Verordnungs-
buch
für
die
Königliche
Armee
in
Preußen
von
1811
bis
1812
General-Major
und
Leutnant
der
Artillerie
Bogislav Heinrich von Eichmann
Königlicher Kammer- und
Pensions-Rath
in
Cöln.



Das irdische Gebäu/ so Gott selbst aufge-
führt/
Und bloß aus Erd und Staub so künstlich
zu bereitet/

Hat zwar die Allmächts-Hand mit allem ausgeziert
Womit der Schönheits-Ruhm sich durch die Erd
breitet.

Noch bleibt es nur ein Spiel der leichten Eitelkeit
An dem der Schwachheits-Zahn unausgesetzt naget
Wenns gleich die Kranckheit schon/ verzehrt es doch
die Zeit/

Die sich an Stein und Fels mit ihrem Hammer waget
Die Seele nur allein kennt die Verwesung nicht.

Die Eitelkeit hat ihr das Siegel aufgedrückt/

Wenn alles in der Welt/ wie nur das Eyß/ zerbricht
So wird sie durch die Luft in Sonnen-Glanz gerückt

Die Tugend/ welche sie mit Himmels-Kraft belebt,
Kennt keinen Untergang: kein Unfall kan sie schwächen.

Und weil sie Adlern gleich zu Sternen sich erhebt,
So kan sie Siegeswoll den Reichen-Stein durchbrechen

Aus diesem ist sehr leicht/mein Leser/ zu verstehen/
Ob wohl der **grosse Mann der Mensen**
sen gestorben/

Wir müssen zwar den Leib auf schwarzer Baare sehn/
Doch **Seine Jugend** hat die Ewigkeit er-
worben.

Die fluge Tapferkeit/und was **Sein**
hoher Geist

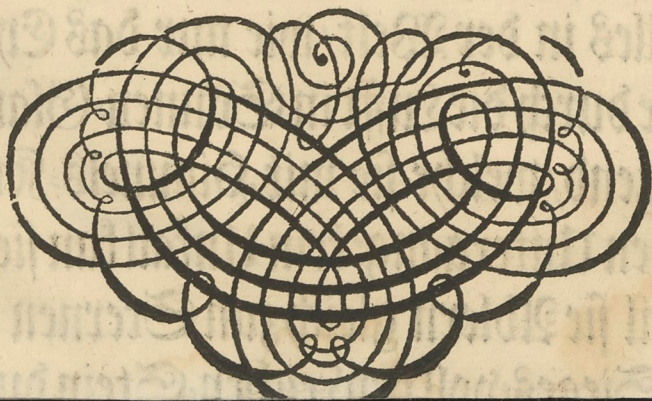
Vor andre Proben mehr verwundernd hat gezeigt/
Sind solch ein **Ehren-Mahl**/ das keine
Macht zerreist/

Nur der auch ein Colosß sich zu der Erden neiget.

Drum wird **Sein Name** auch in steter
Blühte stehn/

So lang ein **Helden-Ruhm** in Lorbeer-Kraft
wird grünen.

Wer sich verherrlichtet und höchst-beliebt will sehn/
Wird **Mensens Beyspiels** sich mit grossem
Stolz bedienen.



CUM.

VIR. PERILLUSTRIS. AC. GE-
NEROSISSIMUS. DOMINUS.

D O M I N U S.

GEORGIUS.

JOACHIMUS.

DE.

WENSEN.

SACRAE. REGIAE. MAJESTATIS. BO-
RUSSICAE. SUPREMUS. VIGILIARUM.

BELLICARUM.

UT. ET.

LEGIONIS. EQVESTRIS. PRAEFE-
CTUS. HEREDITARIUS.

IN.

HATTORF. MOERS. ET.
DEDENHAUSEN.

ANNO. clb. lb. c. c. X. X. V.

DIE. III. AUG.

Nr 235

DIEM. OBIRET. SUPREMUM.

JUSTA. IPSI. PERSOLUTA. SUNT.

A.

FRIDER. IMMAN. RüEL.

ARCHL. DICASTERII. REGII. QVOD. CöSLINI. PER.

POMERANIAM. JUS. DICIT. CONSILIARIO.

ET. PROTONOTARIO.

VIR PERILLUSTRIS AC GE-
NEROSISSIMUS DOMINUS

D O M I N U S

G E O R G I U S

J O A C H I M U S

D E

W E I N S E N

SACRAE REGIAE MAJESTATIS BO-
RUSIAE SUPREMIUS VICARIUS

HELLICARUM

ET

LEGIONIS BOVENSIS PRÆFEC-
TUS HEREDITARIUS

IN

HATTORF MORIS ET

DEORNHUSEN

ANNUS D. M. C. C. X. V.

DIE VII AUG

DIEM ORIBET SUPREMIUM

IUSTA IUSTI PERSONA SUNT

A

FRIDER. IMMAN. RÖHL

ACHT. DICAST. ET REG. OVO. COSEIN. PER

CONSELIUM. IUS. DICT. CONSIGLARIO

ET. PROTONOTARIO



CONCURRITE. EQVITES.

SUBDITIS. CALCARIBUS.

CONCURRITE. SED. NON. PRAETERCURRITE.

EXEQVIAS. CELEBRATE. DUCIS. VESTRI. IN. HAC. MORTALIUM. VITA.
NUNQUAM. REDUCIS.

CINERIBUS. PARENTATE. PRAEFECTI. VESTRI. HUMANAЕ.
SOCIETATIS. DEFECTU. LABORANTIS.

LUGETE. VIRUM. IN. IPSO. AETATIS. ROBORE. VIRIBUS.
DESTITUTUM.

DOLETE. EUM. IN. IPSO. ANNORUM. FLORE. DEFLORENTEM.
NON. IN. CORPORE. RECTO. SED. IN. TUMULO. TECTO. EXISTENTEM.
LACRYMAS. ITAQUE. PROFUNDITE. SALVO. TAMEN. HEROICO. ANIMO.

HASCE. ENIM. CONDICTIONES. STATUS. VESTRI.

POSTULIT. CONDATIO.

NEQVE. IMMERITO.

NAM. LAESO. CAPITE. MEMBRA. SALVA. ET. INTACTA. ESSE.
NEQVEUNT.

EXSTIRPATA. STIRPE. RAMIS. INTERITUS. IMMINET. PERICULUM.
SUBLATO. DUCE. RELIQVIS. NULLA. FERE. SALUTIS. SPES. EST. RELIQUA.
SAEPIVS. QVIDEM. VOS. PERICULO. OBDUXIT. SED. TAMEN. INCOLUMES.

IN. CASTRA. REDUXIT.

DUM. VOS. AD. NUTUM. INTENTOS. NUNQUAM. VEL. CONSILIO.

VEL. AUXILIO. RELIQVIT. DENUDATOS.

SAEPIUS. QVIDEM. MANIBUS. HOSTIUM. VOS. OBTULIT. SED. VICTRICES.

RETULIT. MANUS.

OMNIA. COMMITTENDO. NEFAMAE. GLORIA. AMITTATUR.

ET. HERCULE. HERCULEOS. IN. MUNERE. SUBIIT. LABORES.

NE. IN. TANTA. VIRTUTUM. SUARUM. COPIA. VOBIS. ALIQVID. DESIT.
VIRTUTES. AUTEM. EJUS. BELlicas. COMITABANTUR. DOMESTICAE.

SEVERUM. ALIAS. IN. HOSTES. VULTUM. IN. SERENUM. ERGA.

AMICOS. MITIOR. DOMI. MUTABAT. ANIMUS.

IPSE. BELLI. DUX. IN. NEGOTIIS. CIVILIBUS. PRUDENTIA. UTEBATUR.

DUCE. COMITE. BENEVOLENTIA.

VIR. ERAT. PRIMI. ORDINIS. NEC. QUOQUE. IN. BENEFICIIS.

CONFRENDIS. CUIQUAM. SECUNDUS.

BENEVOLO. ERGO. ANIMO. OMNIUM. FACILE. SIBI. CONCILIAVIT.

ANIMOS.

SED.

PROH. DOLOR.

ORDINE. HAUD. CONGRUO. IPSUM. TETIGIT. ORDO.

Et 2

PRAEMATURA. PERIIT. MORTE. CUJUS. VIRTUTIBUS. VIX.
NESTOREI SUFFICISSENT. ANNI.

PRIUS. JUSTO. JUSTA. IPSI. SUNT. PERSOLVENDA.

HINC. DOLOR.

HINC. LACRYMAE.

HINC. GEMITUS.

HINC. SUSPIRIA.

SED.

QVORSUM. MORTALIS.

DOLE. QVIDEM. SED. A. NIMIO. DOLORE. ABSTINE.

CAVE. NE. OFFICII. TUI. TRANSGRESSIO. TIBI. VERTATUR. VITIQ.

INFINITUM. INFINITI. NUMINIS. RESPICE. FINEM.

ET.

TUNC. VIDE. INVIDIAE. NE. TE. ARGUAS.

BEATE. DEFUNCTUS. ENIM. PERMUTAVIT. DAMNA. SOLI.

CUM. SALUTE. POLI.

ENAVIGAVIT. E. TERRARUM. SYRTIBUS.

ET. VITAE. HUIUS. SCOPULOS. PRAETERVECTUS. IN. OPTATISSIMO.

QVIESCIT. PORTU.

VINCULIS. MORTALITATIS. SOLUTUS. LAETO. CELESTIUM.

ANIMORUM. COETUL. CONJUNCTUS.

PROPTER. IMMENSAM. ET. IMMODICAM. ITAQVE. HANC. BEATI.

LAETITIAM. TRISTITIAE. TUAE. IMPONE. MODUM.

* * * * *

FRUSTRAQVE. NAM. PLORAS. VOTIS. PUERILIBUS. OPTAS.

NOMEN. CUNCTIPOTENS. UT. TIBI. REDDAT. EUM.

QVOD. SI. TAM. BLANDE. CANERES. QVAM. THREYCIUS. ORPHEUS.

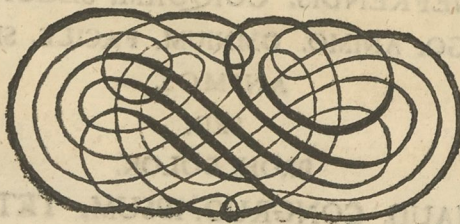
QVI. CANTU. TRAXIT. MAXIMA. SAXA. SUO.

NON. TAMEN. HUIC. ANIMUS. DULCIS. NEC. VITA. REDIRET.

HORRIDA. NULLUS. ENIM. FATA. RECLUDIT. HOMO.

AST. ILLUD. SEMPER. LEVIUS. PATIENTIA. REDDIT.

NULLA. MUTARI. QVOD. RATIONE. POTEST.



ALVENSLEBEN
Ni
235



N d l l e
Leichen-Predigten.
VOL. XVI.





Besiegte Tod /

Beim Absterben
Eines guten Streiters Jesu Christi/
An den ruhmwürdigsten Exempel/
Des Weyland

Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

M R N N N

Georg Joachim

von der Hense,

Königl. Preuß. Hochansehnl. General-Majors, bey der Cavallerie
und Obristen über ein Regiment zu Pferde/

Auf Hattorff/ Mörse und Dedenhausen

Erb-Herrns /

Welcher Anno 1725. den 3. Aug. zu Cöslin in Christo seinen Erlöser
sanft und selig entschlaffen/

Und darauf

Anno 1726. den 17. Febr. nach seinen Erb-Begräbniß zu Hattorff
gebracht und eingesendet ward/

Wurde

Aus den 1. Brieff an die Corinth. cap. XV. v. 54. -- 57.

In einer den 24. Febr. darauf gehaltenen

Christlichen

Zeichen = Predigt/

Zum schuldigen Nachruhm des Hochseligen / zum Trost derer Hoch
betrübt / zur Ermunterung aller guter Streiter Jesu Christi/

Vorgestellt

Von

DANIELE HENRICO PAPE,

Pastore zu Hattorff und Mörß.

ALLE/ Gedruckt bey Christoph Julius Hoffmann.
Eönial. privilegirten Buchdrucker

